

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Zwölftausendster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

## Vom russischen und italienischen Kriegsschauplatz.

Zwei weitere Forts von Przemysl erstürmt. — Fortschreiten unserer Offensive. — Die Beute des Monats Mai: 270.000 Gefangene, 251 Geschütze, 576 Maschinengewehre, ungeheures Munitionsmaterial. — Volle Erfolglosigkeit der italienischen Unternehmungen.

Auf dem russischen Kriegsschauplatz wiederholte der Feind seine starken Angriffe auf die östlich des San stehenden verbündeten Truppen. Unter neuen schweren Verlusten wurden die verzweifeltsten Angriffe des Gegners durchwegs abgewiesen. An der Nordfront der Festung Przemysl wurden zwei weitere Werke erstürmt und das bisher gewonnene Terrain behauptet. Südlich des Dnjester schreitet unser Angriff erfolgreich fort. Die feindlichen Stellungen zwischen Strij und Drohobycz wurden gestern erstürmt. Starke russische Kräfte, die in Südostgalizien in der Gegend Solotwina zum Angriff auf unsere dortigen Stellungen vorgingen, erlitten große Verluste und zogen sich stellenweise fluchtartig zurück.

In den Schlachten des Monats Mai wurden von den unter österreichisch-ungarischem Oberkommando kämpfenden verbündeten Armeen an Gefangenen und Beute eingebracht: 863 Offiziere, 268.869 Mann, 251 leichte und schwere Geschütze, 576 Maschinengewehre und 189 Munitionswagen. Hierzu kommt sonstiges zahlreiches Kriegsmaterial, das zum Beispiel bei einer der Karpatheearmeen allein an 8500 Schuß Artilleriemunition, fünfsechshalb Millionen Infanteriepatronen, 32.000 russische Repetirgewehre und 21.000 russische blankte Waffen beträgt.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz blieben alle bisherigen Unternehmungen des Feindes ohne Erfolg. Die mit großem Aufwand an schwerer Geschützmunition verbundene Beschießung der Plateaus von Lavarone—Folgaria und einzelner Kärntner Sperren vermochte unseren Werken keinen nennenswerten Schaden zuzufügen.

Ansonsten fanden weder an der Tiroler noch an der Kärntner Grenze große Kämpfe statt.

Im Küstenlande wurden Angriffe des Feindes auf den Arn-Rücken unter schweren Verlusten der Italiener abgewiesen.

Das durch ein Communiqué des ita-

lienischen Marinestabes veröffentlichte Resultat des Bombardements Pola durch ein italienisches Luftschiff trifft nicht zu. Vier Bomben explodierten allerdings, doch ist der Materialschaden minimal. Ein Brand ist nirgends ausgebrochen. Die bei der Beschießung von Monfalcone verursachten Schäden reduzieren sich auf die leichte Verletzung einer Civilperson durch Steinsplitter.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

## Meldungen der deutschen Heeresleitung.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Dixhoote, nordöstlich von Steenstraate, schossen wir ein englisches Flugzeug herunter. Die Insassen, ein belgischer und ein englischer Offizier, wurden gefangen genommen. Die Zuckerfabrik westlich Souchez, in die im Laufe des gestrigen Nachmittags die Franzosen eingedrungen waren, ist von uns wieder genommen. Ein französischer, in den Abendstunden auf unsere Stellungen bei und südlich Neubille unternommener Angriff wurde abgeschlagen. Nur ein kleines, über die Straße Neubille—Ecurie vorspringendes Grabenstück ist vom Feind besetzt. Im Priesterwalde dauert der Nahkampf um einzelne Grabenstücke noch an.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuhausen, 50 Kilometer nordöstlich, und bei Schidiki, 65 Kilometer südöstlich Libau, fanden erfolgreiche Gefechte gegen kleinere russische Abteilungen statt, ebenso weiter südlich in Gegend Szawle und an der Dubissa, südöstlich Kielmy, sowie zwischen Ugianj und Miragola. Bei Szawle machten wir 500 Gefangene.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zwei weitere bei Dulkowiczki gelegene Werke der Festung Przemysl sind gestern erstürmt. Nach dem Sieg bei Strij drangen die verbündeten Truppen gestern in Richtung Medenice vor. Im Laufe des Monats Mai sind auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz 863 Offiziere, 268.869 Mann zu Gefangenen gemacht, 251 Geschütze und 576 Maschinengewehre erbeutet worden. Hieron entfielen auf die dem Generalobersten v. Mackensen unterstellten verbündeten Truppen 400 Offiziere, darunter 2 Generale, 152.254 Mann an Gefangenen, 160 Geschütze, darunter 28 schwere und 403 Maschinengewehre. Einschließlich der auf dem östlichen Kriegsschauplatz und gestern veröffentlichten Gefangenenzahlen beträgt demnach die Summe der im Monat Mai in die Hand der verbündeten Truppen gefallenen Russen etwa 1000 Offiziere und über 300.000 Mann.

Oberste Heeresleitung.

## Anzeitgemäße Politik.

Wenn wir nicht ganz genau wüßten, daß es uns im Kriege gut geht, besser denn je, wenn nicht die Ereignisse selbst eine berechte Sprache führten, eine Sprache, aus der die Ueberlegenheit unserer militärischen und wirtschaftlichen Situation sonnenklar hervorgeht, wenn unsere Armeen nicht schon vor den Thoren Lembergs stünden und die Befestigungen Przemysls nicht eine nach der anderen von Stunde zu Stunde in unsere Hände fielen, wenn das Alles nicht unwiderlegbare Thatfachen wären: aus dem Verhalten der Opposition könnte man an ihrer Wahrheit fürwahr Zweifel setzen. Denn wie kommt denn auch eine Opposition dazu, an die Amtsführung einer Regierung in einem Augenblick von großen sichtbaren Erfolgen, just im Zeitpunkte eines ganz unerwartet großartigen militärischen Aufschwungs, inmitten von Siegen und von jubelndem Enthusiasmus, nach einer beispiellosen Manifestation des wirtschaftlichen Vertrauens seitens der ganzen Bevölkerung, wie kommt denn auch eine Opposition dazu, unter solchen Umständen an diese Regierung und speziell an deren Führer ernstlich das Ansinnen zu stellen, die Amtsführung niederzulegen? Ja, wenn diese Regierung Mißerfolge gehabt, wenn sie das Land an den Rand des Abgrunds gebracht hätte, wenn wir militärisch und wirtschaftlich schlecht stünden, dann ließe sich ein solches Ansinnen von Seiten der Minoritätsparteien immerhin verstehen. Denn dann könnten diese sagen: Ihr habt schon den Beweis eurer Unfähigkeit erbracht, Ihr habt uns ruiniert, im Interesse des Landes könnt Ihr nichts Besseres thun, als von dieser Stelle zu verschwinden.

Aber woher nimmt die Minorität des ungarischen Abgeordnetenhauses unter den gegebenen Umständen heute die Berechtigung, dem Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza, der während des Krieges immerhin unleugbare Erfolge hatte und die tausenderlei Agenden des Landes schlank und ungestört weiterführt, den Laufpaß geben zu wollen und sich selbst als den berufensten Faktor für die Weiterführung der Regierungsgeschäfte unter so schwierigen Verhältnissen auszurufen? Woher die Herren der Opposition diese Courage auch hernehmen, besonders imponieren werden sie damit im Lande wahrlich nicht. Sehr wohl versteht man heute in unserem Volke das Wesentliche von dem Unwesentlichen zu unterscheiden. Wesentlich ist heute die ungehörte, möglichst rasche Durchführung des Krieges und der damit eng zusammenhängenden Nebengeschäfte. Unwesentlich ist, zumindest in diesen Stunden der Gefahr und der heldenhaften Anstrengungen unseres Volkes, die Kritik der Herren von der Opposition, wie sie auch heißen mögen. Ihre Zeit wird auch kommen. Nach dem Kriege können sie es dem Lande ungestört erzählen, wie sie die Sachen besser und einwandfreier gemacht hätten. Und das Land wird ihren Ausführungen dann sicherlich die größte Aufmerksamkeit schenken.

Aber heute ist die Kritik der Opposition nicht am Platze und ihr Ansinnen, die Regierung möge der Minorität übergeben werden, geradezu naiv. Zum Glück für das Land versteht Graf Tisza in solchen Dingen keinen Spaß und läßt sich auch durch die politischen Ränke der oppositionellen Draufgänger nicht irren machen. Das Wesentliche ist,

daß dem Lande inmitten des furchtbaren Kriegslärmes der politische Friede und die Ruhe innerhalb des Parlaments erhalten bleiben. Bisher hat das ungarische Parlament mehrfach die Beweise einer großen politischen Reife und einer erhabenen Auffassung der praktischen Vaterlandsliebe erbracht. Die Opposition hat seit den ersten ersten Augenblicken zu allen Fragen der hochaktuellen Politik würdevoll und mit einer achtungswerthen Selbstverleugnung Stellung genommen. Dadurch hat die Minorität auch das Ihrige zu den Erfolgen, die wir in schweren Kämpfen errungen haben, beigetragen. Sie war ein schätzenswerther Mitarbeiter der Regierung und heute steht ihr am allerwenigsten das Recht zu, an dem gemeinsamen Werke zu nörgeln. Noch ist nicht alle Gefahr endgültig gebannt. Das Vaterland braucht noch immer vor allererst, neben dem prächtigen Einvernehmen aller Klassen und Nationalitäten auf den Schlachtfeldern, das reiflose Einverständnis und die innige Zusammenarbeit aller Parteien auf dem Felde der politischen Betätigung. Es ist durchaus unzeitgemäß, jetzt Regierungskrisen heraufzubeschwören, gerade jetzt, wo wir allen Grund haben, zufrieden zu sein und Gott dafür zu danken, daß unsere Geschicke in den schweren Tagen nicht in Hände gelegt waren, die vielleicht weniger Glück hätten haben können.

## Der Weltkrieg.

### Der Krieg gegen Italien

#### Bombenwürfe unserer Flieger über Massetta.

Lugano, 2. Juni. Ein österreichisch-ungarisches Flugzeug warf dem „Giornale d'Italia“ zufolge über Massetta Bomben auf die Schwefelfabrik, sowie das Del- und Petroleumlager ab. Ein Arbeiter wurde getötet, eine Frau verwundet und Schaden angerichtet.

#### König Victor Emanuel Korporal des 3. Zuaven-Regiments.

Rom, 1. Juni. König Victor Emanuel wurde zum Korporal des ersten Zuges der ersten Kompanie des ersten Bataillons des dritten Zuaven-Regiments ernannt. Diese Auszeichnung, welche an die bekannte Episode vor der Schlacht bei Palestro im Jahre 1859 anknüpft, wurde dem König durch den französischen Botschafter Barere namens des Kommandeurs der Zuaven mitgeteilt.

### Allerlei Verrath.

(Original-Beitrag des „Neues Vester Journal“.)

Es hat wohl, wie ich glaube, noch keinen Krieg in der Welt gegeben, der so viel schmachlichen Verrath gebracht hätte, wie dieser — Verrath an der Wahrheit, an der Anständigkeit, an den Menschenrechten, an Mitleid und Erbarmen — und nun noch auch an den Verträgen und Abmachungen, an den Unterschriften von Ministern und Staatsmännern und Diplomaten — schließlich, förmlich zur Ordnung der sinkenden Masse von Verrath — Verrath eines Fürstenworts und seiner bindenden Abmachungen. Ich frage mich immer nur: Wie kommt es, daß sich die Leute nicht schämen? Ist in dieser Welt die Scham abhanden gekommen? Erörtern wir einmal ganz ruhig und ohne Voreingenommenheit eine Frage der Moral — wie ist es möglich, daß die Führer ganzer Staaten und Völker plötzlich, förmlich von einem Tag zum andern, alle Scham von sich streifen, in dem thörichtesten Glauben, durch Lug und Trug jeder Art Ziele des Größenwahns erreichen zu können, zu denen sie durch eigenes Verdienst, durch eigenen Werth und eigene Tüchtigkeit nie gelangen könnten?

Die Lüge war wohl der erste kleine Schritt zur Sünde. Daraus entwickelten sich dann alle anderen, kleinen und großen Verfehlungen, die die Verfallenen in den Abgrund mitrissen. So begreife ich viel — namentlich was von Engländern, Franzosen, Belgiern, Russen verübt wurde. Eine Stufe tiefer stehen noch die Japaner, die sich des schändlichen Untanks

### Die Verwüstungen und Plünderungen in Mailand.

#### Die Schuld der Behörden.

Lugano, 2. Juni. Die italienischen Blätter gestehen jetzt schon selbst ein, daß die Ausschreitungen und Plünderungen in Mailand nicht die Folge eines plötzlichen Ausbruches der Volkswuth, sondern von langer Hand vorbereitet gewesen seien. „Corriere della Sera“ begrüßt daher die vom Ministerpräsidenten angeordnete Untersuchung und sagt: „Wir wissen, daß die jetzt abgesetzten Behörden die planmäßige Aufwiegelung der Menge nicht nur geduldet, sondern auch begünstigt haben. So stammen die Wohnungslisten der Deutschen nicht aus dem deutschen Konsulat, sondern wahrscheinlich aus dem Rathhaus oder von der Polizei. Auch ist mir von einwandfreien Ohrenzeugen mitgetheilt, daß der Polizeipräsident Panizzardi dem heißblütigsten Aufwiegler Italiens, Mussolini, Rathschläge für seine Preßcampagne erteilte, der die Schuld an den Schreckensszenen beizumessen ist und die von Salandra, der jetzt, da er ihre peinlichen Folgen sieht, den schuldigen Beamten absieht, in jeder Weise begünstigt wurde.“

Nach neuesten Nachrichten von Schweizerischen Augenzeugen sind in Mailand außer den Geschäftsräumen etwa 300 Privatwohnungen in bestialischer Weise gänzlich zerstört worden.

#### Wiederverhaftung der freigelassenen Plünderer.

Zürich, 2. Juni. Die „Morgenzeitung“ meldet aus Mailand: Der neue Quästor Ferrari befehlt die Wiederverhaftung sämtlicher während der Pöbelunruhen verhafteten, dann aber von der Polizei freigelassenen 550 Haupträdelsführer.

#### Energische Erklärungen des neuen Militärführers.

Lugano, 1. Juni. Der neue Militärführer von Mailand bringt der Bürgerschaft zur Kenntniß, daß er entschlossen sei, jede Störung der Ordnung sofort zu unterdrücken. Die Truppen würden im Dienste der öffentlichen Sicherheit nicht mehr eine passive Zielscheibe der Verpötlung und von Mißhandlungen seitens der Aufrührer bleiben. Die Truppen hätten Befehl, ihre Waffen zu gebrauchen und ernstlich, nicht bloß zur Einschüchterung, zu schießen, wenn die Aufrührer ihrerseits von den Waffen Gebrauch machen und der Aufforderung, sich zu zerstreuen, keine Folge leisten.

gegen die Deutschen schuldig machten, eines schmutzigen Lasters, das auch der Halbilde und Halbcivilisirte erkennen und scheuen kann. Was aber ganz unfassbar, ist die That des dritten Victor Emanuel und seines Volkes, eines Fürsten, dessen Großvater noch der „König-Chrenmann“ genannt wurde.

Warum gab er diesen herrlichen Schild preis? Glaubt er wirklich, irgendwelche Ländereien, Reichthümer, ungeachtete Schätze könnten ihm den Schild aufwiegen? Und warum meint er das? Welcher anständige Mensch hat ihm das gesagt? In welcher antändigen Schrift, sei das nun ein Religionsbuch oder ein Historienwerk, hat er das gelesen? Wie wurde dieser anständig erzogene König auf eine so tiefe Stufe der Erniedrigung gebracht, daß er die Sehnsucht nach Gold und den Hunger nach Schätzen nicht zu meistern vermochte und geru den Ehrenschild hingab um eingebildete Größe, die ihm gar nie werden wird und gar nie werden kann.

Wie slavisch mag im Uebrigen die Gesinnung dieses Königs sein, wenn er lieber zugrunde gehen will, um sich Helfer der Russen nennen lassen zu können, als stolz und frei seinen Platz zu behaupten, ohne das Beifallsnicken eines Anderen zu erdienen, von dessen vermeintlicher Größe er erfüllt ist! Wie klein ist diese Seele, der ein Szepter und eine Krone zufielen, und wie bethört ist ein Kopf, der auf diesem Wege glaubt, zur Größe gelangen zu können. Und diesem Könige folgt eine Nation unter kriegerischem Getöse und mit Berufung auf Ehre? Die eine Hälfte folgt wohl als gezwungener Knecht, die andere als bezahlter Scherge. Der gezwungene

### Deutsche Seesoldaten vor einem italienischen Kriegsgericht.

Lugano, 2. Juni. Der Kommandant, sowie der Maschinist und drei Matrosen des deutschen Dampfers „Lemnos“, welcher bei der Beschickung von Ancona am 24. Mai unterging, wurden vor ein Kriegsgericht gestellt, unter der Beschuldigung, dem Feinde für die Beschickung Signale gegeben zu haben.

#### Getreidemonopol in Italien.

Chiasso, 2. Juni. (Privattelegramm.) In Italien ist das Getreidemonopol bevorstehend. Die Landwirthe nehmen bereits in Versammlungen dagegen Stellung.

#### Generalkonjul v. Moricz in Wien.

Wien, 2. Juni. Gegenüber den Meldungen, daß vom österreichisch-ungarischen Konsul in Ancona seit Ausbruch des Krieges mit Italien jede Nachricht fehlt, stellt die „Politische Korrespondenz“ fest, daß Generalkonjul von Moricz schon vor einigen Tagen wohlbehalten hier eingetroffen ist.

## Der Krieg gegen Rußland.

### Wirkungen des russischen Rückzuges in Galizien.

Magdeburg, 2. Juni. Die „Magdeburger Zeitung“ meldet: Die Russische Staatsbank in Petersburg und die Russisch-Asiatische Bank lehnen seit Montag die Annahme von Bankaufträgen für den noch besetzten Theil Galiziens ab.

### Russisches Zugeständniß der Möglichkeit des Verlustes Ostgaliziens.

Sukareff, 2. Juni. Die „Nowoje Wremja“ schreibt über die Niederlage der Russen in Galizien unter Anderem: Das Schlachtenglück ist wandelbar. Wir dürfen es uns nicht verhehlen, daß die Vorkommnisse auf dem galizischen Kriegsschauplatz ernster Natur sind. Die Schlappe, die wir erlitten haben, schmerzt uns, weil wir Theile von Galizien opfern mußten, die wir bereits fest in unserem Besitze hatten. Wir dürfen den Gegner nach den Erfahrungen der zehn Kriegsmomente nicht unterschätzen und wir werden die ganze Volkskraft unseres Reiches aufbieten müssen, um ihn zu besiegen, denn er ist nicht nur in der Verteidigung, sondern auch im Angriff ausdauernd und zähe. Und es ist durchaus mit der Mög-

knecht kann noch Ehre im Leibe haben. Obzwar das bei Volentafressern stets eine sehr riskante Sache bleibt. Man kann ja alle mögliche Vorsicht im Verkehre anwenden, wie Brief und Siegel und verlässlichste Zeugenschaft — besser ist doch, man verkehrt mit den Ehrenmännern gar nicht.

Einen einzigen Schimmer von Scham zeigte dieser Monarch, als er die Orden zurückschickte, die man ihm bei höfischen Begebenheiten hatte verkehren müssen. Er mußte es übrigens schlechterdings vermeiden, daß sie ihm abverlangt werden. Es ist genug, Jemanden des Treubruchs zu beschuldigen und ihn als tückischen Feind zu bezeichnen. Was soll man ihm noch anthun, um ihm höflich nahe zu legen, er möge anständige Orden zurückstellen und sich mit jenen genügen lassen, die ihm die Bitterschmerzhaft d'Annunzio's erwerben? Der hat einen so industriösen Handel getrieben, daß man von ihm beinahe wie von Talleyrand sagen konnte: „Er hat alle verkauft, die ihn gekauft hatten — er war einer der dankbarsten Menschen seiner Zeit.“

Die Erscheinung des verrätherischen Herrschers berührte uns umso feltbarer und fremdarziger, als das vergangene Jahrhundert, so reich bewegt auch seine Kriege waren, von nicht vielen und keinen großen Verräthern erzählen kann. Der Verrath wurde als etwas so Schimpfliches empfunden, daß er auch als Verbrechen immer feltbarer und eigentlicher gänzlich auf Individuen beschränkt wurde, die allen Halt verloren hatten und als stark minderwerthig angesehen wurden. Der französische Marschall Bazaine wurde zwar von einem französischen

lichkeit zu rechnen, daß er uns den Besitz Ostgaliziens wieder streitig machen wird. Im Grunde ist es zwar gleichgültig, wo der Feind aufs Haupt geschlagen wird, aber es ist ärgerlich, daß wir, der einzige der Verbündeten, der mit einem Fuß auf feindlichem Boden stand, diesen wieder zurückziehen müssen. Kostet es, was es wolle, wir dürfen Ostgalizien nicht preisgeben.

**Bereitstellung der Beamten für Przemyśl.**

Krakau, 1. Juni. Wie der „Czas“ meldet, haben die Beamten der Eisenbahn, der Bezirkshauptmannschaft, der Gerichte, der Steuerbehörden usw. aus Przemyśl bereits den Auftrag erhalten, sich in Bereitschaft zur Rückkehr auf ihren Dienstposten zu halten. Die betreffenden Beamten sind bereits in Krakau eingetroffen, um sofort auf den ersten Ruf an ihren Dienstort zu eilen.

**Bestürzung Iswolski's über die russischen Niederlagen.**

Berlin, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Der „Sofalanzeiger“ meldet aus Genf: Der stark bestürzte Botschafter Iswolski konnte im Gespräch mit Pariser Journalisten die russischen Niederlagen bei Strij und Przemyśl nicht glattweg in Abrede stellen, er verwies aber auf die jüngste Petersburger Depesche, wonach die Heeresleitung auch jetzt noch auf die Aktion jenseits des Dnjesters volles Vertrauen setzt. Die militärische Presse zeigt sich über die Schwäche der Verteidigung der Nordseite von Przemyśl und über die unzureichende Entsendung von Streitkräften aus der Richtung Lemberg befreundet.

**Ein neutrales Urtheil über die strategische Lage der Russen.**

Christiania, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Der militärische Mitarbeiter des „Aftenposten“, ein angesehener Generalstabsoffizier, sagt in seinem heutigen Kriegsbericht: Die Russen setzten am San und Dnjester ihre letzten Reserven ein, falls sie trotzdem gezwungen würden, diese Linien aufzugeben, so würden sie damit wahrscheinlich ganz Galizien, also alle Errungenschaften an dieser Front des blutigen Krieges, verlieren.

**Explosion eines russischen Munitionstransportes.**

Stockholm, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) In Gatschina, einem Vorort von

Petersburg, explodierten in Folge ungeklärter Ursachen auf dem Umladebahnhof vierzig Waggons mit Sprengmunition, die für die Front bestimmt waren.

**Die Verantwortlichkeit der galizischen Juden.**

**Ein russischer Stationsbefehl.**

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspresquartier: Während der Russenherrschaft in der Stadt Krosno war folgende charakteristische Verlautbarung erlassen worden: „Aundmachung. Der Etappenstationskommandant in Krosno erklärt hiemit, daß die jüdische Bevölkerung der durch das russische Heer besetzten Gebiete für jeden durch Oesterreicher oder Preußen an den hier ansässigen Bürgern verübten Gewaltakt verantwortlich erklärt wird, und daß aus den durch das russische Heer besetzten Gebieten Geiseln entnommen und nach Rußland abtransportiert wurden, von denen je zwei mit ihrem Leben büßen werden für jeden Bürger, der seitens der Oesterreicher und Preußen verfolgt wird, oder für jeden jüdischen Spion, der in diesen Gebieten gefangen genommen wird. Krosno, am 10. März 1915. Der Etappenkommandant.“

**Glückwünsche des Deutschen Kaisers und des Königs von Sachsen an den König von Bayern.**

München, 2. Juni. Wie die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet, brachten der deutsche Kaiser und der König von Sachsen dem König Ludwig von Bayern zu den Erfolgen der bairischen Truppen in Galizien die herzlichsten Glückwünsche telegraphisch zum Ausdruck.

**Der deutsch-französische Krieg.**

**Absturz feindlicher Flieger.**

Karlsruhe, 2. Juni. Beim letzten Fliegerangriff auf Ludwigshafen stürzten noch zwei weitere Flieger ab. Ein Flugzeug fiel in der Nähe von Rastatt nieder. Die Insassen waren schwer verletzt. Ein zweites Flugzeug stürzte bei Mittelbach ab. Die beiden Aviatiker, die sich darauf befanden, waren bereits tot.

**Der Krieg gegen England.**

**Die Bombenwürfe auf London.**

London, 2. Juni. Die Admiralität meldet: Durch deutsche Luftschiffe wurden 90 Bomben, größtentheils Brandbomben, auf den Stadtdistrikt geworfen. Eine Reihe von Bränden ist dadurch ausgebrochen. Nur für drei wurde die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch genommen, die das Feuer in kurzer Zeit löschte. Kein einziges öffentliches Gebäude erlitt Beschädigungen. Ein Säugling, ein Junge, ein Mann und eine Frau wurden getödtet, eine Frau lebensgefährlich verwundet. Außerdem wurden noch mehrere Personen verletzt.

**Bevorstehender Rücktritt Sir Edward Grey's.**

Kopenhagen, 2. Juni. Der längere Urlaub Grey's rief in ganz England das größte Aufsehen hervor, da erst kürzlich erklärt worden, daß die Augenkrankheit Grey's sich gebessert habe. Nun wird allgemein angenommen, daß Grey nicht mehr in sein Amt zurückkehren werde.

Trotz des Widerstandes Asquith's übernahm die Leitung des auswärtigen Amtes Lord Crewe, der schon vor Beginn der Krise für diesen Posten bestimmt war. Der Eintritt Lansdowne's ins Kabinet erfolgte allein zu dem Zwecke, daß er mit seinen großen Erfahrungen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik Crewe beratend zur Seite stehe.

**Öffentliche Anklage gegen die „Times“**

London, 2. Juni. Gegen die „Times“ wurde eine öffentliche Anklage erhoben auf Grund eines von ihr veröffentlichten Briefes des pensionirten Majors Richardson, der von einem Besuche an der Front geschrieben hatte, die letzten französischen Reservisten stünden im Felde und augenblicklich würden junge, unausgebildete Rekruten aufgeboten. Der Staatsanwalt betont, die Nachricht sei geeignet, bei den Deutschen Selbstvertrauen, bei den Franzosen und Engländern hingegen die Gefühle der Niedergeschlagenheit zu erwecken. Die Zuschrift Richardson's müsse auf die Franzosen den Eindruck machen, daß in England völlige Gleichgültigkeit für den Krieg herrsche, außer wenn mandabei Geld verdienen könne.

Kriegsgericht wegen Verraths verurtheilt und wurde von den Franzosen auch ziemlich allgemein als Verräther angesehen — ihre Eigenliebe gestattete es nicht, die Deutschen in ihrem Kriege gegen Frankreich ausschließlich als siegende Kräfte anzusehen — doch war ihm vor Gericht keine Thatsache nachzuweisen, die gestattet hätte, ihn wirklich irgendeiner verrätherischen That zu beschuldigen.

Um einen wirklichen Verräther zu finden, muß man bis zum nordamerikanischen Unabhängigkeitskampf zurückgehen, als die Beziehungen zwischen englischem und amerikanischem Militär noch sehr intim waren. Kämpften doch oft Brüder unter den Freiwilligen der verschiedenen Lager. Der amerikanische General Arnold verrieth so auch die Unabhängigkeitskämpfer, indem er zu den Engländern überging, die damals schon keine Versprechungen und keine Künte der Verführung scheuten, wenn es sich um Ecelen „neutraler“ Militärs handelte. Arnold gehörte zu den grausamen Feldherren, war bei den Truppen durchaus nicht beliebt, und es wäre ihm aus den verschiedensten Gründen schlimm ergangen, wenn er in die Hände der Amerikaner gefallen wäre. Als er einmal einem Gefangenen eine Gewissensfrage dieser Art stellte, lachte der nur und fand erst die Sprache, nachdem ihm in aller Form Straflosigkeit zugesichert worden war. „Na also“, sagte endlich der Gefangene, „so will ich's Euch sagen, was mit Euch geschehen wäre. Wir hätten halt Euer linkes Bein, das im Dienste des Vaterlandes verwundet wurde, hübsch abgeschnitten, den Rest Eures Körpers hätten wir ohne Weiteres an einen Baum gehängt.“

Die Engländer verführten immer gern zu Verrath, und die Kriegsgeschichte nannte auch zu Beginn des achzehnten Jahrhunderts einen Grafen von Santa-Cruz, der sein Heer und seine Galeeren, statt gegen die Mauren zu führen, an die Engländer verkaufte. Der eigene Bruder des Grafen war über die That so erbittert, daß er nach Cordoba eilte, um dort das Blatt mit dem Namen des Verräthers aus dem Kirchenbuche zu reißen. „Damit“, wie er sagte, „in der Welt kein Andenken an einen derart verächtlichen Menschen zurückbleibe.“ Ich denke, er hätte hier auch sonst nicht zu viel Aufsehen erregt, wenn das Blatt aus dem Matrikenbuche nicht entfernt worden wäre. Immerhin bleibt die Entrüstung des Bruders kennzeichnend für den Verrath als einer ungeheuerlichen That, die förmlich die Vertilgung aus der Gemeinschaft der Menschen verdient.

Nun lese ich, daß der Anschluß Italiens an den Dreiverband die Pariserinnen dazu begeisterte, den Bersaglieri-Hut zum Modehut der Saison zu erklären. Der Bersaglieri-Hut ist recht kleidsam, und so mag er auch auf ein paar Wochen die trostlose Modedesigner retten, die leider ohne das richtige Kennzeichen geblieben war, da den Modistinnen in Paris die erfinderischen deutschen Hilfskräfte fehlen. Die Pariserinnen haben im Uebrigen schon alle erdenklichen und undenklichen Hüte getragen, und die Geschichte der französischen Mode kennt sogar eine Zeit, eine ziemlich kurze Zeit, die der Herrschaft des Königs Heinrich III., in der nicht weniger als dreihundert Arten verschiedener Hüte getragen wurden, was als besondere Merkwürdigkeiten verzeichnet wurde. Mög-

lich, daß sich schon damals ein ähnlicher Hut darunter fand, wie ihn ja auch eine der italienischen Masken getragen haben soll. Das Abzeichen des verrätherischen Allirten paßt ganz gut in diese Pariser Saison, die kein stolzeres aufweisen kann. Dazu ein Leibchen à la Trenbruch, ein Rock, der Sinnbild des besetzten Ehrentortes — und das vollkommene Modestück wäre geschaffen. Die erste französische Modistin wäre so im Stande, zu einer italienischen Siegesgöttin Modell zu stehen, falls sich Verwendung für eine solche finden sollte — was vorläufig allerdings noch nicht der Fall ist.

Man braucht kein übertriebener Moralist zu sein, um es bald herauszufinden, daß es hauptsächlich die welschen Sitten im Gefühls- und Geleben der Völker sind, die einzelne unter ihnen zu einem Tiefstand der Gesinnung gebracht haben, wie er zu den bellagendstertheften Erscheinungen unserer Zeit gehört. Im Leben der anständigen Gesellschaft diesseits der welschen Grenzpfähle hat das, was man Verrath nennt, wenig Gelegenheit zur Bethätigung. Wo soll man denn verrathen, was und wen? Politischer und militärischer Verrath ist auf die Handlanger beschränkt, auf ziemlich zerrüttete, verlotterte Individuen mit finanziell haltloser Existenz. Die Domäne des Verraths bleibt stets das Familienrecht, und so viele „Hundertnobellen“ gibt es gar nicht, die alljährlich in Italien und Frankreich davon erzählen könnten.

Dort ist die Heimath der großen Standalprozesse, die den ganzen Welttheil mit Pikanterien versorgen. Trug nicht ein großer Prozeß dieser Art, der

## Die Kriege der Türkei.

### Der Kampf um die Dardanellen.

#### Beldungen des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 1. Juni. („Agence Milli.“) Das Hauptquartier theilt mit:

An der Dardanellenfront bemächtigt sich Truppen unseres rechten Flügels vor Seddil Bahr, indem sie den Feind überraschten, beträchtlicher feindlicher Schanzengraben und zerstörten sie vollkommen, obwohl diese unter dem Schutze des wirksamen Feuers der feindlichen Schiffsgeschütze standen.

Unsere anatolischen Batterien beschossen mit Erfolg die feindlichen Stellungen bei Seddil Bahr, ohne selbst dem Feuer der feindlichen Schiffe ausgesetzt zu sein.

Bei Ari Burnu hat keine Aktion von Bedeutung stattgefunden.

Ein kleiner französischer Kreuzer scheiterte vorgestern gegenüber Kusch-Adah an der Südküste von Smyrna. Er wurde von unserer Artillerie beschossen. Es brach ein Brand an Bord des Kreuzers aus, der schließlich flottgemacht und von zwei feindlichen Torpedobooten fortgeschleppt wurde.

Der französische Kreuzer „Ernest Renan“ beschoss gestern das deutsche Konsulat in der offenen Stadt Kaifa.

In der Nacht auf den 29. Mai bemächtigte sich eine türkische Truppenabteilung eines kleinen englischen Schiffes im Suezkanal bei Adiguel und zerstörte seine Maschinen und Kessel. Eine andere Abteilung beschoss Nachts wirksam ein feindliches Transportschiff, welches das Feuer nur schwach erwiderte.

Von anderen Kriegsschauplätzen nichts von Bedeutung.

### Zurücknahme der Landungsarmee auf der asiatischen Küste.

Kopenhagen, 2. Juni. „Tidende“ meldet aus Athen: Die Kommandanten der vor den Dardanellen operierenden französischen Flotte haben auf sämtlichen besetzten griechischen Inseln die griechischen Behörden suspendiert. Amtshandlungen erfolgen nur durch die Besatzungstruppen.

Die Landungsarmee auf der asiatischen Seite wurde vollständig zurückgenommen und alle Operationen beschränkten sich ausschließlich auf Gallipoli, wo die Landungsarmee in den mehr als achtwöchigen Kämpfen über Seddil Bahr noch nicht hinausgekommen sind.

Prophet Caillaux-Poincaré, den Weltkrieg, den wir leben, vielleicht im Schoße? War es nicht der Präsident der französischen Republik, der sich förmlich aus einem Skandal in den Krieg stürzte? War es nicht dieser politische Abenteuerer, der einen früheren Gatten seiner Frau in der neuen Welt verschwinden ließ, wie er es mit Caillaux beabsichtigte, der die Route nach Argentinien nehmen mußte? Hat nicht derselbe Caillaux den ersten Gatten der Frau Präsidentin nach Frankreich zurückgebracht, um ihn hier in den Variététheatern die „hundert Liebesgeschichten“ seiner Frau erzählen zu lassen?

Hindert uns nicht einzig und allein dieser Krieg, die interessantesten Geschichten auch anzuhören? Der Krieg mußte die Frau Präsidentin förmlich retten — sie ist das Einzige, was in dem großen Debacle, zweite Auflage, gerettet werden dürfte — was aber da gerettet werden sollte, ist kein Kleinod, werth, in Gold gefaßt zu werden. Ich besorge sogar, das Variététheater wird noch einmal seine Heute haben. Denn ewig wird es keinen Krieg, keine Preß- und keine Theaterzensur geben.

Dann wird man mehr davon erzählen können, wie Weltkriege entstehen. Wie der Schlamm sich anhäuft und eine Atmosphäre entsteht, in der Könige ihr Ehrenwort brechen und die Großen der Länder gemeinsame Sache mit Plünderern machen, die die brennende Habe friedlicher Bürger in den Straßen Londons umtanzen. Wir glauben wahrlich schon genug zu wissen. Doch wird man schaudern am Tage des Gerichts, wenn Alles enthüllt wird.

Sugo Klein.

### Eröffnung einer Theilstrecke der Bagdad-Bahn.

Konstantinopel, 1. Juni. Die 62 Kilometer lange Theilstrecke der Bagdad-Bahn von Tell-Ebbiad nach Tzan östlich des Eufrats wurde dem Betrieb übergeben.

## Der Blockadekrieg.

### Schiffsbrand im Londoner Hafen.

London, 2. Juni. An Bord des Dampfers „Lufonia“ der Cunard-Linie, der augenblicklich als Hilfskreuzer dient, brach im Londoner Dock ein Brand aus. Der Schaden ist unbedeutend. (Wie wir gemeldet, wurden die Londoner Docks mit deutschen Fliegerbomben belegt. Anm. d. Red.)

### Versenkte Dampfer.

Brest, 2. Juni. Der Kapitän des portugiesischen Dampfers „Egna“ erzählte, er sei auf dem Wege nach Newport, fünfundsiebenzig Meilen von Uestland, von einem deutschen Unterseeboot angehalten worden. Der Offizier des Unterseebootes kam an Bord des „Egna“ und belegte die Lebensmittel, sowie einige Maschinenteile mit Beschlag. Es wurde fünf Minuten Zeit gegeben, um die Rettungsboote auszusetzen, während an dem „Egna“ Dynamitpatronen befestigt wurden. Der Kapitän und die Matrosen sahen den „Egna“ und zwei englische Dampfer versinken. Die Besatzung des einen der Dampfer wurde in Brest gelandet. Das Schicksal des anderen Dampfers ist dem Kapitän unbekannt.

### Deutsche Unterseeboote an der französischen Küste.

Genf, 2. Juni. Die verheerende Thätigkeit deutscher Unterseeboote in der Nähe von Brest und anderer atlantischen Häfen bewirkt eine starke Verminderung des französischen Küstenverkehrs. Pariser Ingenieure erklären, daß die gegen Landboote bisherige Dyps empfohlenen Methoden bei den neuen deutschen Unterseebooten kaum versagen dürften.

### Ein deutsches Unterseeboot mit Segeln.

London, 2. Juni. Die gerettete Mannschaft des Dampfers „Dixiana“ sagte aus, daß das deutsche Unterseeboot, das den Dampfer torpedierte, Segel geführt und hiedurch den Dampfer getäuscht habe.

### Der Fall der „Lusitania“.

#### Eine neue Warnung an die amerikanische Schifffahrt.

Berlin, 1. Juni. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Der amerikanische Botschafter in Berlin sandte auf Wunsch der deutschen Regierung eine neue dringende Warnung an die amerikanische Schifffahrt vor dem unvorsichtigen Befahren der als Kriegszone erklärten Gewässer. Vor Allem wird darauf aufmerksam gemacht, alle Vorsichtsmaßnahmen zu treffen und von sämtlichen Zeichen deutlich Gebrauch zu machen, die geeignet sind, die Schiffe als neutrale zu kennzeichnen. Der amerikanische Botschafter fügt hinzu, daß Deutschland diese neue Warnung erlasse, da in den letzten Wochen wiederholt neutrale Schiffe in der von der deutschen Admiralität festgesetzten Kriegszone versenkt worden seien, die man für englische Schiffe hielt, weil die Neutralitätsabzeichen nicht genügend kenntlich waren.

#### Die Todesfahrt zu herabgesetzten Preisen.

Köln, 2. Juni. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Stockholm: Im Zusammenhang mit der „Lusitania“-Katastrophe machte ein aus Amerika kommender Schwede, der von Amerika direkt nach Norwegen reisen wollte, dem „Svenska Dagbladet“ folgende Enthüllungen: Der Dampfer, in dem er reisen wollte, ging drei Stunden später ab als die „Lusitania“, bei deren Abfahrt er zugegen war. Sämtliche Fahrgäste der „Lusitania“ waren noch rechtzeitig benach-

richtigt worden, daß der Dampfer nicht nur Munition, sondern auch Kriegsvorräte mitführte. Die Warnungen liefen von deutscher Seite nichts zu wünschen übrig und hatten auch die Wirkung, daß alle Fahrgäste, durch die Gefahren der bevorstehenden Reise beunruhigt, sich entschlossen, wieder ans Land zu gehen und mit einem anderen Dampfer zu fahren. Als dies den Beamten des Dampfers mitgeteilt wurde, ließ Kapitän Turner bekanntmachen, daß er die Preise für die Ueberfahrt um 10 Dollars per Person herabsetze. Diesem lodenden Angebot folgten alle Fahrgäste, ausgenommen zwölf, die an ihrem Entschlusse, festhielten und das Schiff nicht bestiegen.

### Eine amerikanische Stimme für die Berechtigung des deutschen Vorgehens.

Newport, 1. Juni. „Newport Press“ und andere amerikanische Zeitungen von Bedeutung bemerken zu der „Lusitania“-Note Wilson's:

Die Befolgung der Note würde Deutschland des Hauptwertes seiner gegenwärtigen Flottenmacht berauben. Die deutsche Flotte ist eingeschlossen und die Angriffe mit Unterseebooten sind die einzige Form, mit der die deutsche Marine Erfolg erzielt. Der Anspruch Amerikas, daß die Unterseeboote aufhören sollten, für die Art des Dienstes gebraucht zu werden, den sie allein ausführen können, beraubt Deutschland, wenn es solche Bedingungen annehmen sollte, der letzten Spur von Macht und Ansehen auf der See und bedeutet das Ansinnen an Deutschland, den Seekrieg überhaupt einzustellen. Deshalb wird Deutschland niemals unseren Wünschen in der Unterseebootfrage entgegenkommen, noch dürfen wir in der gleichen Lage einem solchen Ansinnen entsprechen.

### Die Antwortnote Deutschlands.

London, 1. Juni. Die „Times“ berichten aus Washington: In der öffentlichen Meinung finden sich wenige Anzeichen, daß die Entrüstung den Sieg über die Klugheit davontragen wird. Keine Zeitung des Ostens und des Westens fordert den Krieg; während die Mehrheit betont, daß die Ehre eine unnachgiebige Haltung erheische, halten es einige für rathsam, Deutschlands Einladung anzunehmen und über die strittigen Punkte zu debattieren.

### Die Schäden an der englischen Ostküste.

Amsterdam, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Allmählig sichern genauere Angaben über den Schaden durch, den die deutschen Angriffe von der See und von der Luft aus an der Ostküste Englands anrichteten. Aus Hartlepool, Scarborough, Whitby, Great Yarmouth, Kings Lynn, der Norfolkküste und Colchester sind beim Londoner Schatzamt bis jetzt Schadenersatzansprüche von 6473 Eigentümern eingereicht worden.

## Der Krieg zur See und in den Kolonien.

### Ein russisches Kriegsschiff im Finnischen Meerbusen schwer beschädigt.

Stockholm, 2. Juni. Die Korrespondenz „Norden“ meldet, daß laut Berichten von heute aus Finnland eingetroffene Reisende aus der Richtung des Finnischen Meerbusens starken Geschüßdonner vernommen haben, der bis Selsingfors hörbar war. Ein schwer habarirtes russisches Kriegsschiff ist in den Hafen von Selsingfors eingelaufen.

## Der Krieg und die Neutralen.

### Die Neutralität Rumäniens.

Rotterdam, 2. Juni. „Londen Nieuws“ meldet, daß Rumänien die ihm nahegelegten Kompensationen an Ru-

mänien abgelehnt habe. Es sei daher kein Heraustreten Rumäniens aus der Neutralität zu erwarten.

**Bukarest, 2. Juni.** Die „Indépendance Roumaine“ schreibt: Die junge italienische Armee wird sich bald den kampfgestählten Truppen des Feindes gegenüber befinden, die über die Erfahrungen eines zehnmonatigen Feldzuges verfügen. Italien zieht mit Ungeduld in den Kampf, und die Erfolge der ersten Stunden flößen ihm sicherlich Zuversicht ein. Aber seiner wirklichen Kraft wird es erst bedürfen, wenn es den Veteranen der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen gegenüberstehen wird, die gleichfalls mit der ganzen Seele den Kampf führen. Wir nähern uns der Kulmination des großen Ringens. Wiederholt wollen wir die öffentliche Meinung Rumäniens nachdrücklichst ermahnen, den kommenden Ereignissen gegenüber ihre Ruhe zu bewahren. Rumänien wird seine Interessen am besten wahrnehmen, wenn seine Söhne einheitlich und diszipliniert bleiben. Unruhe und Verbosität können jetzt dem Vaterlande nicht zum Vortheil gereichen.

**Unzufriedenheit der Entente mit der Haltung Rumäniens.**

**Berlin, 2. Juni.** (Privat-Telegramm.) Aus Haag und Stockholm hieher übermittelte Auszüge aus den „Times“ und dem „Rjetsch“ zeigen, daß man im Lager der Entente keineswegs mit der gegenwärtigen Haltung Rumäniens zufrieden ist, da man in Bukarest vorläufig wenig Neigung beweist, nach der Pfeife des Dreiverbandes zu tanzen und sich den englischen oder russischen Wünschen so ohne Weiteres zu fügen. „Times“ wissen von einem kommenden rumänisch-bulgarischen Balkanbund. Der „Rjetsch“ sieht bereits in Folge der galizischen Niederlagen seine Felle fortschwimmen und zeigt sich verärgert über die Höhe gewisser rumänischer Forderungen, die nur ein Schachzug Bratianu's seien, der seine Neutralität wahren wolle. Beide Berichte lassen aber das Liebeswerben erkennen, das um die Balkanländer mit aller Energie geführt wird, wenn auch ohne Erfolg.

**Wiederwahl Marghiloman's zum Präsidenten der konservativen Partei.**

**Berlin, 2. Juni.** (Privat-Telegramm.) Dem „Berliner Tageblatt“ wird heute Mittags aus Bukarest telegraphiert: Auf Grund eines schriftlichen Antrages ist Marghiloman auf dem Kongreß der konservativen Partei zum Parteipräsidenten wiedergewählt worden. Die Gültigkeit der Wahl wird von den Russophilen, Filipescu und seinen Anhängern bestritten.

**Bewaffnete Neutralität Spaniens.**

**Lyon, 2. Juni.** „Le Progres“ meldet aus Madrid: Angesichts einiger Kundgebungen in Spanien erklärte Ministerpräsident Dato, daß künftighin Kundgebungen jeder Art die schärfste Unterdrückung erfahren sollen. Die Regierung sei bemüht, strengste Neutralität zu bewahren. Spanien vermehre augenblicklich seine Wehrkraft und werde sie vermehren, so lange die Umstände dies erfordern. Die Rüstungen hätten keinerlei offensiven Charakter und dienen einzig und allein dazu, jeglichen Angriffsversuch gegen Spanien, so unwahrscheinlich ein solches Ereignis auch sei, zurückweisen zu können. Der Ministerpräsident dementierte, daß es in Spanien ausländische Agenturen gebe, die eine interventionistische Campagne führen.

**Audienz des belgischen General-Lieutenants de Witte beim Papst.**

**Mailand, 1. Juni.** Dem „Corriere della Sera“ zufolge empfing der Papst den belgischen General-

Lieutenant de Witte, der vom Lieutenant Grafen de Renesse begleitet war, in besonderer Audienz. Die Offiziere waren in Uniform erschienen. Witte soll auf der Rückreise von einer politischen militärischen Mission in Rußland nach Rom gekommen sein.

**Der deutsche Botschafter beim Präsidenten Wilson.**

**Washington, 1. Juni.** Präsident Wilson wird morgen den deutschen Botschafter Grafen Bernstorff empfangen.

**Die Kriegslage.**

— Von einem militärischen Mitarbeiter. —

Will man die Größe jener russischen Niederlage ermessen, die vor einem Monate mit dem Durchbruch der verbündeten Truppen bei Tarnom und Gorlice begonnen und die eigentlich noch immer ihr Ende nicht erreicht hat, so muß man nur die Beute des Monats Mai, wie sie uns Feldmarschall-Lieutenant v. Höfer in seinem heutigen Berichte meldet, in Betracht ziehen. 863 Offiziere und 286,869 Mann fielen in unsere Hände, sowie 251 leichte und schwere Geschütze, 576 Maschinengewehre und 189 Munitionswagen. Nimmt man zu der Zahl der Gefangenen nur noch die Hälfte an Toten und Verwundeten — was bei der großen Zahl der schweren und erbitterten Schlachten des Monats Mai ganz sicher eher zu niedrig als zu hoch gegriffen ist —, so ergibt das insgesamt einen Verlust des Feindes von 400,000 Mann, was schon ziffermäßig gleichbedeutend ist mit dem völligen Verschwinden nicht einer, sondern mehrerer russischer Armeen. Noch bedeutender erscheint aber dieser Verlust, wenn man bedenkt, daß dieser Verlust von 400,000 Mann die vollständige Auflösung aller jener Kräftegruppen bedeutet, die von Kielec bis an die Weichsel hinunter, sowie in Westgalizien und den Karpathen gestanden sind, sowie auch des Gros aller jener Verstärkungen, die die Russen während der Verfolgungskämpfe von ihren anderen Fronten herangezogen haben, um den Rückzug ihrer Armeen zum Stillstand zu bringen.

Berücksichtigt man alle diese Umstände, so ist es wohl nicht übertrieben, wenn man annimmt, daß die verbündeten Truppen im Monate Mai ein russisches Heer von einer Million Mann zu einer Hälfte vernichtet, zur anderen Hälfte vollständig zermürbt haben, und daß damit der vielberufenen Dampfwalze endgiltig aller vorwärtstreibender Dampf genommen ist. Ist dies ein Erfolg, den wir noch im Monat April selbst zu erträumen kaum gewagt hätten, so darf man doch nicht meinen, daß damit auch gleichzeitig das ganze russische Heer zu einer quantität negligible herabgesunken sei. Denn abgesehen davon, daß die zermürbten Heeresheile für später doch wieder retabliert sein werden, hat unser Gegner gewiß noch zahlreiche sonstige Reserven, nicht bloß an den übrigen Theilen der Front, sondern auch im Innern des Landes, mit denen er den Krieg auch noch nach dieser Niederlage weiterführen kann. Den besten Beweis hierfür liefert ja die Thatsache, daß er östlich des San unausgesetzt mit großer Wucht angreift und auch in Ostgalizien neuerlich mit starken Kräften offensiv vorgegangen ist im Raume von Solotwina östlich von Radworna. Allerdings sind diese Offensivstöße des Gegners an den beiden Flügeln unserer galizischen Stellung, mit denen er offensichtlich unsere Fortschritte im Centrum paralyzieren möchte, durchwegs gescheitert. Haben wir diesen Erfolg der großen Abstoßkraft der verbündeten Truppen, die in geradezu bewundernswerther Weise aller Wucht der Aufsen gegenüber eine unbewegliche Mauer bilden, zu danken, so beweisen die Vorstöße jedenfalls, daß Rußland noch immer über große Kräftegruppen verfügt. Indem wir dies unverhohlen zugeben, ändert dies in keiner Weise unsere Meinung, daß die Aufsen sehr bald auf der ganzen galizischen Front eine

weiter zurückliegende Bertheidigungsstellung werden

aussuchen müssen. Dafür spricht nicht nur die Erstürmung von zwei weiteren Werken von Przemysl, deren Behauptung dadurch für die Russen immer schwieriger wird, sondern auch, daß wir andauernd von Strj aus die Offensive siegreich vortragen gegen den Dnjester zu, sowie daß wir die schon durchbrochen gewesenen russischen Stellungen zwischen Strj und Drohobycz gestern gänzlich erstürmt haben. Damit ist der Beweis erbracht, daß die Widerstandskraft jener russischen Truppen, die der Armee des Generals Linington gegenüberstehen, gebrochen ist und daß es für dieselben vor der Dnjesterlinie kaum mehr einen Halt geben wird.

Vom italienischen Kriegsschauplatz liegen keinerlei bedeutendere Meldungen vor. Dort, wo der Feind angreifend vorgeht, sei es artilleristisch oder anderweitig, geschah dies bisher überall ohne jeden Erfolg. Besonders erfreulich ist die Meldung, daß alle von ihm versuchten Beschießungen unserer Grenzwerke sowohl auf dem Plateau Savarone-Folgaria wie auch bei einzelnen Kärntner Sperrern uns keinen nennenswerthen Schaden zufügten, trotzdem der Feind schwere Geschütze und viel Munition dazu verwendete. Will man hieraus irgendeine Folgerung ableiten, so kann es nur die sein, daß die Anlage unserer Grenzwerke eine vortreffliche ist, der italienischen Artillerie aber nicht das gleiche Epitheton zukommt. Daß die Angriffe der Italiener auf den Krnücken, sowie alle seine bisherigen Angriffe unter großen Verlusten für ihn zurückgewiesen wurden, halten wir bei dem in einem zehnmonatigen Kriege erprobten Geiste unserer Truppen für etwas so selbstverständliches, daß nur das Gegentheil Staunen erregen könnte.

Unser Generalstab sah sich veranlaßt, in seinem heutigen Berichte die großhuerische Darstellung des italienischen Marinestabes über ein angebliches Bombardement Polas durch ein italienisches Luftschiff tiefer zu hängen. Es war eine schwache Leistung: Viel Lärm um Nichts. Vier Bomben fielen allerdings in der Baummeile Polas und auf ein belangloses Terrain nieder und verursachten einen ganz minimalen Schaden. Die Abwehr war so glänzend, daß das Luftschiff abziehen mußte, ohne seinen ganzen Vorrath an Bomben abgeworfen zu haben. Jegendeine Bedeutung kann dieser Art von Unternehmungen, die mit keiner größeren Beharrlichkeit durchgeführt werden, nicht zugeschrieben werden.

**Ein Situationsbericht.**

**Graf Tisza beim König. — Die Eidesleistung des Barons Hofner. — Rund um das Konzentrationskabinet.**

Ministerpräsident Graf Tisza wurde heute vom König in Audienz empfangen. Heute erfolgte auch die Eideidung des neuen Ministers am königlichen Hoflager Baron Erwin Hofner. Während dieser Wiener Vorformannisse wurde in hiesigen politischen Kreisen die seit zwei Tagen im Vordergrund stehende Diskussion über das Konzentrationskabinet fortgesetzt, ohne damit dieses Projekt in irgend welcher Weise der Realisierung näher gebracht zu haben, denn der Plan eines Konzentrationskabinetts scheint in Folge der Haltung einzelner oppositioneller Politiker nicht mehr durchführbar zu sein. Vielleicht wird aber in einem späteren Zeitpunkt der Plan in anderer Form und auf einer anderen Basis wieder zum Gegenstand einer neuerlichen Diskussion gemacht werden. Ueber die heutigen politischen Vorgänge liegen uns die folgenden Berichte vor:

**Graf Tisza und Baron Hofner in Wien.**

Aus Wien wird uns telegraphiert: Ministerpräsident Graf Stephan Tisza und Minister Baron Hofner sind heute Früh aus Budapest hier eingetroffen. Der Ministerpräsident hatte in den Vormittagsstunden mit dem gemeinsamen Minister des Neuhern Baron Stephan Burian eine Besprechung.

Vormittag fand in Schönbrunn die Eidesleistung des neuernannten Ministers a latere Baron

**Erwin Kofner** statt. Dem feierlichen Akte wohnte seitens der Regierung Ministerpräsident Graf Stephan Tisza bei. Als Bannerherr interbenannte Fürst Nikolaus Esterházy. Zum feierlichen Akte waren die Teilnehmer in ungarischer Galatracht erschienen. Nach der Eidesablegung wurde der neuernannte Minister am allerhöchsten Hoflager vom König in Privataudiens empfangen. Baron Kofner hat bereits am heutigen Tage sein Amt übernommen. Nachdem der überwiegend größte Teil der Beamten des ungarischen Ministeriums im Felde weilt, wurden die anwesenden Beamten vom Staatssekretär Géza Bértesy und dem Ministerialrath Franz Köny dem neuen Minister vorgestellt.

Baron Kofner bleibt noch in Wien, um bei den gemeinsamen Ministern, den Mitgliedern der österreichischen Regierung und den Hofwürdenträgern seine Zutrittsbesuche zu machen.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza wurde heute Vormittag vom König in Schönbrunn in längerer Privataudiens empfangen. Der Ministerpräsident ist heute Abends wieder nach Budapest zurückgekehrt.

Die oppositionelle Presse spinnt das Thema über die Initiative zur Berufung oppositioneller Politiker fort und beharrt bei der Behauptung, daß die Audienzen der Grafen Andrássy, Apponyi und Zichy, trotz aller gegentheiligen Behauptungen, mit der geplanten Bildung eines Konzentrationsministeriums zusammenhängen. Wir haben unseren gestrigen Mitteilungen nichts mehr hinzuzufügen, sondern warten geduldig die wahrscheinlich bald erfolgende Veröffentlichung des in dieser Angelegenheit zwischen den oppositionellen Führern und dem Grafen Tisza gepflogenen Briefwechsels ab. Sobald die an den Besprechungen über das Konzentrationskabinet beteiligten oppositionellen Politiker: Graf Andrássy, Graf Árvölgyi, Graf Apponyi, Graf Zichy, Graf Theodor Batthyány und Wilhelm Básonyi in der Hauptstadt versammelt sein werden — ein Theil derselben weilt jetzt fern von der Hauptstadt —, wird man höchstwahrscheinlich den Ministerpräsidenten Grafen Tisza dazu autorisieren, den auf das Konzentrationskabinet bezüglichen Theil der Korrespondenz zu veröffentlichen. Damit wird dann auch der Theilbestand geklärt werden, von welcher Seite die Initiative zur Berufung der oppositionellen Führer durch den König eingeleitet wurde.

Aus Wien wird uns telegraphirt, daß dort heute Gerüchte publizirt wurden, wonach Graf Tisza mit hervorragenden oppositionellen Politikern im Interesse der Rekonstruktion seines Kabinetts Verhandlungen führe. In hiesigen politischen Kreisen erklärt man diesbezüglich, daß diese Gerüchte wahrscheinlich nur die Reflexwirkung der über das Konzentrationskabinet verbreiteten Nachrichten seien. In der Regel gut informirten Stellen ist man bis jetzt über solche Verhandlungen nicht orientirt, wobei man aber zugibt, daß es oppositionelle Politiker gibt, die ihre Geneigtheit zum Eintritt in das Kabinet Tisza erklärt haben.

Aus Agram wird dem „N. J.“ telegraphirt: In der nächsten Zeit, spätestens aber bis zum 20. Juni, wird der kroatische Landtag für eine kurze Tagung zusammentreten, um die Judenmitz und die Verlängerung des finanziellen Uebereinkommens mit Ungarn zu erledigen.

Graf Julius Andrássy ist heute aus Wien zurückgekehrt. In seiner Umgebung verlautet, daß Graf Julius Andrássy alle Ursache habe, mit dem Verlauf seiner Audienz vollständig zufrieden zu sein.

**An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.**

Mit 1. Juni begann ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Mai zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

- Jährlich . . . . . K. 32.—
- Halbjährlich . . . . . „ 18.—
- Vierteljährlich . . . . . „ 8.—
- Monatlich . . . . . „ 2.50

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

**Spenden.**

Für Kriegserblindete sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Das Beamtenkorps der Budapest-Leopoldstädter Sparkasse	100.—
Edmund Reichherz, Mariso, als Ergebnis einer Kinder-„Mozi“-Vorstellung	7.10
M. A. L., Budapest	15.—
J. B., Jánosfalva, anlässlich des zehnten Todestages seines ersten Kindes	5.—
M. S., Budapest	2.—
Als Kranzablösung für weil. Frau Witwe Julius Fuchs geb. Theresie Seidner, von der Firma Jakob Schlesinger jun. (am 1. d. bereits ausgewiesen)	10.—
non N. N.	20.—
Als Kranzablösung für weil. Conrad C. Linger:	
von Frau Karl Goldstein	20.—
von Sári Goldstein	10.—
von Albert Ellinger und Frau	40.—
von Victor Décsi und Frau	30.—
von Dr. Ludwig Fuchs und Frau	30.—
von Dr. Martin Czoniczer und Frau	25.—
von Béla Ellinger und Frau	50.—
von Karl Ellinger und Frau	50.—
von Wilhelm Kurzweil und Frau	40.—
Zusammen	454.10
Hiezu die bereits ausgewiesenen	7435.54
Zusammen	7889.64

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Eugen Tábori, Fährisch	10.—
M. A. L., Budapest	15.—
Zusammen	25.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	4501.35
Zusammen	4526.35

Für den Nothen Kreuz-Verein sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Das Beamtenkorps der Budapest-Leopoldstädter Sparkasse, zur Weiterbeförderung an die Liebesgabenabtheilung des Ungar. Nothen Kreuz-Vereins (VII., Dohány-uteza 1)	34.74
Die Firma Jakob Schlesinger jun., als Kranzablösung für weil. Frau Witwe Julius Fuchs geb. Theresie Seidner (in unserer Nummer vom 1. Juni bereits ausgewiesen) für die invaliden Soldaten Frau Jenny Diener, Budapest	10.—
	30.—
Zusammen	74.74
Hiezu die bereits ausgewiesenen	10,172.04
Zusammen	10,246.78

Für die oberungarischen und galizischen Flüchtlinge sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Moriz Ungerleider und Frau, Cafetier, Budapest, Stadtmädchen	25.—
M. S., Budapest	2.—
Zusammen	27.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	5088.75
Zusammen	5115.75

Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

**Lokal-Anzeiger.**

**Hauptstädtischer Municipalauschuß.**

Schlussrechnung der Gas- und Elektrizitätswerke. — Abschreibung der Lagerhausgebühren. — Pfarrewahl. — Approvisionierungsfragen.

Budapest, 2. Juni. Mit den harmlosesten Gegenständen auf der Tagesordnung war für heute eine ordentliche Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalauschusses einberufen, die sich jedoch in Folge mehrerer auf die Approvisionierung der Hauptstadt bezughabenden Anträge zu einer vier-einhalbstündigen Sitzung herauswuchs. Dr. Samu Glücksthal und Dr. Bernhard Mittelmann fungirten heute als Retter in der Noth, die aber, wie es scheint, von den Stadtrepräsentanten nicht sehr empfunden wird, denn diese hochwichtige Frage würde vor wohlgezählten vierzig Stadtrepräsentanten verhandelt. Wenn schöne Reden genügende und wohlfeile Lebensmittel zu schaffen geeignet wären, könnte diese auf der Bevölkerung so schwer lastende Frage als gelöst betrachtet werden, so aber

ist bei der wie gewöhnlich etwas verspäteten Entdeckung des warmführenden Herzens weiter nichts herausgekommen als der Beschluß, den vielen Kommissionen noch eine neue anzureihen. Die Verhandlung der Tagesordnung selbst, die in Abwesenheit des erkrankten Bürgermeisters Dr. Stephan Bárczy vom Bürgermeister-Stellvertreter Julius Kószabölgyi eröffnet wurde, nahm nur kurze Zeit in Anspruch, und nach Erledigung derselben konnte der Präsident auch das Resultat der parallel mit der Generalversammlung stattgehabten Wahl des Pfarrers der Heresienstädter Kirche verkünden. Gewählt wurde mit Stimmeinheit der Kaplan Franz Pápai.

Ueber den Verlauf der Generalversammlung berichten wir in Folgendem:

In Abwesenheit des erkrankten Oberbürgermeisterstellvertreter Stephan Bárczy eröffnet Bürgermeisterstellvertreter Julius Kószabölgyi die Sitzung nach 4 Uhr. An der Hand der Einläufe theilt Präsident mit, daß Joseph Rényi auf sein Stadtrepräsentantenmandat verzichtet. An seine Stelle wird das Ersatzmitglied Alexander Fellner einberufen. Sidor Berger hat anlässlich des Ablebens seines Vaters für die Armen der Hauptstadt 500 K., Anton, Emerich und Theodor Székacs anlässlich des Ablebens ihres Vaters 2000 K. für die Armen der Hauptstadt gespendet.

Zur Tagesordnung übergehend, gelangen die Schlussrechnungen der Gas- und Elektrizitätswerke zur Verhandlung. Magistratsrath Dr. Johann Bugáth unterbreitet zunächst die Schlussrechnung der Gaswerke, die er zur Annahme empfiehlt.

Zur Vorlage sprachen Leo Dán und Alexander Stern, worauf die Vorlage unberändert angenommen wurde. Die Schlussrechnung der Elektrizitätswerke wurde ohne Debatte angenommen.

**Die Herabsetzung der Lagerhausgebühren.**

Magistratsrath Dr. Emil Vita unterbreitet die von uns bereits erörterte Magistratsvorlage über die theilweise Erhöhung der Lagerzinsgebühren um 20, respective um 25 Prozent und empfiehlt dieselbe zur Annahme.

Dr. Gustav Poltzer wendet sich gegen die Vorlage und weist nach, daß die Eskompte- und Wechselbank, die Pächterin der Lagerhäuser, ihr dort investirtes Kapital im laufenden Kriegsjahr mit 7.48 Prozent verzinst, daß also kein Grund vorliege, der Bank, die solch glänzende Geschäfte macht, ganz unverdient und unbegründet ein Geschenk zu machen, welches zur Zeit die Hauptstadt, die die Lagerhäuser jetzt zum größten Theil selbst pachtet, aus eigener Tasche bezahlt. Er beantragt, die Vorlage abzulehnen, und falls dieser Antrag keine Mehrheit finden sollte, bittet er, zu beschließen, die Vorlage zur gründlicheren Vorbereitung dem Magistrat zurückzustellen.

Referent reflektirt auf die Ausführungen des Vorredners und empfiehlt die Ablehnung seiner Anträge.

Ueber die Abstimmung entstehen Differenzen, weil Präsident zuerst jenen Theil des Poltzer'schen Antrages zur Abstimmung bringen will, der die Vorlage an den Magistrat zurückzuweisen wünscht.

Dr. Gustav Poltzer: Dann ziehe ich diesen Theil meines Antrages zurück.

Präsident: Das geht jetzt nicht mehr. Ein Antrag kann nur während der Debatte zurückgezogen werden. (Große Heiterkeit und Häufelachen.)

Es gelangt nun die Magistratsvorlage zur Abstimmung, die mit 67 gegen 39 Stimmen angenommen wurde.

**Das Ergebnis der Pfarrewahl im 6. Bezirk.**

Präsident verkündet das Resultat der parallel mit der Generalversammlung stattgehabten Wahl des Pfarrers für die Heresienstadt. Es wurden insgesamt 89 gültige Stimmen abgegeben, die allesamt auf den Kaplan Franz Pápai abgegeben wurden, der somit als einstimmig gewählt erscheint.

**Fortsetzung der Tagesordnung.**

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden ohne Debatte unberändert angenommen.

**Die Approvisionierungsfrage.**

Dr. Bernhard Mittelmann unterbreitet einen Antrag, wonach die Generalversammlung beschließen möge, die behördlich angeordnete Mehlmischung und das Mehlsquantum für die Hauptstadt neu festzustellen, für Hülsenfrüchte und sonstige Genüsse Maximalpreise festzusetzen und die weitere Preiserhöhung der Eier zu verhindern. Redner verweist auf die bereits unerschwinglichen Lebensmittelpreise und stellt fest, daß während für die Städte per Kopf 6 Kilogramm Mehl festgesetzt, den Provinzbewohnern in einer vertraulichen Regierungsverordnung 14 Kilogramm per Kopf und Monat zugestanden wurden. Redner fragt an, warum die Städtebewohner zum Hungern verurtheilt werden, während die Landbewohner in Hülle und Fülle leben. Er bittet, seinen Antrag als dringend dem Magistrat zugewiesen.

Dr. Samu Glücksthal beantragt, zur ständigen Leitung der Approvisionierung der Hauptstadt eine aus 10 Mitgliedern bestehende Volksapprovisionierungskommission zu schaffen, in welche jeder Bezirk ein Mitglied entsende. Redner begründet in längerer Rede seinen Antrag und umschreibt in großen Zügen den Wirkungskreis dieser Kommission. Er verweist auf die Zustände in Deutschland, wo beispielsweise in den letzten Tagen das

Mehl um 4 Mark per Meterzentner herabgesetzt wurde, und wo man das Weizenmehl überhaupt nicht kennt. Er billigt es, daß wir den Verbündeten gehörig mit Lebensmitteln versorgen, unsere Pflicht darf jedoch nicht so weit reichen, daß wir in der Approvisionierung schlechter daran seien, als unsere Bundesgenossen. Darum müsse dafür Sorge getragen werden, daß die neue Ernte dem Lande genügendes, reines Getreidemehl sicherstelle. Redner befaßt sich ausführlich mit der Fleischfrage, dem Geflügel, den Eiern und wünscht, daß für diese Artikel ein Ausfuhrverbot geschaffen werde. Für Gemüse werden den früheren normalen Preisen gegenüber vier- bis fünffache Preise verlangt, nicht weil Mangel herrscht, aber die Verkäufer lassen die Waare lieber verkaufen, als daß sie sie billiger hergeben würden. Diese unerhörten Mißbräuche müssen mit größter Strenge geahndet werden. In Berlin dürfen keine Waaren übrig bleiben. Was am Vormittag über nicht verkauft wird, wird Nachmittag amtlich verauktioniert. Fleisch kostet bei uns, im Großen verkauft, 5 R. 20 S. per Kilogramm, in Berlin 2 R. 57 S., trotzdem wir das Hornvieh dorthin liefern. Sein Antrag bezwecke, daß die Generalversammlung an der Erledigung dieser wichtigen Fragen theilnehme, damit nicht die Sektion und der Magistrat allein die Verantwortung tragen.

**Rufe:** Es gibt doch eine Approvisionierungssektion! Dr. Samu Glückthal: Ich bitte meinen Antrag anzunehmen.

**Interpellation in der Approvisionierungsfrage.**

Dr. Joseph Weigand unterbreitet eine Interpellation, in welcher er die Lebensmitteltheuerung zur Sprache bringt. Die Ausführungen des Redners lehnen sich im Großen und Ganzen an die Glückthal's an. Magistratsrath Ludwig Jollushahy erhebt auf die Interpellation sofort die Antwort. Schon Anfangs des Krieges hat die Behörde Maßnahmen getroffen, um die Preissteigerung zu verhindern, und gleichzeitig hat die Hauptstadt für circa 20 Millionen Kronen Lebensmittel angehauft und in ihren Lebensmittelbetrieben segensreiche Institutionen geschaffen. Wenn das ganze Land so organisiert wäre, wie die Hauptstadt, wären die beklagten Zustände nie eingetreten. Die Verurteilung auf Deutschland beweist eben, daß man dort im Frieden Organisationen geschaffen hat, die im Kriege standhalten. Die Hauptstadt ist wie keine andere Stadt mit Lebensmitteln versorgt; die Mißstände, die sich zeigen, sind Verzäumnisse, die nicht die Hauptstadt belasten, an denen aber leider nichts geändert werden kann. Die Hauptstadt konnte bei der Regierung nicht mehr erreichen, als sie erreicht hat, weil auch sie nicht mehr thun konnte. Es müsse auch in Betracht gezogen werden, daß mit einem zehnmönatigen oder vielleicht gar anderthalbjährigen Krieg niemand rechnen konnte. Daß Artikel anscheinend ganz ungerechtfertigt heute den fünffachen Preis kosten, findet seine Erklärung darin, daß wir noch immer weniger produzieren, als der Bedarf ausmacht. Es kann noch soviel Waare auf den Markt gebracht werden, es ist stets zu wenig, und nachdem die Nachfrage immer bedeutend größer ist als das Angebot, steigen die Preise selbstverständlich ins Unermliche. Diesbezüglich sind übrigens Verfügungen getroffen, um die Preissteigerung einzudämmen. Die Markt- und Markthallendirektion hat die Weisung erhalten, Verkäufer, die unbegründet hohe Preise fordern, einfach von den Verkaufsstellen zu entfernen. Die kommunale Kücheneigenschaft hat ferner die Weisung erhalten, nebst ihren eigenen Zeichnungen große Gemüsemengen in der Provinz zu kaufen und zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Die Beschaffung dieser Gemüse in der Provinz stößt auf große Schwierigkeiten, weil die Landbehörden über die Grenze des Ortes nichts hinausführen lassen. Hier helfen nur höhere Preise, denen der Produzent, selbst die größten Schwierigkeiten überwindend, nachläßt. Redner befaßt sich der Reihe nach mit den verschiedenen Lebensmitteln und erklärt bei jedem einzelnen derselben die Ursachen des Mangels und der hohen Preise. Eins stellt er fest, daß die Hauptstadt bis zur neuen Ernte reichlich mit Kartoffeln versehen ist. Bezüglich der behördlichen Kontrolle sind alle Maßnahmen getroffen und die Verfügungen werden alsbald ihre Wirkung zeigen. Die Hauptstadt habe nichts verabsäumt. Er bittet, die Antwort zur Kenntnis zu nehmen.

Die Antwort auf die Interpellation wird hierauf zur Kenntnis genommen.

**Verhandlung der Anträge.**

Dr. Michael Szalay verweist darauf, daß eine Haushaltung, die monatlich über 4-500 Kronen verfrägt und aus fünf Köpfen besteht, überhaupt nicht mehr leben könne. Für grüne Erbsen werden per Kilogramm 2 R. 60 S., für Erdäpfel 20 S., für Eier 20 S. per Stück verlangt. Hier dominieren die Agrarier, und darauf sind diese traurigen Zustände zurückzuführen. Der Landwirth wird während des Krieges reich, der Stadtbewohner kommt an den Bettelstab, trotzdem er für den Krieg die größten Opfer bringt. Zu helfen wäre nur so, daß die Regierung um die Entsendung eines Stadtkommissärs mit unbegrenzter Machtvollkommenheit ersucht werde. (Widerspruch.) Dies könnte der Bürgermeister oder sein Stellvertreter sein. (Zustimmung bei den Demokraten.)

Dr. Joseph Kraemer nimmt die Approvisionierungskommission in Schutz und weist nach, daß diese ihre Pflicht erfüllt hat.

Dr. Jhor Reichfeld würdigt die Thätigkeit der Approvisionierungskommission und der Finanzkommission

und spricht sich gegen den Antrag Glückthal's aus. Zum Gegenstand sprachen noch Dr. Julius Barangh, Dr. Georg Nigrinji, Emil Wertes, der anfragt, ob es wahr sei, daß von dem Schweinebestand der Hauptstadt ein Theil an Wien abgegeben wurde, und Friedrich Herzfeld.

Magistratsrath Ludwig Jollushahy reflektirt auf die Anträge und erklärt den Antrag Glückthal's anzunehmen. Desgleichen hat er gegen den Antrag Mittelmann's nichts einzuwenden, ausgenommen jenen Theil, der sich auf die Feststellung der Maximalpreise für Gemüse bezieht. Daß die Hauptstadt an Wien Schweine abgegeben hätte, entspreche der Thatsache nicht.

Die Anträge werden hierauf mit mehreren Modifikationen des Präsidenten Vizebürgermeister Dr. Theodor Bódy, der inzwischen den Vorsitz übernommen hat, angenommen.

Zum Schluß unterbreite noch Anton Bersch eine Interpellation in Sachen des Baues der Kettenbrücke, die dem Magistrat zugewiesen wird. Die Sitzung wird dann um halb 9 Uhr geschlossen.

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 2. Juni.

**\* Attrapirte Mehlshuggler.** Der Magistrat hat bekanntlich angeordnet, daß Mehl nur gegen Mehlantweisungen und Brot nur gegen Vorweisung der Mehlantweisungen verkauft werden darf. Trotz dieser strengen Verordnung haben hauptstädtische Organe alsbald festgestellt, daß bei den hauptstädtischen Mauthschranken sowohl Mehl als auch Brot in großen Mengen hinausgeschmuggelt werden. Diese Entdeckung veranlaßte den Magistrat, an sämmtliche mit dem Mehlverschleiß betrauten Kaufleute und an die Bäcker eine neuerliche Verordnung zu erlassen, in welcher ihnen strenge aufgetragen wird, Mehl nur gegen Mehlantweisungen unter Abtrennung der Coupons und Brot nur gegen Vorweisung der Mehlantweisungen auszufolgen. Gleichzeitig wurden die Polizeiorgane bei den Mauthschranken angewiesen, strenge darauf zu achten, daß Mehl und Brot vom hauptstädtischen Gebiet aus nicht in die Nachbarorte geschmuggelt werde. Die Wachsamkeit der Polizeiorgane stellte alsbald fest, daß viele der Mehlhändler und Bäcker die Verordnung des Magistrats unbeachtet lassen und wahrscheinlich für höhere als die Maximalpreise Mehl und Brot ohne Anweisungen an Leute ausfolgen, die die Waaren aus der Hauptstadt ausführen. Die Kontrolle an den Mauthschranken wird seit vorigem Freitag geübt und seitdem wurden nicht weniger als 200 Sack Mehl und im Gewicht fast ebensoviel Brot konfisziert. Für die Schmuggler bildet die Konfiskation der Waaren die wohlverdiente Strafe. Da hierbei die Verkäufer festgestellt werden konnten, hat der Leiter des Centralmehlantes, Oberrechnungsrath Gabriel Grimm, beim Magistrat die Anzeige erstattet, gleichzeitig aber bis zur Urtheilsfällung das Mehlquantum, welches die betreffenden Händler und Bäcker bisher erhielten, auf den dritten Theil restringirt.

**\* Die Mehlantweisungen.** Am gestrigen Tage wurden beim hauptstädtischen Centralmehlamt Coupons über 391 Sack verkauften Mehles eingereicht. Seit Einführung der Mehlantweisungen wurden insgesammt 2628 Sack oder 223,380 Kilogramm Mehl verkauft.

**\* Die Bitte der Gefällspächter abgewiesen.** Die Pächter der hauptstädtischen Gefälle haben bekanntlich an die Hauptstadt eine Eingabe gerichtet, in welcher sie mit Rücksicht auf den Kriegszustand ersuchen, den im Sinne des Vertrages der Hauptstadt zu bezahlenden Betrag um 65,000 Kronen zu ermäßigen. Der Magistrat befaßte sich gestern mit der Eingabe und wies auf Vorschlag der Finanzsektion die Pächter mit ihrem Ersuchen ab, weil nach Ueberprüfung ihrer Bücher festgestellt wurde, daß zu einem Nachlaß kein Grund vorliege.

**\* Die hauptstädtische Finanzkommission** war für Freitag, den 4. d., zu einer Sitzung einberufen. Mit Rücksicht jedoch darauf, daß am Freitag der Städtekongreß in wichtigen Approvisionierungsangelegenheiten eine Sitzung halten wird, wurde die Sitzung der Finanzkommission auf Montag, den 7. d., Vormittag halb 12 Uhr verschoben.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 2. Juni.

**\* Wetterbericht.** Das Wetter war heute noch selbnd bewölkt, doch schön. Vormittag gab es geringe Niederschläge. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 16 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 18 Gr. C., Abends 7 Uhr + 22.5 Gr. C. Barometerstand 763.6. Es ist Temperaturzunahme, stellenweise mit Gewitterregen vorausichtlich.

**\* Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Gerichtshalle, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt; ferner die Feuilleton-Zeitung (Die Erziehung Victor Emanuel's III., Der Zwist der Königinnen, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Vergoldete Wappen“), sowie den Theater- und Vergnügungsanzeiger und Inserate.

**\* Audienzen.** Aus Wien wird telegraphirt: Heute um halb 1 Uhr wurde der gemeinsame Finanzminister Dr. v. Koerber vom Monarchen in besonderer Audienz empfangen. Der König empfing auch den österreichischen Eisenbahnminister Freiherrn v. Forster.

**\* Aus dem Amtsblatt.** Der König hat den Universitätsprofessor Dr. Hugo Preis und den Professor des Polytechnikums Dr. Joseph Rürschák in die 5. Gehaltsklasse befördert. — Der König hat dem Munkácszer griechisch-katholischen Domherrn Theodor Mathaczko tagfrei die Titularpropstei von Sága verliehen.

**\* Verlobung der Tochter des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg.** Aus Berlin telegraphirt man: Die einzige Tochter des Reichskanzlers, Fräulein Ja v. Bethmann-Hollweg, hat sich mit dem Legationssekretär Grafen Dr. jur. Julius von Zech-Burkersroda verlobt. Fräulein v. Bethmann-Hollweg ist jetzt 21 Jahre alt, ihr Bräutigam ist seit 1914 Legationssekretär bei der deutschen Botschaft in Wien.

**\* Frauen an den Hochschulen.** 240 weibliche Hörer der Universität haben beim Unterrichtsminister ein Memorandum eingereicht, in welchem um die Erschließung sämmtlicher ungarischen Hochschulen vor den Frauen und Abschaffung der das Studium der Universitäts Hörerinnen schränkenden Bestimmungen angefragt wird. Im Memorandum geschieht Berufung darauf, daß die Frauen sowohl während ihrer Studien, als auch auf ihrer praktischen Laufbahn standgehalten haben und die oft erwähnte Gefahr der Konkurrenz durch den Umstand gekübert wird, daß die Thätigkeit der Frauen auf das ganze Arbeitsgebiet vertheilt werden wird. Diese Vertheilung bestehe schon jetzt auf zahlreichen Gebieten der produktiven und anderen Erwerbsarbeiten. Es sei notwendig, daß nach dem Kriege im Interesse des wirtschaftlichen Aufschwunges des Landes sämmtliche Kräfte mobilisirt werden. In allen Arbeitskreisen sind Frauen an Stelle der einberufenen Männer eingetreten und die bisher erzielten Resultate der Frauenarbeit sprechen für die Gleichberechtigung auf sämmtlichen Arbeitsgebieten. Die Universitäts Hörerinnen sprachen beim Rektor, bei den Dekanen der juristischen, medizinischen und philosophischen Fakultät der Universität und beim Rektor des Polytechnikums mit der Bitte vor, die Zulassung der Frauen an die Hochschulen zu unterstützen.

**\* Das Museum für schöne Künste** ist um vier Millionen Schilling-Gemälde bereichert worden. Das eine stammt aus dem Nachlasse der Frau Alois von Heinrich, ein anderes hat Baron Friedrich Hartmanni gespendet, zwei hat Direktor Dr. Maxims Petrovics noch vor dem Kriege angekauft.

**\* Reichstagswahl.** Aus Karansebes wird gemeldet: Der Kandidat der Nationalen Arbeitspartei Baron Emil Baumgartner wurde heute einstimmig zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

**\* Erkrankung Giolitti's.** Wie aus Rom gemeldet wird, liegt Giolitti, seitdem er nach den aufgeregten römischen Tagen in seiner Sommerresidenz in Cabour eingetroffen ist, an einem schweren Nervenleiden darnieder. Doch soll sein Zustand augenblicklich nicht besorgniserregend sein.

**\* Jane Adams beim Ministerpräsidenten.** Die bekannte amerikanische Sozialpolitikerin Jane Addams, die hier einen Vortrag über den Franco-Kongreß im Haag gehalten hat, wurde gestern vom Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza empfangen. Graf Tisza betonte bei diesem Anlasse, daß die Monarchie eine aufrichtige Friedensfreundin sei, denn sie habe nur unter dem Druck eines unabwendbaren Zwanges den Krieg begonnen und besitze gar keine territoriale Aspirationen. Selbstverständlich sei es aber auch, daß von ihr als von einem kriegführenden Staate ein Friedensvorschlag nicht ausgehen könne.

**\* Auf dem Felde der Ehre gefallen.** Der diplomirte Ingenieur und Assistent am Polytechnikum Marcel Bernauer, Sohn des Gaswerkdirektors Sidor Bernauer, hat im Gefechte bei Strbj den Heldentod erlitten. Er ist in den ersten Mobilisierungstagen als Artillerielieutenant der Reserve eingerückt und hat an den Kämpfen in Serbien und später an den in den Karpathen theilgenommen. Letzthin war er Kommandant einer Maschinengewehrabtheilung.

Für seine tapfere Haltung wurde ihm zweimal die Auszeichnung des Königs zuteil.

\* Intervention czechischer Abgeordneter in Wien. „Narodni Listy“ melden aus Wien vom 31. Mai: Heute sind hier die Abgeordneten Dr. Rafin, Staniet, Choc und Dr. Sméral eingetroffen, um gemeinsam in wichtigen Angelegenheiten zu intervenieren.

\* San Marino erklärt uns den Krieg. Eine Eventualität, die seit Wochen in den — Raffechhäusern den Gegenstand lebhafter Witzereien bildete, ist nun zur furchtbaren Wirklichkeit geworden; dem Blatte „Ordine“ zufolge gedenkt die Republik San Marino, den Aufforderungen Salandra's und Sonnino's zu folgen und Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Krieg zu erklären. Wir haben den russischen Millionenarmeen standgehalten, wir werden mit dem perfiden Italien fertig werden, uns schrecken nicht Frankreich, England, Japan und alle anderen Mächte, so sich gegen uns verschworen haben, aber wie wir die Republik San Marino überwinden werden, das wissen die Götter. Denn dieser, in Mittelitalien gelegene, 61 Quadratkilometer umfassende kleinste Staat Europas kann — wenigstens in Papierform — 38 Offiziere und 950 Mann gegen uns ins Feld stellen; man denke! Wohl haben wir an Deutschland einen gewaltigen Verbündeten, aber was hat das zu bedeuten gegenüber der nahezu tausend Mann zählenden Armee der wohlhabenden Republik San Marino? Wir können uns das Ende unseres Krieges mit diesem Zwergstaat gar nicht ausdenken, und die Haare stehen uns zu Berge, wenn wir alle Möglichkeiten dieses uns nun drohenden neuesten Feldzuges denken. Eine Hoffnung hält uns derzeit noch aufrecht: daß die Meldung der „Ordine“ auf Irrthum beruhe. In dieser vielleicht optimistischen Hoffnung bestärkt uns die Thatsache, daß der Generalkonsul von San Marino, Herr Moriz Tiller, noch nicht seine Pässe verlangt hat.

\* Wiener Corso. Wir lesen im „Magd. Str.“: Eine schöne, sehr schöne Stadt ist dieses Wien, dies können wir, deren Stadt auf keine andere Stadt eifersüchtig sein muß, getrost zugeben. Wenn man einige Tage oben gewohnt hat und jetzt heimgekehrt ist: leuchtet in unseren Augen noch der frische Glanz der Großstadt im Frühling. Der italienische Krieg zieht auch bei uns keine weiten Wellen — dort oben ruft er ebenfalls keine große Aenderung hervor. Wie bei uns, erweckt er auch dort nur Aerger, feste Entschlossenheit und doppeltes Selbstvertrauen. Der Corso ist noch reicher, noch glänzender, noch dichter als sonst und man muß zugeben: das kleine Gebiet, am Rärntnerring, vor den großen Hotels bis zur Rärntnerstraße, ist noch repräsentabler als unsere Rossuth Lojogasse. Jetzt im Frühjahr hat es noch den Anschein, als ob es in die Blüthe gegangen wäre — was wohl zum Theile den Uniformen, die häufiger sind als sonst, zuzuschreiben ist. Feldgrau und gewöhnliche Friedensuniform, artilleriebraun, husaren-schwarz, generalstabsgrün. Leider: auch Verwundete, gottlob: auch Reconvalaszenten, aber auch Invaliden, die liebevoll, sozusagen mit streichelnden Blicken betrachtet werden. Freiwillige, schon mit der Tapferkeitsmedaille auf der Brust. Aber auch rothe General-Kampassen. Selbst die energische Figur des Kriegsministers Krobatin taucht auf. Hier huscht unerkannt ein Adjutant des Königs vorbei, dort zieht im Gemüth General Moriz Auffenberg, der gewesene Kriegsminister, vorüber. Und die Frauen... prächtige Weiber, prominente Apfelmützen, sogar Cras und Äpfel in einer Person und in einer Begehrlichkeit. Der Wiener Corso ist wirklich prächtig — würde die Entente nur einen Blick hierher werfen können, würde sie vielleicht doch nicht so sehr an dem Verfall Oesterreichs glauben!

\* Rückkehr geheimer Soldaten zur Front Tausende Soldaten, die von Wunden oder Krankheit genesen, kehren täglich zu ihren Truppen zurück, um den Helmenkampf für das Vaterland fortzusetzen. Eine schätzbare Auffrischung unserer Wehrfähigkeit bedeuten die opferwilligen Leistungen des St. Lukasbades, dessen Bericht per Ende Mai wir folgende Daten entnehmen: Die vom Generaldirektor Edmund v. Palotay angebotenen Freiplätze wurden von 1082 Offizieren mit 27,050 Gratis-Heilbädern in Anspruch genommen und an im Kriege erkrankte Unteroffiziere und Soldaten sind 52,050 Gratis-Heilbäder verabfolgt worden. Die unentgeltliche ärztliche Behandlung wurde in allen Fällen vom Chefarzt Dr. Andor v. Palotay persönlich besorgt. Außerdem erhielten 30,765 eindruckende gesunde Unteroffiziere und Soldaten Gratis-Heilbäder. Die Gesamtzahl der verabfolgten Gratis-Heilbäder betrug bis Ende Mai 109,865. Feldmarschall Erzherzog

Friedrich, Oberkommandirender unserer Heeresmacht, Erzherzog Franz Salvator, Generalinspektor der freiwilligen Sanitätspflege, und Graf Andreas Oskonics, kön. Kommissär des ungarischen Nothen Kreuzes, haben über die seitens des St. Lukasbades dem Heere bekundete Opferwilligkeit wiederholt ihrer wärmsten Anerkennung Ausdruck verliehen.

\* Erdbeben. Aus Wien telegraphirt man: Die seismographischen Apparate verzeichneten heute Früh ein ziemlich starkes Nahbeben in einer Entfernung von ungefähr 350 Kilometern. Beginn um 3 Uhr 33 Minuten 59 Sekunden Früh, größte Bodenbewegung von rund 0.2 Millimetern um 3 Uhr 35 Minuten, Ende um 3 Uhr 45 Minuten Früh. — Aus Salzburg wird telegraphirt: Um 3 Uhr 30 Minuten Früh wurde im Stadtgebiet ein leichter Erdstoß von 4 bis 5 Sekunden Dauer verspürt. Gleichlautende Meldungen liegen auch aus der Umgebung der Stadt, aus Zell am See, Taxenbach und Bad Ischl vor. — Aus Stuttgart wird telegraphirt Heute um 3 Uhr 34 Minuten Morgens wurde hier ein leichter Erdstoß verspürt.

\* Frau Asquith als Fabrikarbeiterin. Der Berliner „Volkswagen“ meldet: Um die Arbeiter anzufeuern, die Herstellung des Kriegsmaterials zu beschleunigen, beschloß Frau Asquith, selbst in Fabriken praktisch mitzuwirken. Sie wird als gewöhnliche Fabrikarbeiterin in jeder großen Munitionsfabrik Nordenglands eine Woche lang arbeiten. (Nach dem Ruhe zu schließen, den die geschiedte, aber anspruchsvolle Frau Asquith in der englischen Gesellschaft genießt, wird sie die Arbeiter viel eher in den Strik treiben als anfeuern.)

\* Eine interessante Entscheidung des Berliner Reichsjustizamtes. Aus Nagybárad wird telegraphirt: Der Sohn Eugen des hiesigen Kaufmannes Lazar Klein jun., der seit Jahren in London lebt, wo er ein Geschäft besaß, wurde mit vielen anderen Landesleuten bei Ausbruch des Krieges in ein Konzentrationslager gebracht. Vor Kurzem richtete der junge Mann an seinen in Nagybárad ansässigen Vater ein Schreiben, in welchem er das Ersuchen an ihn stellte, sein Guthaben bei verschiedenen deutschen Kaufleuten einzutreiben. Klein leistete dem Wunsch seines Sohnes Folge und ersuchte unter anderem auch den Berliner Kaufmann Gustav Lohse um die Begleichung der Forderung seines Sohnes im Betrage von 247 Mark. Allein sowohl Lohse als auch die übrigen Schuldner hielten sich auf das von der deutschen Regierung erlassene Zahlungsverbot an in England lebende Kaufleute und erklärten, daß sie unter diesen Umständen nicht in der Lage seien, dem Wunsch Klein's nachzukommen. Klein wandte sich nun an das Reichsjustizamt in Berlin und erbrachte den Nachweis, daß sein Sohn, trotzdem er seit Jahren in London ansässig ist, ein guter ungarischer Patriot geblieben sei und gerade deshalb in einem Konzentrationslager untergebracht wurde. Dieser Tage ist nun in Nagybárad seitens des Reichsjustizamtes eine Zuschrift eingelangt, in welcher die Erlaubniß dazu erteilt wird, daß die Firma Lohse die in Rede stehende Forderung dem Klein nach Nagybárad einseude, wenn sich dieser verpflichtet, die bezahlte Summe während der Dauer des Krieges nicht in England zu fruchtbar zu machen.

\* Auszeichnungen von Angestellten der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Im Laufe des Krieges haben die folgenden Angestellten der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Auszeichnungen erhalten:

das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes der Schiffs-Oberkapitän Leo Buchberger und Schiffsinpektor Joseph Berges; das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille Karl Eberling (sah den Helmentod), Baron Alfred Gureksh, Julius Schön, Gustav Zwoboda, Georg Tóth, Adalbert Wallner, Georg Zuber; das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille Sigmund Beer, Franz Socovay, Béla Goffler, Rudolf Kraft, Arthur Krastovits, Géza Landa, Franz Loyer, Nikolaus Mutterschmidt, Richard Schaffer, Heinrich Schrader; das Ehrenzeichen zweiter Klasse vom Nothen Kreuz mit der Kriegsdororation Schiffsladet Géza Landa; das goldene Verdienstkreuz Karl Kieblin; die goldene Tapferkeitsmedaille Steuermann Stephan Csifós; die silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse Mathias Banic, Joseph Bauer, Nikolaus Eszmerlater, Michael Gremesberger, Joseph Haider, Johann Hartelk, Ignaz Köbor; die silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse Lenard Bruder, Franz Erös, Franz Delenc, Ladislavus Kemény, Mathias Kunzic, Mathias Vitomebecky, Michael Wahnit, Alexander Popp, Stephan Radanovic, Anton Rufs, Oskar Campier, Johann Epleit, Joseph Takács; das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille Anton Regulic, Anton Soric, Paul Bida; das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapfer-

keitsmedaille Alexander Szpos, Michael Anafnic, Stephan Mergel, Paul Petrovic, Stephan Ruffing, Joseph Schnur, Anna Tenus; das Eisene Kreuz zweiter Klasse Oberinspektor Georg Paul und Unterbeamter Kaspar Kiegg; das haitische Militärverdienstkreuz vierter Klasse mit den Schwertern Oberinspektor Georg Paul.

\* Attentat eines Irren auf den Landespräsidenten von Kärnten. Aus Klagenfurt telegraphirt man: Der Diener Wenzel J. des Landespräsidenten Grafen Lodron, dem in Folge Nachlässigkeit im Dienste gekündigt worden war, wurde gestern plötzlich tobsüchtig. Er bemächtigte sich eines Revolvers seines Dienstgebers und feuerte auf diesen mehrere Schüsse in seinem Zimmer ab. Hierauf bedrohte er seine Mitbedienten und gab auf diese, sowie auf den Hilfsämterdirektor der Landesregierung Hermann Wagner mehrere Schüsse ab, glücklicherweise ohne Jemand zu treffen. Im Gebäude der Landesregierung, wo sich der Vorfall abspielte, riefen die Revolverschüsse große Aufregung hervor. Erst als eine Wachabtheilung von sechs Mann herarrückte, konnte der Irren übermächtig werden. Vorher hatte er noch den Beamten der Staatspolizei Hiller durch Schläge mit dem Revolver am Kopf verletzt. Während des Handgemenges biß er einen Wachmann in die Hand, so daß dieser schwer verletzt wurde. Der Irren wurde dann in die Landesirrenanstalt gebracht.

\* Trauung. Der Konzipist am Verwaltungsgerichtshof Dr. Alexander Fejervár, ein Sohn des verstorbenen Redakteurs Friedrich Fejervár, hat heute Mittag in der Innerstädter Pfarrkirche das Fräulein Marie Bäcker, die Tochter des Direktors der Vaterländischen Bank Julius Bäder und Gemahlin geborenen Marie Moson, zum Traualtar geführt. Als Trauzeugen fungierten der Direktor der Vaterländischen Sportasse Béla Bäder und der Oberkontrollor der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft Libor Fejervár. Die Trauung vollzog Hofkaplan Dr. Ludwig Moson.

\* Leichenbegängnisse. Im Mafoserehänger ist Friedhofe fand heute Nachmittag das Leichenbegängniß des Hofphotographen Eduard Ellinger statt. Ein zahlreiches, distinguirtes Publikum, in dessen Reihen sich besonders die Berufsgenossen Ellinger's befanden, erwies dem Verbliebenen die letzten Ehren. Rabbiner Dr. Weiß hielt eine tiefempfundene Trauerrede. — Gleichfalls heute Nachmittag wurden daselbst die sterblichen Ueberreste des Zeitungsetzers unserer Offizin Lazar Pisk zu Grabe getragen. Zur Trauerfeier waren die Chefs der Redaktionen, Administrationen und der Druckerei des „Neues Bester Journal“ und des „Politischen Volksblatt“ erschienen; die Kollegen Pisk's hatten sich vollzählig eingefunden. Rabbiner Dr. Weiß würdigte in zu Herzen bringenden Worten die Verdienste des Verbliebenen, der durch Gewissenhaftigkeit und Pflichterfülle sich lebhaftes Sympathien und aufrichtige Anerkennung erworben hatte.

\* Das Ende des Eisenbahnerstreikes in London. Aus Amsterdam telegraphirt man: „Handelsblad“ berichtet aus London, daß der Zustand der Straßenbahnangestellten thatsächlich beendet ist. Etwa 3000 Personen, die in militärischem Alter stehen, sind nicht wieder angestellt worden.

\* Hinrichtung eines italienischen Pfarrers. Aus Lugano telegraphirt man: Wie „Gazetta del Popolo“ berichtet, wurde der Pfarrer von Caporetto standrechtlich erschossen.

\* Todesfälle. Karl Müller, ein in weiten Kreisen hochgeachteter Öfner Bürger, der an zahlreichen wohlthätigen Aktionen hervorragenden Antheil genommen hat, ist gestern im Alter von 80 Jahren gestorben. — Einem schweren Herzleiden ist in Brässa Landsturmoberleutnant Guido Wächter im Alter von 42 Jahren erlegen. Wächter war von 1902 bis Ende 1910 Redakteur der „Kronstädter Zeitung“. Im Sommer des Jahres 1913 übernahm er die Leitung eines Hotels in Bukarest. Bei Ausbruch des Krieges kam er, schon mit angegriffener Gesundheit, in seine Vaterstadt zurück, wurde aber zunächst vom Militärdienst entlassen. Ende November wurde er dann doch für Lokaldienste in Anspruch genommen und leitete von Debreczen aus bis Anfang März Verwundetentransporte. Den Beschwerlichkeiten dieses Dienstes war indeß sein Zustand nicht gewachsen.

\* Das Freiwilligenrecht der Privatbeamten. Beim Honvedminister Baron Haza i sprach eine Deputation des Landesverbandes der Privatbeamten unter der Führung Dr. Leopold Kreutzer's vor, um an den Minister das Ersuchen zu richten, jenen Privatbeamten, die vier Mittelschulklassen absolviert und eine längere Praxis hinter sich haben, die Erlaubniß zum Tragen des Freiwilligen-Abzeichens zu erteilen. Baron Haza i erklärte, daß er diese Angelegenheit, deren Erledigung nicht allein von ihm abhängt, mit den maßgebenden Faktoren besprechen und

den Verband von dem Ergebnis dieser Beratungen verständigen werde.

\* Die Schweiz und die Friedensvermittlung. Aus Bern telegraphiert man: Bundespräsident Motta empfing Dienstag eine Abordnung Frauen, die ihm die Begründung der Beschlüsse des internationalen Friedenskongresses der Frauen vom April 1915 überbrachte. Der Bundespräsident sagte, eine Vermittlung erscheine jetzt noch nicht angezeigt, die Schweiz werde aber im richtigen Zeitpunkte gerne bereit sein, in Verbindung mit anderen neutralen Staaten Schritte für den Frieden zu thun.

\* Silberbuch für Conrad und Hindenburg. Die Aktion, welche die Ueberreichung eines Silberbuches an unseren Generalstabschef Freiherrn Conrad v. Hörsendorf und an den General-Feldmarschall v. Hindenburg bezweckt, hat in den weitesten Kreisen lebhaften Widerhall gefunden. Wer seinen Namen auf die Blätter des Silberbuches eingravieren lassen will, möge seine Unterschrift der Gräfin Eugen Karátsónyi (Budapest, Christineering 128) oder der Frau Alexander Lónyay (Budapest, Bodmaniczkygasse 41) einsenden, gleichzeitig aber auch zehn Kronen der Hauptkassette des Augusta-Fonds (Budapest, Karlsring 3) übermitteln. Die Einnahmen werden zur Hälfte dem Invalidenfonds und zur anderen Hälfte der Budapester Freiwilligen Rettungsgesellschaft zugewendet.

\* Die Ferien der Lehrer. Laut einer soeben erschienenen Verordnung des Unterrichtsministers dürfen die Lehrer, die ebenso wie die Staatsbeamten, während der Kriegsdauer nötigenfalls als Hilfskräfte zur Verrichtung von administrativen Agenden herangezogen werden können, während der Ferienzeit ihren Dienstort nicht verlassen. Nur auf Grund einer im Einvernehmen mit dem Leiter des Munizipiums erteilten schriftlichen und wann immer widerrufbaren Erlaubnis des Schulinspektors dürfen sie sich zeitweilig von ihrem Dienstorte entfernen. Bei Verteilung der Prämien und Unterstützungen wird der Minister heuer in erster Reihe auf diejenigen Lehrer Rücksicht nehmen, die zur Erledigung der erwähnten Agenden in Anspruch genommen worden sind.

\* Im Lustspieltheater finden morgen zwei Vorstellungen statt. Nachmittags wird „A kék egér“ gegeben, Abends geht die Operette „Zuzsi kisasszony“ zum 50. Male in Szene.

\* Unfall eines Polizeibeamten. Der Stadthauptmann der Budapester Staatspolizei Julius Kuliffay wurde heute früh auf der Mátyásstraße plötzlich umgeworfen, stürzte zu Boden und zog sich hierbei schwere Verletzungen zu. Er mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

\* Verhaftete Spitallieferanten. Die Polizei hat vor einigen Tagen den Verpflegungsunternehmer mehrerer Reservespitäler Joseph Singer, der den Kranken verdorbenes Fleisch verabreichte, in Haft genommen. Wegen desselben Deliktes ist nun heute auch einer der Subunternehmer des Singer's, Heinrich Weiß, in Haft genommen worden.

\* Verhaftungen in Brod. Wie schon gemeldet, wurde der gewesene Bürgermeister der Stadt Brod Stephan Benčević vor einigen Tagen verhaftet und dem Militärgerichte in Peterbárad eingeliefert. Gleichzeitig mit ihm wurden noch verhaftet der gewesene Abgeordnete Dr. Jvo Legović und Polizeikommissär Kerdics. Die Verhaftung erfolgte auf Verlangen der Militärbehörde. Alle drei wurden dem Militärgericht in Peterbárad eingeliefert, wo die Untersuchung geführt wird. Wie die Agrarier „Kobine“ melden, soll es sich bei diesen Verhaftungen um unerlaubte finanzielle Transaktionen, zum Teil auch um Spionage handeln.

\* Heilkurs für Stotterer. Der ständige Heilkurs für Stotterer und mit anderen Sprachschlern Verhaftete, der mit Unterstützung der Hauptstadt von Prof. Ludwig Skultéty geleitet wird, beginnt am 25. d. Schüler aus der Provinz erhalten Eisenbahnfahrtsbegünstigung (halbe Fahrkarte), wenn sie sich bis 20. d. bei Prof. Skultéty (Josephsring 15) melden. Nach der Hauptstadt zuständige unbemittelte Schüler können sich um umeinstellende Aufnahme melden.

\* Gottesdienst. Im Tempel der Budapester orthodoxen Gemeinde (VII. Bezirk, Kazinczngasse 31) beginnt am Samstag der erste Gottesdienst um 6 Uhr 30 Min. Morgens, der zweite um 9 Uhr. Sabbatheingang Freitag Abends 7 Uhr 40 Min., Sabbathausgang 8 Uhr 20 Min.

\* Wohltätigkeitskonzerte. Der Verein zur Zerstreuung rekonvaleszenter Soldaten, an dessen Spitze Frau Gijella Kovács-Boroevics steht, veranstaltete gestern im Lukasbade ein Konzert, dem unter der Führung der Frau Jacques v. Simon, Frau August Kohner, Frau Julius Schwarz fünfzig rekonvaleszente Soldaten, die sich im Angelinahem des Rothen Kreuzvereins in Pflege befinden, bewohnten. Die Darbietungen aller Mitwirkenden, der Damen Kovács-Boroevics,

Frene Baló und Eugen Culer, fanden lebhaften Beifall. — Im Reservespital Nr. 2 hat Sonntag Nachmittag ein Konzert stattgefunden, um dessen Zustandekommen sich namentlich Oberstabsarzt Dr. Moriz Rottenberg und die freiwillige Pflegerin Frau Felz Leo Bier verdient gemacht haben. Stürmischen Beifall erzielte in erster Reihe Marie Fábi durch den Vortrag dramatischer Gedichte. Auch Fräulein Emma Somló vom Nationaltheater, die Opernsängerin Renée Winter, die Geschwister Kalina, die kleine Bözse Szándor, Margarethe Vágó, Jolán Gyöngyi und Frau Béla Lukács fanden verdienten Beifall. — Im Garmentospital Nr. 17 hat vergangene Woche ein Konzert stattgefunden, an welchem mehrere Mitglieder des hauptstädtischen Orpheums und des Jolies Caprice mitwirkten, und Sonntag Nachmittag veranstaltete der Klaviervirtuose Alois Tarah ein gelungenes Konzert.

\* Gartenfest auf der Margaretheninsel. Morgen, Donnerstag, Nachmittag findet, wie berichtet, auf der Margaretheninsel ein Kinderfest mit überaus reichhaltigem Programm statt, dessen Reinertrag dem Rothen Halbmond und den ungarischen und türkischen Kriegswaisenfällen zufließt. Das Fest wird von der Budapester Honvédkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Richard Fricsh eröffnet. Ferner finden von halb 4 Uhr Nachmittag angefangen fortsetzungsweise Vorstellungen auf der freien Bühne, ein Puppenorchester, Spazierfahrten mit weißen Eseln und andere Vergnügungen statt. Entrée für Erwachsene 70 H., für Kinder 30 H.

\* National(Royal)-Orpheum. Hauptkasson im Sommer: das ist die Bilanz der jetzigen Saison des National(Royal)-Orpheums. Das ständig zunehmende Interesse des Publikums an der prächtigen Revue „Der Heirathsschwinder“ von Szöle Szafall hat alle bisherigen Erfolge weit übertroffen. Außer der erfolgreichen Revue und den brillanten Soli von Hermine K. Solti und Eugen Virágh, sowie dem sensationellen Variétéprogramm hat die Direktion den weltberühmten Kunstfahrer Chester Dick verpflichtet. Paul Morgan, der beliebte deutsche Humorist, wird allabendlich vom Publikum stürmisch applaudiert. Morgen, Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, findet eine Familienvorstellung bei sehr ermäßigten Preisen statt. Im Vier-Cabaret beginnt allabendlich um 12 Uhr ein neues amüsanteres Programm.

\* Der Weltkrieg ums Recht. Unter diesem Titel kommt in einigen Tagen im Circus Béketo eine große Ausstattungs-Kriegspantomime zur Aufführung, in welcher über 300 Personen, 75 Pferde, Kameele ufm. mitwirken. Die Rollen der Pantomime werden von Budapester Schauspielern dargestellt. Donnerstag zwei Vorstellungen, Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. Nachmittags, trotz des Feiertages, halbe Preise für Kinder und Erwachsene. Ganz neues Programm.

\* Polizeinachrichten. Der 54jährige Bahnarbeiter Franz Csató wurde gestern auf der Köbányaer Eisenbahnstation von einem Schnellzug überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht. — Im Vestfentörincz hat sich heute der Privatier Paul Farkas erhängt. Als man ihn auffand, war er bereits todt. Die Leiche wurde nach Budapest in das gerichtsarztliche Institut gebracht. — Bei der Schiffstation auf dem Zollamtsplatz hat sich heute die Frau des Wajschinisten Karl Tábori eine Kugel in die Brust gejagt. Sie wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht.

\* Fritz Werner im Wintergarten. Der denkbar größte Erfolg wurde dem gestrigen Debut Fritz Werner's beschieden. Das übervolle Haus dröhnte vor Beifall, Applausstößen, Lachstürmen. Sein Repertoire ist erstklassig: Szenen und Bilder aus dem „Frauenfresser“, „Der lachende Chemann“ und aus weiteren seiner Glanzrollen. Werner's gediegene Gesangskunst, seine suggestive Persönlichkeit, sein hinreißendes Temperament und Charme zündeten. Neben Fritz Werner ist auch das übrige Programm vorzüglich. Hermine Ferris ist eine Subrette voll köstlichen Humors. Unübertrefflich komisch ist wieder Martiu Kálai, der in der neuen Operette „Csak testemen át“ Großartiges leistet und an Ruth Somogni eine ebenbürtige Partnerin hat. Joseph Székely vom Lustspieltheater und Ferike Szalonai sind die weiteren Zierden des Prochtprogramms.

\* Das dieswöchentliche Programm des Omnia-Rinos ist in den weitesten Kreisen des Publikums mit großem Beifall ausgenommen worden. Aus diesem Grunde bleiben die Aufnahmen über die jüngste große Bittprojektion, das Sittenbild „Die Lavine“, die an der italienischen Grenze gemachten Aufnahmen, das Lustspiel „Der 14. Gast“ und die Kriegsaufnahmen noch weiter auf dem Repertoire.

\* Möbelkredit. Auf dem Gebiete des Möbelaufkaufes hat die Möbelfirma Balázs u. Komp., Budapest, Vilmos eszásár-ut 43 (eigenes Haus), eine moderne Neuerung eingeführt. Die Möbel werden auch auf Kredit zu Kassapreisen berechnet, bloß 6 Prozent Zinsen sind von der jeweilig verbleibenden Schuld zu zahlen.

Die Aufmerksamkeit der g. Leser sei auf das heutige Inserat der Ungarischen Siemens-Schuckert-Werke gelenkt. Die von dieser Firma in Verkehr gebrachten Leibwärmer System Dr. Heilbron sind besonders empfehlenswerth, denn diese Leibwärmer haben sich bei Linderung gichtischer und rheumatischer Leiden vortrefflich bewährt; überall wo trodene Wärme ärztlich empfohlen wird, leisten diese Leibwärmer vortreffliche Dienste; sie sind überaus bequem, so, daß extrakte Kör-

pertheile mit denselben umwickelt werden können. Gegen sonstige Thermophore zu besitzen sie außerdem den unschätzbaren Vortheil, daß diese Leibwärmer durch einfachen Anschluß an die elektrische Leitung die vorgezeichnete Temperatur beibehalten können.

# Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

## Die Kriegslage in Galizien.

(Von unserem Kriegsberichterstatter.)

Kriegsprekquartier, 2. Juni.

Die blutigen Kämpfe in Ostgalizien haben einen außerordentlich großen Umfang angenommen. Von unteren Sanab, also fast von der Weichselgegend bis nach Radworna, sind überall größere Aktionen im Zuge. Heftige Angriffe richteten die russischen Truppen namentlich gegen die Armee des Generalobersten Madensén, die aber alle unter blutigen Verlusten für den Feind zurückgemiesen wurden. Die Offensive der Armee Einsingen, zu der auch das Korps des Generals Bothmer gehört, schreitet im Vereine mit der Armee des Generals Szurmah von Drohobycz aus fort. Besonders heftige Kämpfe entwickelten sich nordöstlich von Drohobycz. Bei Radworna werden vom linken Flügel der Armee des Generals Pflauser-Balkin die fortwährenden russischen Angriffe erfolgreich zurückgeschlagen. Inzwischen schreitet auch unsere Offensive bei Przemysl fort. Bairische Truppen haben heute zwei Forts genommen.

## Revolutionäre Propaganda im italienischen Meer.

Zürich, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Der in Chiasso eingetroffene Korrespondent des „Lugauer Tagesanzeigers“ meldet, daß am letzten Donnerstag in Mailand der Militärkommandant durch Anschlag die Verurtheilung von 17 Reservisten des 3. Infanterie-Regiments wegen revolutionärer Propaganda im Meer zu 5 bis 10 Jahren Kerker bekanntgegeben habe.

## Die heimlichen Rüstungen Italiens.

Köln, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Chiasso: Eine durchaus vertrauenswürdige Persönlichkeit, die seit Kriegsausbruch im französisch-italienischen Grenzgebiet beschäftigt war, erklärt, daß bereits in den ersten Augusttagen des Vorjahres die italienischen Geschütze und Munitionsvorräthe auf den Befestigungen an der Westgrenze nach Osten abtransportirt wurden. Ununterbrochene Reihen von Lastautos schafften die Kriegsvorräthe aus diesen Befestigungen fort. Die Westgrenze war seit Mitte August nicht nur militärisch entblößt, sondern auch in zollfiskalischer Hinsicht fast unbewacht. Die Ausfuhrverbote wurden an dieser Grenze nicht gehandhabt.

## Eutsendung eines Korps nach Tripolis.

Genf, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Den Blättern wird aus Rom berichtet, daß die Regierung die Eutsendung eines Korps nach Tripolis beschlossen habe, in Folge neuerer Meldungen aus der Kolonie. Der heilige Krieg sei von den Muselmanen in ganz Tripolitanien erklärt worden.

## Friedensströmung in Rußland.

München, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben in einem unerkennbar offizios gefärbtem Artikel: Wenn auch keineswegs behauptet werden kann, Rußland strebe schon jetzt wegen seiner mißlichen

# Reichnet Kriegsanzleihe!

**Sage einem Sonderfrieden mit Deutschland zu, so muß doch auf das Auftreten einer Friedensströmung in der russischen Gesellschaft hingewiesen werden. So tritt die konservative „Semschtschina“, die selbst bei Hof starken Rückhalt hat, für eine Verständigung mit Deutschland ein und hierzu kommt noch eine neuerliche Kritik an dem militärischen Verhalten Englands im Weltkriege, die außerordentlich heftig ist. Besonders „Ruskoje Slovo“ wirft England vor, seine Kriegsführung weniger auf die Verbündeten als auf die Wahrung der eigenen Interessen berechnet zu haben. Endlich ist die zunehmende innere Gährung in Rußland wohl geeignet, der extremsten russischen Kriegspartei, der Kaiserinmutter und dem Großfürsten Nikolai, entgegenzuwirken. Es verdient auch Beachtung, daß, wie die „Wassler Nachrichten“ von absolut vertrauenswürdiger Seite erfahren, Großfürst Nikolai sich doch einer gefährlichen Unterleibsoperation unterziehen müsse. Diese schwere Erkrankung wurde schon vor Wochen gemeldet, aber von der russischen Diplomatie bestritten. Die heutige Meldung müsse mit den obigen Erklärungen in Einklang gebracht werden.**

**Verhängung des verschärften Kriegszustandes über Warschau.**

Kopenhagen, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) „Tidende“ meldet: Ueber Warschau wurde der verschärfte Kriegszustand verhängt. Der Generalgouverneur befahl auf Veranlassung der Militärbehörden die Entfernung aller jüdischen Einwohner, die nicht seit 1911 ansässig sind. Die zurückbleibenden Juden wurden besonderen polizeilichen Meldepflichten unterworfen. Ueber Warschau erschienen in der letzten Woche neunmal feindliche Flugzeuggeschwader.

**Massenmeetings gegen die allgemeine Wehrpflicht.**

Rotterdam, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Der „Courant“ meldet: Die englische Arbeiterpartei beschloß die Veranstaltung von Massenmeetings im vereinigten Königreich gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Für den nächsten Sonntag sind in London fünfzig Volksversammlungen gegen die allgemeine Wehrpflicht einberufen worden.

**Scheitern der Verhandlungen im Bergarbeiterkonflikt.**

Rotterdam, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) „Courant“ meldet aus London: Die Regierungsverhandlungen im Bergarbeiterkonflikt sind gescheitert. Falls die Forderungen der Arbeiter nicht bis zum 20. Juni angenommen werden, soll der Generalstreik am 1. Juli beginnen.

**Ein torpedierter englischer Dampfer.**

London, 2. Juni. („Reuter.“) Der britische Dampfer „Saidieh“ der Redevian Mail Company von 3300 Tonnen Gehalt wurde in der Nordsee torpediert. Der Dampfer befand sich auf der Reise von Alexandria nach Hull. Sieben Mann der Besatzung und eine Stewardess ertranken. Die anderen Mitfahrenden wurden gerettet.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**SIÓFOK**  
 Balatonfürdő, Budapestrol (d. v.) 2 1/4 óra.  
 Strandfürdője eszményi plageval tengert pótol.  
 Minden kényelem és kultúra.  
 Megnyitás 1915. június hó 12-én.  
 Prospektussal szolgál a fürdőigazgatóság.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**3 Stück Original amerikanische Erntemaschinen**  
**3 Stück Handheupressen**  
 preiswerth an direkte Käufer abzugeben.  
**Ardó, Budapest, Vilmos császár-ut 43.**

**Kiadó**

urasági lakás, mely áll elsöranguan kiállított 6 szobából, hallból és összes mellékhelyiségekből azonnalra, eselleg augusztusi bérnegyedre; továbbá 4 utca, 1 udvari szoba, hall és összes mellék-helyiségekből álló lakás augusztusi bérnegyedre  
**V., Tátra-u. 3.sz. alatt.**

**Manillabindfaden,**

prima Qualität, solange der Vorrath reicht, liefert die **Ungarische Allgemeine Maschinenfabrik A.-G.**  
**Budapest, VI., Váci-ut 141.**  
 Telephon: 45—15. Telegrammadresse: Mágomobil.

**DIGESTOL**

das vollkommenste **Verdauungspulver** stellt in einigen Tagen den verdorbenen Magen und die regelmässige Funktion der Därme vollkommen her.  
**Zu haben in allen Apotheken und Drogerien in Schachteln zu 1 u. 2 Kronen.** — Centralversand: „TURUL“-Apotheke, Budapest, VI., Szondy-utca 52

**Der Kapitalist.**

**Die zweite ungarische Kriegsanleihe.**

Die letzten Tage haben wieder und wieder den überaus erfreulichen Beweis erbracht, mit welcher Begeisterung die Bevölkerung des ganzen Landes die sich vollziehenden schicksalschweren Ereignisse verfolgt, und wie Alle, Groß und Klein, herbeieilen, um mit dem Aufgebot der ihnen zur Verfügung stehenden materiellen Mittel dem Vaterlande zu Hilfe zu eilen und die finanzielle Widerstandskraft unseres Landes bis an die äußerste Grenze der Möglichkeit zu erhöhen. Die Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe nehmen einen überaus erfreulichen Verlauf, und es ist zu hoffen, daß die fünf Tage, welche für die Zeichnungen noch zur Verfügung stehen, das Endresultat zu einem glänzenden gestatten werden.

Bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank erhöhten ihre Zeichnungen aus Anlaß des italienischen Krieges Graf Felix Harnoncourt von 150,000 K. auf 200,000 K., ungarländischer Arbeiter-Invalidenverein von 40,000 K. auf 80,000 Kronen, Gustav Kössler von 60,000 K. auf 80,000 K. — Neuestens zeichneten: Witwe Béla Csillag jun. 100,000 K., Eugen Geiger 100,000 K., Pensionsfonds der Börsebeamten 100,000 K. (anderwärts ebensoviel), Aktiengesellschaft der österr.-ungar. Zink- und Eisenwerke, Odenfurt 100,000 K., Erben der Frau Ferdinand Eigel 103,900 K., Ziegelkartell 68,000 K., Gemeinde Regöly im Wege des Pfarrers Stephan Farkó Lakófal 53,100 K., Andreas Brünauer 50,000 Kronen, Budapestster Mineralölfabrik 50,000 K., Frau Hugo Popper 50,000 K., Zsolnaer und Ledezzer Portlandementfabriken 50,000 K., Julius Reimann 32,000 K., Jiska Kern 20,000 K., Karl Ambrus 15,000 K., Adler u. Bauer 5000 K. Bei der Debreczener Filiale zeichneten: Stadt Debreczen 500,000 K., Deider Lichtschein 100,000 K., Samu Lichtschein jun. 100,000 K., Dr. Koloman Lüdös 5000 K., Samuel Bernfeld 5000 K., Karl Schager 5000 K., Mariska Erös 5000 Kronen, Major Victor Dugantsh 5000 Kronen, Dr. Joseph Gschli 10,000 K., Witwe Benjamin Bräitsber 10,000 K., Armin Falk u. Komp. 10,000 K., Ludwig Felsöbői und Frau 10,000 K., Joseph Schiffer 21,000 K., Moriz Seiller 22,000 K., Dr. Georg Rinizsh 15,000 Kronen, Komitat Ugocsa 45,000 K., Beregbar-megheer Regul.-Gef. 15,000 K., Ref. Mädchenschule Szatmár 5000 K., Béla Papolczy 100,000 K., Dr. Anton Farkas 14,000 K., Frau Dr. Alois Göböl 10,000 K., Johann U. Szabó 10,000 K., Benjamin Reichmann 10,000 K., Bernhard Fullmann 25,000

Kronen, Fischbeger Holzindustrie 10,000 K., Moriz Klein 10,000 K., Frau Alexander Szalai 20,000 K., Edmund Defány 10,000 K., Dr. Ludwig Székely 10,000 K., Stadt Hajduböszörmény 10,000 K., Deider Fried 10,000 K., Szatmárer Kirchenfonds 30,000 K., Hajduböszörményer Volkswirtsh. Bank 30,000 K., Munkácsker Kommerzialbank 10,000 K., Bereger Sparkasse 10,000 Kronen, Csengerer Sparkasse 10,000 Kronen, Szabolcsker Kreditbank 100,000 Kronen, Mátéfalvaer Sparkasse 20,000 K., Mátéfalvaer Gewerbebank 5000 K., S.-Szabolcsker Sparkasse 10,000 K., Volksw. Bank, M.-Sziget 20,000 K., Beregmegeher Centralsparkasse 60,000 K. Bei der Györrer Filiale: Vekprémer Sparkasse 200,000 K., Bezirkssparkasse in Sárobgárd 10,000 Kronen, Csabrendeser Sparkasse 10,000 K., Heinrich Mautner 50,000 K., Wilhelm Luspik weitere 10,000 Kronen, Heinrich Joseph Takács 10,000 K., Moriz Rosenberg 10,000 K., Frau Karl Boros 12,000. Bei der Nagybárad der Filiale: Nagybárad der Kapitel 350,000 K. (außerdem 1.300,000 K.), Bischof Graf Nikolaus Széchenyi, Nagybárad 100,000 K. (außerdem 100,000 K.), Großpropst Béla Grosz 50,000 K., Gr.-kath. Bischof Dr. Demetrius Radu 40,000 K., Gr.-kath. Bischof, Nagybárad 50,000 K., Pensionsfonds des gr.-kath. Bisthums 10,000 K., Ritter Alfred v. Wertheimstein 15,000 K., Karl Andrenyi und Söhne 100,000 K., Papolcz-Barátoszer Holzindustrie 55,000 K., Moriz Koskóvits und Sohn 30,000 K., Biharmegheer Brennholz-N.-G. 25,000 K., Michael Lóth 40,000 K., Dr. Emerich Molnár 20,000 Kronen, Karl Szählender 30,000 K., Adolf Klein 20,000 K., Ignaz Csillag 20,000 K., Frau Ladislaus Reviczky 10,000 K., Moriz Schmarz 10,000 K., Ludwig Blaher 12,000 K., Leopold Heimann u. Komp. 15,000 K., Mihelsh u. Kandel 10,000 K., Witwe Joseph Schuch 10,000 K., Joseph Berlek 10,000 K., Lótkomlóser Sparkasse 25,000 K., Emerich Elek 10,000 K., Adolf Stern 10,000 K., Peter Hajdu 10,000 K., Erste Gulabárufer Sparkasse 20,000 K., Generalkonjul Dominik v. Király 26,000 K., Wilhelm Vitracl 10,400 Kronen, Mezöberényer Volksw. Sparkasse 40,000 K., Julius Fritsch 10,000 K., Mathias Lepény 10,000 K., Frau Michael Rits 10,000 Kronen, Gemeinde Decsöd 20,000 K., Leopold Jafabsh 10,000 K., Joseph Jafabsh 10,000 K., Gemeinde Füzesgharmat 55,000 K., Füzesgharmater Sparkasse 20,000 K., Paul Matskafshy 26,000 K., Dr. Philipp Reichenberger 15,000 K., Nagybáradter Sparkasse 50,000 K., Graf Ladislaus Károlyi, Kolozsbár 50,000 K., Stadt Szamosújvár 10,000 K., Gemeinde Szeghalom 50,000 K., Ludwig Steiner, Széplát 15,000 K., Dr. Deider Rosenbaum, Tas-nád 10,000 K., Sparkasse von Zibó und Umgebung 10,000 K., Graf Koloman Béldy, Zibó 10,000 K., Alexander Nagy, Zibó 10,000 K., Johann K.-Anton, Endröd 20,000 K., Békéscsabaer Sparkasse 250,000 K., Elias Weiß 50,000 K., Adolf Rosenthal 10,000 K., Békéser Sparkasse 25,000 K., Rajecan Amikás 10,000 K., Oberstleutenant Stephan Odrin-csák 15,000 K., Dr. Elemér Nagy 16,000 K., Moriz Weiß u. Komp. 10,000 K., Békésmegheer Spar-verein 200,000 K., Gemeinde Békéscsaba 20,000 K., Békéshentandrafer Sparkasse 130,000 K., Johann Ludwig 14,000 K., Graf Alós Béldy 10,000 K., Graf Alphons Volza 25,000 K., EMKE, Kolozsbár 10,000 Kronen, Komádier Sparkasse 10,000 K., Frau Adolf Krauß 14,000 K., Tenker Sparkasse 20,000 Kronen, Közsholzmegheer Sparkasse 40,000 K., Komitat Szilághy 70,000 K., Belényeser Volkshant 10,000 K., Johann Somot 15,000 K., Droszházer Sparkasse 95,000 K., Dr. Alexander Nagy 50,000 Kronen, Johann Karfus 40,000 K., Dr. Elemér Nagy 20,000 K., Geschwister Pipis 10,000 K., Milan Malbaski 10,000 K., Joseph Ujhelyi 10,000 K. Bei der Pozsonyer Filiale: David Zelinet 150,000 K., Graf Emerich Esterhágh 50,000 K., Gräfin Klona Szapáry 10,000 K., David Wollner 10,000 K.

Bei der Pester ungarischen Kommerzialbank zeichneten ferner: Oscar Koerner, Generaldirektor der Vereinigten Holzindustrie-N.-G., Breslau 500,000 K., Joseph L. Landesmann, mit Rücksicht auf den italienischen Krieg weitere 50,000 Kronen, Alexander Wellisch 110,000 K., Daniel Reichsmann 110,000 K., Brüder Kammer weitere 50,000 K., Gräfin Alice Hubner 100,000 K., Emanuel und Felix Stein 100,000 K., Dr. Johann Tatar 90,000 K., Stephan Faith 95,000 K., Julius Wuzja weitere 30,450 K., Koloman Schaffer 60,000 K.

**Zeichnet Kriegsanleihe!**

Ronrad v. Pfeiffer 60,000 K., Adolf Lurie weitere 40,000 K., Elisabethstädter Kasino weitere 10,000 K., Dr. Samuel Rosenbergs 50,000 K., Frau Otto Elbert 50,000 K., Djalovarer Dampfmühle 50,000 K., Max Kraus 30,000 K., Albert Kraus jun. 30,000 K., Sidor Sidor 30,000 K., Gemeinde Feketehalom 30,000 K., „Uj Est“ 30,000 K., Pfarrer Dr. Ludwig Poljakovics 30,000 K., Joseph Zimmermann 25,000 Kronen, Stephan Piller 25,000 K., Gemeinde Káfos-palota 25,000 K., Czegléder Weinproduzentenverband 25,000 K., Otto Mundhenke 20,000 K., Joseph Marcedo 20,000 K., Sigmund Berger 20,000 K., Eugen Selter 20,000 K., Brassóer röm.-kath. Gemeinde 20,000 K., Gustav Hozskunth 20,000 K., Adolf Engel jun. 20,000 K., Karl Ringel und Sohn 20,000 K., Josef Karl Herzog 15,000 K., Gemeinde Biseret 15,000 K., Paul Klöb weitere 15,000 K., Ludwig Közsa 15,000 K., Joseph Boriz 12,600 K., Dr. Wilhelm Simononits 11,300 K., Julius Warberger 10,000 K., Witwe Ignaz Deutsch 10,000 K., Erik Steininger 10,000 K., Gemeinde Széksharman 10,000 K., Gemeinde Bartaujalu 10,000 K., Karl Muranyi 10,000 K., Gemeinde Spáca 10,000 K., Ludwig Jentös 10,000 K., D. Ledermann u. Komp. 10,000 K., Franz Bürgermeister's Nachfolger 10,000 Kronen, Frau Béla Botka 10,000 K., A. Clafer und Söhne 6000 K., Dampfmäscherei Czécsi 5000 K., Dr. Sigmund Kemény 5000 K.

Bei der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank zeichneten neuestens: Erzherzogin Stephanie Gräfin Elemér Könyah 1.000.000 K., Zuckersabrik, Vágbered, 150.000 K., Sidor Goldstein, Wien, 200.000 K., Zuckersabrik, Tölgerebes, 100.000 Kronen, Joseph Hoffmann 100.000 K., Ungarische Emailfabrik, Pozsony-Eigelalu, 100.000 K., Theodor Paul, Berlin, 60.000 K., M. J. Elfinger u. Sohn weitere 50.000 K., Ignaz Kanik u. Söhne weitere 50.000 K., Heinrich v. Zellinek weitere 40.000 K., Czegléder Walzmühle 62.000 Kronen, Márkus und Egerdei weitere 20.000 K., Obergespan Géza Sztroluczky 20.000 K. Von den Mitgliedern des Export-gamer Erzkapitals zeichneten: Großpropst Franz Blumelhuber 10.000 K., Bischof Ludwig Rajner 10.000 K., Dechant Johann Graeffel 20.000 K., Propst Stephan Kojival 5000 K., Prälat Dr. Theophil Rinda 50.000 K., Kammerer Dr. Franz Horvath 5000 K., Warier Joseph Brühl 2000 Kronen, Gouverneur Dr. Franz Kopyerniczky 30.000 K., Oberinspektor Julius Machovich 5000 K. Vom Pécser Kapitel zeichneten: Großpropst Stephan Zeifricz 25.000 K., Prälat Gabriel Hanny 5000 K., Prälat Joseph Wurster 10.000 K., Prälat Julius Wadits 6000 K., Dechant Alois Döbrössi 6000 K., Oberinspektor Dr. Béla Jgaz 10.000 K., Dechant Joseph Streicher 5000 K. Außerdem zeichneten: Pirov, Cziczel und Theresie Bords 43.000 K., Frau Andreas Kollan 32.000 K., Moriz Mayer, Genf, 20.500 K., Heim der Zugsführer 20.000 K., Professor Dr. Peter Dobránsky 13.000 K., Staatssekretär Dr. Alexander Hollán sen. 10.000 K., Arnold Adamy, Wien, 10.000 Kronen, Johanna Zellinek 10.000 K., Joseph Rozma 10.000 K., Löwy u. Beer 10.000 K., János Barös 11.000 K., Karl Kemmer, Kőbánya, 10.000 K., Dr. Stephan Czefel 10.000 K., Dr. Madár Csámi 10.000 K., Emil Victor Jürth 11.000 K., Rudolf Reinisch 20.000 K., Karl Nagy 20.000 K., Louise Bachrach 20.000 K., Ludwig Rohu 10.000 K., Joseph Francsek, Kecskemét, 11.000 K., Witwe Ignaz Biedermaier 13.300 K., Eugen Szigeti 13.000 K., Frau Géza Szalay 10.000 K., Emil Staudtner 11.000 K., Witwe Dr. Franz Herzog 17.200 K., Frau Hugo Rónay 20.000 K., Béla Adler 10.000 K., Landesverein der Eisenbahner 15.000 K., Ernst Várfahelyi, Miskolc, 15.000 K., Moriz Friedländer u. Sohn, Szeged, 10.000 K., Stephan Beretka 10.000 K., Major Alois Stögernayer 15.000 K., Frau Daniel Hoff 14.000 K., Joseph Adler, Mátékalka, 10.000 Kronen, Simon Kollacsak 10.000 K., Joseph Wenzelsky 10.000 K., Edmund Lippe und Frau 6000 K., Vilma Szopponas 6000 K., Stephan August 6000 Kronen, Bartholomäus Schiller 6000 K., Stephan Kobalki, Nagytarcsa, 6150 K., Elisabeth Jungwirth 6950 K., Elisabeth Urany 6000 K., Frau Johann Király 6000 K., Witwe Julius Spurni 6750 Kronen, Karoline Ezieber, Oberbáh, 6000 K., Michael Hartmann, Ujpalánta, 7200 K., Georg und Anton Zenteh 6000 K., Joseph Heiß 10.000 Kronen, Dr. Janny Hann 5000 K., Joseph Sinkovits und Frau 6000 K., Barbara Kormos 6000 K., Domány und Frau 5000 K., Michael Szántó 5000 K., S. Deutsch 10.000 K., Alexander Hartig 5000 K., Arnold Mátrah 5000 K., Hirschfeld und Frau 5000 Kronen, Maria Gores 5000 K., Simon Scher 5000 Kronen, Witwe Karl Rády 5000 K., Ladislaus Warkiza 2200 K., Witwe Bernhard Barlas 5000 K.,

Michael Auhar 5000 K., Ferdinand Lanyi 5000 K., Salomon Rohu 5000 K., Joseph Kom, Lapánca, 5000 K. z.

Bei der Ungarischen Hypothekbank wurden auf die neue Kriegsanleihe fortsetzungsmäßig folgende Beträge gezeichnet: Erste Vács-orbauer Hilfsgenossenschaft 70.000 K., Anabenwaisenhaus der Pester isr. Kultusgemeinde 50.000 K., Samuel Garay u. Komp. neuerliche Zeichnung 35.000 Kronen, J. B. 30.000 K., Ludwig v. Hevesy 25.000 Kronen, Baronin Wilhelm Baselli, Wien 22.000 K., Chefarzt Dr. Ludwig v. Aldor 20.000 K., Anonymus 20.850 K., Gemeinde Aracs 15.800 K., Johann Gollmann 15.000 K., Moriz Weindl, Apatin 15.000 Kronen, Dr. Charlotte, Kóshy und Birozka Selhmes 15.000 K., Andreas Veres jun. 10.000 K., Frau Dr. Endrei Irene Selhmes 10.000 K., Elisabeth Gajduschek 10.000 K., Stadt Kolozsvár 19.000 K., Baron Friedrich Lipthay 10.000 K., Dr. Christoph Stefan 10.000 K., Solomon Baumann 10.000 K., Peter Kasper 10.000 K., Gemeinde Melencze 8000 K., Gemeinde Végaszentgyörgy 6600 K., Franz Matheiß 6000 K., Dr. Michael Adler (neuerliche Zeichnung) 5000 K., Dr. Arthur v. Sarbó 5000 K., Wilhelm Radó 5000 K., Michael Gottschall 4500 K., Johann Roster 4000 K., Baron Ermin Buttler 3300 K., Ludwig Graaf, Nyiregyháza 3200 K., Johann Takács 5000 K., Baronin Ernst Mannsberg 3200 K., Stephan Langinger 5000 K., Johann Bauer 3000 K., Nikolaus Bartole 3000 K., Joseph Erasmus 3000 K., Elias Hirschfeld 3000 K., Georg Bogler 3000 K., Johann Marzák jun. 3000 K. Hierzu kommt eine lange Reihe von kleinen Zeichnungen im Betrage von mehr als 200.000 K. Ferner wurden gezeichnet im Wege der Szabolcszer Agrar-Sparkasse-A.-G. außer den bereits ausgewiesenen 258.000 K. neuerliche 204.300 K. Weiters im Wege der Agrar-Sparkasse Eger 89.000 K., im Wege der Vereinigten Kommerzialbank und Centralparkasse des Bihar Komitats in Nagybárad 24.000 K., der Beléscsabaer Sparkasse 20.000 K. und der Kisbárdauer Sparkasse 10.000 Kronen.

Bei der Vereinigten Budapester Hauptstädtlichen Sparkasse zeichneten neuestens: Ungarländischer Arbeiter-Invalidenverein weitere 10.000 K., Martos u. Herz 50.000 K., Frau Julius Bekár 50.000 K., Gräfin Anton Dobzensky 50.000 K., Graf Johann Lubicsky 8000 K., Felix Altstad 40.000 K., Frau Benó Kemény 10.000 Kronen, Béla Schein 5000 K. Bei der affilierten Debreczener Gewerbe- und Kommerzialbank 430.000 Kronen, bei der Nagybáraden Wirtschaftsbank und Gewerbebank 68.300 K., bei der Kassaer Volksbank 222.800 K. Außerdem zeichneten die Budapester Selbsthilfsgenossenschaft 65.000 K., „Michtas“ Druer Spar- und Kreditgenossenschaft 52.000 K., Adonyer Sparkasse 4000 K., Arad-Csanauder Sparkasse 107.000 Kronen, Arader Gewerbe- und Volksbank 25.000 K., Arader Bürgerliche Sparkasse 28.700 K., Bajaer Kommerzialbank 25.000 K., Balassagyarmater Volksbank 40.000 K., Barcs-Drávauer Sparkasse 21.600 K., Beléscsabaer Sparkasse 20.000 K., Beléscsabaer Sparkasse 64.000 K., Bicskeer Sparkasse 97.000 K., Czegléder Sparkasse 30.000 K., Vereinigte Ernsthálszabauer Sparkasse 10.000 K., Felegházaer Sparkasse 43.400 K., Trencsénbáuer Sparkasse 10.000 K., Gyöngyöser Bank 12.000 K., Gyöngyöser Sparkasse 24.000 K., Gyalafchervárer Sparkasse 20.000 K., Heveser Sparkasse in Eger 110.000 K., Gewerbliche Sparkasse in Ujvidék 102.000 K., Jászfáger Sparkasse 20.000 K., Volkswirtschaftliche Bank in Temesvár 10.000 K., Kunzentmiklós-Dabas-Szabadkáláser Sparkasse 80.000 K., Mátrabank in Gyöngyös 37.800 K., Munkácser Volksbank 20.000 Kronen, Nagybáraden Gemeindeparkasse 45.000 K., Nagybáraden Volksbank 41.000 K., Nagymihályer Wirtschaftsbank 23.000 K., Nagyháloncaer Sparkasse 27.000 K.

Bei der Ungarischen Landes-Centralparkasse wurden neuestens gezeichnet: Sz. E. 400.000 Kronen, Kéthelyvidéker Sparkasse 236.500 K., Mohácsi Sparkasse 226.100 K., deren Baranaháner Filiale 24.400 K., Graf Mikos Jabolauer Forstwirtschaft 100.000 K., Boldogasszonyer Sparkasse 178.700 K., Arader Bürgerliche Sparkasse 76.300 K., Zalamegheer Centralparkasse 75.000 K., Dradnavidéker Sparkasse 73.000 K., Kúlszőlőnotmegheer Sparkasse 74.000 K., Bekter-czeer Kreditbank 41.700 K., Anton Szabó 40.000 K., Ujverbáker Sparkasse 31.600 K., Spar- und Kreditinstitut in Debreczen 101.800 K., Ignaz Kiemer 30.000 K., Pancsovaer Kommerzialbank 203.100 K., Südungarischer Kreditinstitut in Temesvár 51.000 Kronen, Dechantpfarrer Stephan Kórák 25.000 K., Ungarischer Arbeiter-Invalidenverein weitere 20.000

Kronen, Arader Gewerbe- und Volksbank 20.000 K., Vereinigte Biharmegheer Kommerzialbank in Nagybárad 17.000 K., Gyöngyöser Bank 14.600 K., Zelnavideker Sparkasse 14.800 K., Familie Hubert 14.000 Kronen, Joseph Schaffranek 14.000 K., Bicskeer Sparkasse 12.500 K., Beléscsabaer Sparkasse 12.500 Kronen, Jakob Reiger 12.000 K., Dr. Franz Friedrich 11.000 K., Helene de Bottere 10.000 K., Arader Centralparkasse 10.000 K., Zigaretvárer Sparkasse 10.000 K., Frau Emerich Argauer 10.000 K., Pensionsinstitut der Firma M. Buz u. Söhne 10.000 Kronen, Sigmund Holstein 10.000 K., Dr. Joseph Birkmann 10.000 Kronen, Dr. Eugen Rácz 10.000 Kronen, Jászfáger Sparkasse in Jászfény 8000 Kronen, Hermine Neumann 8000 Kronen, Theresie Rigdorovits 8000 K., Komádier Sparkasse 7500 K., Landwirtschaftliche Bank, Ujverbáh 7100 Kronen, Gerard de Bottere 5000 K., Gerard de Bottere jun. 5000 K., Volkswirtschaftliche Bank, Temesvár 5000 K., Witwe Anton Kémah 5000 K., Arnold Vida 5000 K., Joseph Kadeneder, Vác 5000 K., Johann Piliši 5000 K., Dr. Ladislaus Fleischmann 5000 K., Frau Ludwig Janßen 5000 Kronen.

Bei der Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank in Budapest wurden neuerlich gezeichnet: Joseph Winkler, Budapest 50.000 K., Wilhelm Heller, Pozsony 30.000 K., Dr. Fajor-Sanatorium 25.000 K., Rudolf Lederer, Beléscsabaer 25.000 K., Volkswirtschaftliche und Gewerbebank, Trencsén 20.000 K., Sigmund v. Billea 20.000 K., Verkehrsbank-A.-G., Pozsony 27.500 K. Unter dem Eindruck des Kriegszustandes mit Italien erhöhten ihre Subskriptionen: Reginald v. Dolnák 20.000 K., Schulz u. Nagel, Budapest 30.000 K., Alexander Földes 12.500 K., Moriz Schamburg 10.000 K., Goldmann u. Engel 10.000 K., Arpad Kecskeméti 8000 K.; ferner subskribierten: Ludolf Frank, Budapest, 10.000 K., Emanuel Mangold 10.000 K., Nagybáraden Chokoladefabrik 16.000 K., Samuel Mandl 10.000 K., Michael Weinberger 10.000 K., A. C. Weizel, Pozsony 10.000 K., Frau Johann Tiller 5000 K., Paul Wolf, Budapest, 5000 K., Samuel Reich 8000 K., Ludwig Wolf u. Sohn 5000 K., Alexander Weiß, Nagymegheer 5000 K., Franz Jessina 6000 K. z.

Bei der Wechselstuben-A.-G. „Mercur“ zeichneten neuerlich: Oberingenieur Gustav Muzila 65.000 K., Leopold Emil Kopstein 60.000 K., Handels- und Gewerbebank, Ujvidék 51.600 K., Arader Bürgerliche Sparkasse 42.100 K., Arader Handels- und Gewerbebank 20.000 K., Frau Sigmund Apor 10.000 K., Sparkasse Gyalafchervár 10.000 K., K. M. 10.000 K., Joseph Varga (zweite Zeichnung) 10.000 Kronen, Beamtenkorps der Neustifter Ziegel- und Kalkbrennerei-A.-G. 10.000 K., Budapester Sand- und Schotterlieferung-A.-G. 10.000 K., S. Neumann 10.000 K., Franz Weiß 10.000 K., S. Heim 10.000 Kronen, Theresia Fischl 5000 K., J. K. 5000 K., Jakob Lichtenstern 5000 K., Eskompte- und Hypothekbank, Nagybárad 5000 K., Neues Budapester Abendblatt (neuerliche Zeichnung durch den Einfluß der italienischen Kriegserklärung) 5000 K., Armin Littmann 5000 K., R. Marticevic 5000 K., Sparkasse in Komádi 4000 K., Frau Heinrich Benedict 3000 K., Frau Alfred Hajós 3000 K., Dr. Hugo Burg 3000 K., Adolf Hoffmann 2500 K., Rosalie Engel 2000 K., B. R. 2000 K., Gisella Kell 2000 K., Lazar Ruz 2000 Kronen, Johann Gombóti 2000 K., Nikolaus Aru-gic 2000 K., Alexander Bur 2000 K., Gräfin Zina Triangi 2000 K., Alexander Szöke 1600 K., Kornelie Jvanits 1500 K., Rudolf Sztarukla 1100 K., Eugen Bajda 1100 K., Stephan Verbög 1000 K., Ruzenz Szabó 1000 K., Frau Jakob Krafauer 1000 K., Dr. Géza Gara 1000 K., Emil Richtarky 1000 K., Dr. Gabriel Magofs 1000 K., Elfa Tisch-Kuoser 1000 K. — Im Wege der Allgemeinen Verkehrs-bank Debreczen: Jakob Schmarz 50.000 K., Stephan Lóth 20.000 K., Ludwig Schrötter 20.000 Kronen, Erste Giesder Kalkbrennerei-A.-G. 20.000 Kronen, Gemeinde Naghleta 15.100 K., Beleuchtungsunternehmung der Stadt Debreczen 10.000 K., Valentin Nagy 5200 K., Földes u. Löwy 5000 K., Frau Witwe Ignaz Fisch 5000 K., Sparkasse, Nagh-leta 5000 K., Frau Alexander Perzi 4500 K., Ludwig Fisch 3000 K., Joseph Nagy 2500 K., Emerich S. Nagy 2500 K., Joseph M. Nagy 2200 K., Ladislaus

**Die Kriegsanleihe ist das vortheilhafteste Anlagepapier!**

Barna 2000 K., Georg Nyifa 2000 K., Michael Szabad 2000 K., Ludwig Nagy 2000 K., Joseph Szabad 2000 K., Karl Balassa 1800 K., Stephan Wda 1800 K., Georg Szima 1200 K., Joseph Petö 1100 K., Géza Madarás 1000 K., Frau Franz Barna 1000 K., Joseph Tóth 1000 K., Emerich Kiss 1000 Kronen, Joseph Schent 1000 K., Samuel Lemberger 1000 K., Paul Fried 1000 K., Jfidor Berger 1000 K., Albert Rosenberg Witwe Sohn Nachfolger 1000 K., Sigmund Brunn 1000 K. — Im Wege der Tatabaroser Handels- und Gewerbebank: August Daranyi 9000 K., Johann Befe 6000 K., Venari Kovat 2600 K., Andreas Hubert 2000 K., Moriz Krauß 1400 K.

Bei der Nationalen Sparkasse und Bank A. G. zeichneten neuestens: Wilhelm Heisler 100,000 K., 4. Landsturmabteilung, Boldogasszony 37,100 K., Wilhelm Kerpel 25,000 K., Nathan Welisch Nachf. 20,000 K., Benjamin v. Kammer zufolge des italienischen Krieges weitere 10,000 K., Lord u. Komp. 10,000 K., Joseph Steiner u. Sohn 10,000 Kronen, Schön u. Fischer 10,000 K., Moriz Haas 5000 K., Frau Eduard Zudermann 5000 K., Lieutenant Dr. Theodor Delmar 3000 K., Adrienne Rosa Meitner 2000 K., Frau Simon Steiner 2000 K., Frau Ignaz Kelemen 2000 K., Joseph Leskowitz, Adony 2000 K., Feldpater Anton Minisel 1700 K., J. J. Sternberg 1000 K.

### Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

#### Die Deckung des Zuckerkonsumbedarfs.

Aus Wien wird telegraphiert: Im Handelsministerium fand heute in Anwesenheit von Vertretern der beteiligten Centralstellen eine Besprechung in Angelegenheit der Deckung des Zuckerkonsumbedarfs statt. Erschienen waren Vertreter der Zuckerraffinerien, der Banken, des Handels und der Handelskammern Wien, Prag, Reichenberg und Brünn. Der Referent des Handelsministeriums gab eine kurze Darstellung der Verhältnisse in der Zucker-versorgung und sagte: Durch die Verpflichtung der Raffinerien, die vollen 100 Prozent des Kontingents, sowie ein den normalen Bedarf weit übersteigendes Quantum dem Konsum zur Verfügung zu stellen, schien eine ausreichende Fürsorge für die Deckung eines auch steigenden Bedarfs getroffen. Thatsächlich erfuhr der Zuckerbedarf eine wesentliche Steigerung und betrug in den ersten vier Monaten 1915 rund 280,000 Meterzentner mehr. Das Zuckertartell trug diesem Umstande Rechnung, indem es für die Zeit vom Oktober bis inklusive Mai dieses Jahres eine beträchtlich größere Menge Raffinadezucker als zur gleichen Zeit des Vorjahres freigab, wodurch dem Konsum etwa 500,000 Meterzentner Zucker mehr zur Verfügung gestellt erscheinen, als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Wenn trotzdem über ungenügende Versorgung des Konsums geklagt wird, so belegen die Raffinerien als Ursache hierfür Transport-schwierigkeiten, da vor den dem Konsum freigegebenen Quantitäten in den Raffinerien große Mengen verkaufte Zuckers lagern, welche nicht zur Ablieferung gelangen konnten.

Diese Mengen betragen am 15. Mai rund 311,000 Meterzentner, das ist der annähernde Bedarf eines Monats. Auch Angstkäufe und eine von einem Teile der Bevölkerung geübte Thesaurierung werden als Ursache des Zuckermangels angegeben. Ob durch den Handel aus spekulativen Gründen Zurückhaltung an Zucker stattfindet, sei schwierig festzustellen. Sache der Regierung werde es sein, rechtzeitig vorzusehen, daß eine unbegründete Preissteigerung hintangehalten werde, so daß diesbezügliche Befürchtungen der Bevölkerung unbegründet seien. Die Vertreter der Raffinerien wiesen darauf hin, daß angesichts der Steigerung des Zuckerbedarfes auch die vermehrte Wagonbeistellung sich nicht als ausreichend erwie. Die Vertreter des Eisenbahnministeriums konstatierten, daß die Eisenbahnverwaltung nach Möglichkeit trachtete, allen Wünschen Rechnung zu tragen. Vielfach können nur offene Wagen beigelegt werden. In letzterer Zeit seien nur wenig Beschwerden eingetroffen, so daß angenommen werden konnte, daß die Wagonbeistellung im Großen und Ganzen genüge. Es seien auch den Zuckerraffinerien absolut mehr Wagen beigelegt worden als im Vorjahre. Das Ministerium sei bestrebt, den Ansprüchen möglichst gerecht zu werden. Die Vertreter der Raffinerien ersuchten sodann, daß behufs Behebung der Transport-schwierigkeiten mit ihnen seitens des Eisenbahnministeriums nächstens neuerlich Rücksprache gepflogen werde.

Von verschiedenen Seiten wurde konstatiert, daß

der Zuckerkonsum in Folge der allgemeinen Lebensmittellieferung und der geänderten Kochweise thatsächlich wesentlich gestiegen sei. Von mehreren Seiten wurden mitgeteilt, daß eine Zuckertthesaurierung in großem Umfange statt habe, welche auf Befürchtung einer Preissteigerung zurückzuführen sei. Dem würde Einhalt geboten werden können, wenn baldmöglichst Zuckerpriese für das nächste Betriebsjahr festgestellt würden. Die Anfrage der Zurückhaltung von Zucker aus Spekulationsgründen wurde von den Vertretern des Handels bestritten. Regierungsrath Meyer (Brünner Handelskammer) erklärte, es sei notwendig, ehestens Vereinbarungen oder Maßnahmen hinsichtlich der neuen Zuckerpriese zu treffen. Einige Redner sprachen sich für eine höhere Nachlieferung aus, was andere mit Rücksicht auf die Transport-schwierigkeiten nicht für zweckmäßig hielten. Sekretär Elders regte die Vorrathserhebung, Erhöhung des Zulandskontingents und Sicherstellung der neu-liberierten Quantitäten für Konsumvereine und den Detailhandel an und befürwortete, daß die nicht-exportierten Zuckermengen dem Konsum steuerfrei zur Verfügung gestellt werden. Der Vorsitzende resümierte das Ergebnis der Berathung, das bei den in Aussicht zu nehmenden Verfügungen der Regierung volle Beachtung finden wird.

#### Sicherstellung der Schafwollvorräthe für die Armee.

Eine morgen zur Kundmachung gelangende Ministerialverordnung bezweckt die Sicherstellung der Wollvorräthe für die Bedürfnisse der Armee und normirt unter diesem Gesichtspunkte einerseits eine Beschränkung der Verwendung dieser Vorräthe und andererseits eine Ueberwachung des Transports derselben. Eine analoge Verordnung wird gleichzeitig auch in Oesterreich kundgemacht. Die Handhabung der beiden Verordnungen obliegt den Handelsministerien.

#### Der Lebensmittelmangel in Rußland.

Wie aus Moskau telegraphiert wird, sind im Gouvernement Samara Vorräthe von Graupen, Salz, Butter, gesalzene Fische, Thee und Zucker nicht mehr vorhanden. Der Gouverneur des Gouvernements Ufa veranlaßte die Stadtvorkommungen, schleunigst Maßregeln gegen den völligen Mangel an Lebensmitteln zu treffen. Im Gouvernement Mordwin wurde ein Verbot der Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl erlassen. In der Stadtverordneten-sitzung von Moskau ist darüber Beschwerde geführt worden, daß alle Maßregeln zur Bekämpfung des Lebensmittel-mangels verhindert würden, weil die Eisenbahn keine Güterwagen stellt.

#### Eine neue englische Kriegsanleihe.

Aus Brüssel wird gemeldet: Der neue englische Finanzminister Mac Kenna hatte eine lange Unterredung mit den leitenden Bankdirektoren wegen der Frage der Geldbeschaffung für den Krieg. Einstimmig wurde die Nothwendigkeit einer zweiten großen Kriegsanleihe von 500 Millionen Pfund = 12,500 Millionen Francs, festgestellt, die im Laufe des Monats Juli aufgelegt werden soll. Der Verkauf der Schatzscheine reicht zur Deckung der ins Ungeheure wachsenden Kriegskosten nicht mehr aus.

Wie mitgeteilt wird, hat sich auch die Banca d'Italia verpflichtet, ihren Goldbestand der Bank von England zur Verfügung zu stellen.

#### Der Kriegsstreit der englischen Arbeiter.

Der Streik in den englischen Baumwollspinnereien ist, wie aus Amsterdam gemeldet wird, kaum mehr zu verhindern. Bisher konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Es würden 300,000 Arbeiter von der Bewegung betroffen werden.

Etwa 10,000 Arbeiter der Strumpfwirkerien in Leicester, hauptsächlich Frauen, sind in den Ausstand getreten, weil ihnen die geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde.

Der Ausstand im Erz- und Kohlenlager in Monmouthshire ist beendet. Die Arbeitgeber haben allen Leuten volle Kriegszulage bewilligt, gleichviel ob sie die ganze Woche gearbeitet haben oder nicht.

#### Fleischtheuerung in Australien.

Aus Melbourne wird telegraphiert: Die Fleischpreise haben den höchsten Stand seit 50 Jahren erreicht. Es wird ein Gesetz vorbereitet, nach dem die Regierung alles Fleisch in Victoria mit Beschlag belegen und die Preise festsetzen kann.

#### Neuer französischer Patentraub.

Das Amtsblatt der französischen Republik veröffentlichte gestern ein Gesetz, durch das die Deutschen, Ungarn und Oesterreicher aller Rechte beraubt werden, die ihnen aus französischen Patenten und Schutzmarken zustehen.

Budapest, 2. Juni.

#### (Getreidekonsumsteuer und Getreidecentrale.)

In landwirtschaftlichen Kreisen ist die Nachricht verbreitet, die Regierung beschäftige sich mit der Frage der Einführung einer Getreidekonsumsteuer und in Verbindung damit mit der Errichtung einer Getreidecentrale. Wie wir von kompetenter Seite erfahren, entspricht die Nachricht den Thatsachen nicht, da ein derartiges Projekt bisher überhaupt nicht aufgetaucht ist.

#### (Von der Berliner Börse.)

Aus Berlin wird telegraphiert: Heute, wo die Großbanken sich zum ersten Male am Geschäft im freien Verkehr beteiligten, war die Börse weitaus zahlreicher besucht als an den Vortagen. An den Börsentischen der Großbanken, wo vereinzelt die Börsendirektoren der betreffenden Institute erschienen waren, drängte sich die Menge der geschäftlichen Vermittler, doch kam ein Urtheil über die Wirkung der Ausdehnung des Geschäftsverkehrs heute natürlich noch nicht gefällt werden. Jedenfalls aber ist festzustellen, daß die zu verarbeitende Waare, auf die man gerechnet hatte, ziemlich hoch limitirt war, so daß die Börse den Eindruck des Waarenmangels hatte, weil sich die Kurse in der letzten Zeit weit unter den vorerwähnten Verkaufslimiten gehalten hatten. Unter diesen Umständen und in Folge der günstigen Beurtheilung der Kriegslage, sowie des flüssigen Geldstandes zeigte sich überwiegend Kauflust, welche die bekannten Spezialwerthe, unter diesen besonders Rhein-, Metall-, Deutsche Waffen-, Löwe-, deutsche Erdöl-, Bismarckhütte- und Hirsch-Kupfer-Aktien weiter zum Theile kräftig im Kurse anziehen ließ. Nur auf dem Rentenmarkt fanden Käufe zu den bisherigen Kursen statt. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß das Geschäft, wenn auch lebhafter als bisher, keinen besonders großen Umfang angenommen hat, zumal man erst in die neuen Verhältnisse sich hineingewöhnen muß. Devisen waren befestigt, besonders jene aus Holland. Taggeld notirte leichter zu 4 Prozent, Privatgeld zu 3 1/2 Prozent und darunter.

#### (Die Ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-A. G.)

hielt heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Ministerialraths Elemér v. Horváth ihre Generalversammlung. Der zur Unterbreitung gelangte Jahresbericht wurde einhellig zur Kenntnis genommen und beschlossen, vom 581,888 K. betragenden Reingewinn eine Dividende von 10 K. zur Vertheilung zu bringen. Der Bericht gedankt der mit dem Kriege in Zusammenhang stehenden Leistungen der Gesellschaft und hebt die rühmliche Rolle hervor, welche ihre Angestellten im Kriegsdienst spielten. Die Gesellschaft hat zur Verwirklichung ihres Investitionsprogramms auch im Jahre 1914 große Investitionen vorgenommen. So hat sie mehrere Dampfer und Schlepsschiffe bestellt und in Wien und Sulina zu Hafenzwecken geeignete Liegeplätzen erworben, um dem ungarischen Exportverkehr besser dienen zu können. Die bisher von den königlich ungarischen Staatsbahnen gemieteten Schiffe hat die Gesellschaft angekauft. Der Schiffspark bestand zu Ende des abgelaufenen Jahres aus 54 Dampfern mit 22,340 indizierten Pferdekraften, 306 Schlepfern mit einer Tragkraft von 166,255.7 Tonnen und 109 Hafenstationschiffen. Gegenüber dem Aktienkapital von 15 Millionen Kronen betragen die Reserven 11,335,616 K. 62 H. Die Generalversammlung nahm mit Bedauern zur Kenntnis, daß Baron May Madarassy-Red, der der Gesellschaft seit ihrer Gründung angehört, seine Stelle wegen anderweitiger vielfacher Inanspruchnahme niedergelegt hat und beschloß, die Verdienste, die er sich um die Gründung und Entwicklung der Gesellschaft erworben hat, im Protokoll zu verewigen. An seine Stelle wurde Dr. Baron Marcell Madarassy-Red in die Direktion gewählt. Die übrigen Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsraths wurden wiedergewählt. — In einer nach der Generalversammlung gehaltenen konstituierenden Direktions-sitzung wurden neuerdings der Direktor der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank Ministerialrath Elemér v. Horváth

**Beidnet auf die Kriegsanleihe!**

zum Präsidenten und Ministerialrath Eduard von Marffy zum Vizepräsidenten der Gesellschaft gewählt.

(Großer Rückgang der Bierzeugung in Oesterreich.) Die „Oesterreichische Brauer- und Sopsenzeitung“ meldet: In den ersten vier Monaten der Braucampagne 1914-1915 betrug die Bierzeugung in Oesterreich 4.448.232 Hektoliter gegen 6.099.888 Hektoliter in der gleichen Zeit der Campagne 1913-1914, demnach heuer um 1.651.606 Hektoliter weniger.

(Der Außenhandel Ungarns.) Laut Mitteilung des centralstatistischen Amtes war unser Außenhandel im Monat Februar 1915 etwas lebhafter als im Januar. Es gelangten im Februar Waaren im Werthe von 96 Millionen Kronen gegen 92 Millionen Kronen zur Einfuhr, für 125 Millionen Kronen gegen 114 Millionen Kronen zur Ausfuhr. Auch quantitativ war der Verkehr wohl größer, doch hing die Erhöhung, besonders beim Export, zum großen Theil mit der wesentlichen Erhöhung der Preise zusammen. Im Vergleich zum Vorjahr war die Abnahme des Verkehrs auch diesmal sehr groß. In den Monaten Januar-Februar betrug der Werth der Einfuhr 188.3 Millionen Kronen (282.4 Millionen Kronen i. V.); der Werth der Ausfuhr 239.5 Millionen Kronen (260.5 Millionen Kronen). Wenn wir nur den Verkehr mit Oesterreich in Betracht ziehen, so ergibt sich ein ganz anderes Bild. Unsere oesterreichische Einfuhr war wohl kleiner als im Januar-Februar 1914 — 203.3 Millionen Kronen gegen 145.9 Millionen Kronen — doch übersteigt der Werth unserer Ausfuhr nach Oesterreich den Werth der vorjährigen Januar-Februar-Ausfuhr — 188.5 Millionen Kronen gegen 207.8 Millionen Kronen — woran natürlich die höheren Preise den Hauptantheil haben. Die starke Preiserhöhung der Exportartikel und der Umstand, daß unsere Ausfuhr nicht so sehr gesunken ist wie die Einfuhr, wobei jetzt kaum importirbare überseeische und andere Waaren die Hauptrolle spielen, haben es verursacht, daß unsere Außenhandelsbilanz stark aktiv ist. Besonders stark ist die Veränderung gegenüber Oesterreich. Während das Importplus unseres Waarenverkehrs im Januar-Februar 1915 nur 14.8 Millionen Kronen betrug, belief sich das in derselben Zeit 1915 gegenüber Oesterreich erreichte Exportplus auf 61.8 Mill. Kronen. — Der Waarenverkehr im Monat Februar 1915 in Fiume war geringer als in derselben Zeit des Vorjahres. Der Import betrug wie im Januar 77.000 Meterzentner, der Export 105.000 Meterzentner gegen 196.000 im Monat Januar. Hauptsächlich wurden Wein und Braunkohle importirt, Weizen und Mehl exportirt. In den Häfen sind 330 Schiffe (—3 gegen Januar) eingelaufen, davon 301 beladen.

(Regenmeldungen.) Während des gestrigen Tages hat es wieder in zahlreichen Gegenden des Landes geregnet, und zwar war die Niederschlagsmenge in einzelnen Gebieten sehr ausgiebig. Sie betrug in Keszthely 4 Mm., Temešvár 100, Szeged 4, Kolozsvár 8, Bajdahungyad 16, Nagyhegyes 6, Kecskemét 6, Jombolya 4, Berseck 12, Kaposvár 2, Buzsnyaháza 7, Munkács 4, Mohács 15, Bácsárosnamény 17, Halas 4, Szabadka 5, Palánka 2, Szentes 3, Párkány 14, Borosjenő 7, Lippa 9, Jacset 27, Zugos 5, Karánsebes 12, Keszicza 8, Teregovva 36, Gyalafehérvár 3, Dicsőszentmárton 9, Görgénykentyű 16 Mm.

(Das englische Ausfuhrverbot für Roheisen.) Aus London wird telegraphirt: In Verfolg des Ausfuhrverbotes für Roheisen setzten die schottischen Eisenproduzenten und Exporteure die Ernennung eines Komitès zwecks Erlangung von Ausfuhrzertifikaten für Roheisen durch. Das Komitè wird seinen Sitz in Middelsborough haben.

(Die Verwerthung der neuen Ernte.) Die Vereinigung der an der Budapester Getreidebörse wirkenden Agenten für das Effektivgeschäft hält morgen Vormittag um 10 Uhr im vereinigten Leopoldstädter Klub eine Plenarsitzung. Den Gegenstand der Konferenz bildet die Sicherung der beruflichen Beschäftigung der Effektivagenten bei Verwerthung der heurigen Ernte.

(Vom Getreidemarkt.) Das heutige Geschäft weist keine Veränderung der Situation auf. Brotsfrüchte sind aus dem Verkehr ausgeschaltet, während sich für die Nebenartikel Begehr zeigte. In Anbetracht des äußerst schwachen Ausgebots ist der Verkehr auf ein nicht erwähnenswerthes Minimum beschränkt. Kleie ist sogar in Folge dieses Umstandes haufftend, man erreicht leicht für prima Weizenkleie K. 18.50 bis K. 18.75, grobe K. 19 per 50 Kilogramm inklusive Sack ab Budapest, wobei man nur

auf die hier vereinzelt vorkommenden Waggonen angewiesen ist. Bohnen notizen weiter nominell circa K. 110 per 100 Kilogramm inklusive Sack ab Budapest, während in Kartoffeln ohne Geschäft Preise unberändert sind.

1864er Staatslose. (Vollständige Liste.) Bei der gestrigen Ziehung wurden nachstehende Serien verlost: 33 148 308 363 422 432 501 608 657 658 680 802 895 950 1019 1139 1147 1416 1426 1630 1823 1847 1948 1986 2329 2512 2637 2712 2856 2882 2910 2931 2937 3019 3055 3063 3222 3288 3454 3537 3663 3716 3764 3959 3992. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer mit 300,000 K. auf S. 398 Nr. 8, der zweite Treffer mit 40,000 K. auf S. 1019 Nr. 1, der dritte Treffer mit 20,000 K. auf S. 2712 Nr. 86. Je 10,000 K. gewannen S. 2637 Nr. 39 und S. 2856 Nr. 97. Je 4000 K. gewannen S. 895 Nr. 68 und S. 2931 Nr. 81. Je 2000 K. gewannen S. 2931 Nr. 51, S. 2937 Nr. 80 und S. 3063 Nr. 15. Je 800 K. gewannen S. 33 Nr. 1 und 89, S. 308 Nr. 21, S. 363 Nr. 49, S. 422 Nr. 86 und 98, S. 482 Nr. 26, S. 501 Nr. 87, S. 608 Nr. 14, S. 680 Nr. 6, S. 802 Nr. 2, 3 und 58, S. 895 Nr. 34, S. 950 Nr. 19, S. 1139 Nr. 55 und 86, S. 1147 Nr. 98, S. 1416 Nr. 27 und 59, S. 1630 Nr. 41, S. 1823 Nr. 16, 87 und 99, S. 2329 Nr. 87, S. 2712 Nr. 2, S. 2882 Nr. 38, 62 und 100, S. 2910 Nr. 54, S. 2931 Nr. 29, S. 3019 Nr. 10, S. 3063 Nr. 45, S. 3222 Nr. 74, S. 3537 Nr. 64, S. 3716 Nr. 61 und 75, S. 3764 Nr. 16 und 52 und S. 3992 Nr. 55. Auf alle übrigen in den verlostten Serien enthaltenen 4450 Lose fiel der kleinste Treffer mit 400 Kronen.

Marktberichte.

Wien, 2. Juni. (Produktenbörse.) Das Geschäft nimmt jeden Tag ab, theils in Folge fehlender Kaufkraft und theils in Folge fehlenden Angebots, weil die Preise zu hoch sind. — Wetter: Schön.

Wien, 1. Juni. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Eier. In Folge Transportschwierigkeiten sind die Zufuhren gering, und da der Konsum gut bleibt, ist die Stimmung anhaltend fest. Heute wurden gezählt: Strohwagen 15 1/2 bis 16 Stück, Kaffeeier 16 1/2 Stück für 2 Kronen unverpackt. Kisteneier müssen durchwegs als Gültgut bezogen werden, aber auch so läßt sich nur wenig Waare aufbringen. Die Provinz fordert exorbitant hohe Preise, da dort schon wenig Eier aufkommen. Hier angelegte ungarische werden bis 175 K., bulgarische je nach Qualität mit 100 K. bis 150 K. per Kiste bezahlt. Preise en gros ab Wien. Berlin verkehrte gestern fest.

Wien, 1. Juni. (Orig.-Bericht des „Neues Pester Journal“.) [Schweinefett und Speck.] Die Haufe auf dem heutigen Schweinemarkt übte auf die Tendenz der Fettprodukte fast gar keinen Einfluß. Der Konsum behilft sich mit Surrogaten. Schweinefett und Speck, wenig angeboten, aber auch wenig gefragt, verkehrten zu unveränderten Preisen. In Deutschland mangelt es weiter an Vorräthen und die Tendenz ist fest bei nominellen Preisen.

Berlin, 2. Juni. (Getreidemarkt.) Die Stimmung war fest. Es herrschte lebhafteste Nachfrage nach greifbarer und vollender Waare. Primo-Mais M. 615 bis M. 630, mittlere Waare M. 545 bis M. 614, Perlmais M. 630 bis M. 672, Gerste Ilof M. 640 bis M. 649.

Paris, 1. Juni. (Fondsbörse.) 3% französische Rente 72.50, 4% Ruffen 1906 92.—, Spanier —, 4% unifizirte Türken 64.—, Banque Ottomane —, Banque de Paris 858.—, Rio Tinto 1565.—, Tula 1226.—, De Beers —, türkische Tabak —, Wechsel auf London —, Credit Lyonnais 1050.—, Goldfeld —, 5% Japaner —, Randminen 126.—.

London, 1. Juni. (Fondsbörse.) Konjols 669/16, Japaner 89.—, Union Pacific 128 3/8, United Steel 56 3/8, Silber 23 3/16, Privatdiskont 2 7/8 Prozent.

Newyork, 1. Juni. (Fondsbörse.) Wechsel auf London 479.—, 60 Tage 475.50, Wechsel auf Paris 534.75, Wechsel auf Berlin 82 1/16, Silber —.

Newyork, 2. Juni. (Effekten.) Atchafson Topoka and Santa Fe Com. 99 3/4 (99.—), Baltimore and Ohio Com. 71 1/2 (71 3/4), Canada Pacific 154 3/8 (155 3/4), Chesapeake and Ohio Com. 39 3/8 (39 3/8), Chicago, Milwaukee and St. Paul Com. 88 1/4 (88 3/4), Colorado and Southern — (—), Denver and Rio Grande Com. 7.— (—), Erie Common 25.— (25 1/4), Erie St. Pref. 39 1/4 (—), Erie St. pref. Nr. 2 — (—), Great Northern Pref. 116 1/2 (116 1/4), Great Northern ore Certificates — (31 1/2), Illinois Central Com. 105.— (105.—), Legish Ballen Common 141.— (140.—), Louisville and Nashville Common 113 1/2 (115.—), Missouri Pacific com. 11 3/8 (11 1/2), Newyork Central Com. 85 1/2 (—), Newyork Ontario and Western Com. 27 1/2 (—), Norfolk and Western Common — (—), Northern Pacific Com. 103 1/2 (104 1/2), Pennsylvania Com. 106 7/8 (106 3/4), Reading Com. 141 3/8 (142 3/8), Rock Island Pac. 3/8 (3/8), Southern Pacific Com. 86.— (87.—), Southern Railway Com. 15 3/8 (16 1/4), Southern Railway Pref. — (—), Union Pacific Common 128 3/8 (126 1/4), Wabash Preference 1/8 (—), Amalgamated Copper Common 64 7/8 (65 1/4), American Can Common — (—), American Can Pref. — (—).

(65 1/2), American Smelting and Refining Com. 65 1/2 (65 1/2), American Smelting and Refining Pref. — (—), American Sugar and Refining Com. — (—), Anaconda Copper Mining Com. 30 3/4 (—), Bethlehem Steel Com. — (31.—), Central Leather — (—), Intern. Mercantile Marine Pref. — (—), General Electric Common 155 1/2 (152.—), Meritan Petroleum — (67 1/2), National Lead — (59.—), United States Steel Corp. Com. 54 1/4 (54 3/8), United States Steel Pref. 106 1/8 (106 1/4), Utah Copper Com. 65 3/4 (65 1/2).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

London, 1. Juni. (Metalle.) Kupfer prompt 79 1/2, per drei Monate 80.—, Zinn prompt 163.—, per drei Monate 162.50, Blei prompt 20.50, Zink per Juni 86.—, spätere Lieferung 82.—, Quecksilber prompt 12.—.

London, 1. Juni. Terpentin Ilof 35 Sch. 3 P., per Herbst 35 Sch. 3 P.

London, 1. Juni. Seidöl Ilof 33 Sch., per Herbst 31 Sch. 6 P., Rüböl Ilof 38 Sch. 6 P., per Herbst 40 Sch. 6 P., Baumwollöl Ilof 33 Sch.

Liverpool, 1. Juni. (Baumwolle.) Umsatz 5099 Ballen, Import 43,400, hievon amerikanische 38,700 Ballen. Ilof 5.14, per Juli-August 5.08, per Oktober-November 5.32, per Januar-Februar 5.40, per März-April 5.04.

Liverpool, 1. Juni. Schmalz per September 54 Sch.

Liverpool, 1. Juni. Baumwollöl Ilof 35 Sch. 6 P., per Herbst 36 Sch. 6 P., Palmöl Ilof 28 Sch. 5 P.

Glasgow, 1. Juni. (Eisenmarkt.) Roheisen prompt 65 Sch. 7 P., per einen Monat 66 Sch. — P.

Hull, 1. Juni. Seidöl Ilof 28 3/8 Sch., per Juli-August 29 3/8 Sch., Baumwollöl Ilof 30 3/8 Sch., per Juni-August 31 Sch. — P.

Newyork, 1. Juni. Kaffee Ilof 7 1/2, per Juli 6.49, per August 6.51, per September 5.56.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 31. Mai Abends 6 Uhr bis 1. Juni Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelaufenen und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen (Eisenbahn, Schiffe, Total), Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Total). Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Kleie. Total: 2895, 226, 3121, 5622, 714, 6336.

Sichtbare Getreidevorräthe.

Laut den an das Landesstatistische Centralamt eingelaufenen offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 22. Mai bis 29. Mai folgendermaßen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Kleie. In Meterzentnern. Rows: Vorrath am 22. Mai, Einlagerung vom 22. Mai bis 29. Mai, Auslagerung vom 22. Mai bis 29. Mai, Vorrath am 29. Mai.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 2. Juni. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 170 Stück Stiere, 2040 Stück Ochsen, 1289 Stück Kühe, 17 Stück Büffel, 26 Stück Ziegen, zusammen 3542 Stück. Preisnotirungen: Ungarische Mastochsen bester Qualität von 270 K. bis 300 K., ausnahmsweise von 306 bis 330 K., ungarische Mastochsen mittlerer Qualität von 240 K. bis 268 K., ungarische Mastochsen minderer Qualität 190 K. bis 238 K., farbige Ochsen bester Qualität von 300 K. bis 323 K., ausnahmsweise von 330 K. bis 336 K., farbige Ochsen mittlerer Qualität von 250 K. bis 298 K., Stiere besserer Qualität von 250 K. bis 300 K., ausnahmsweise 310 K. bis 320 K., Stiere minderer Qualität von 200 K. bis 248 K., ungarische Kühe von 180 K. bis 260 K., far-

Die Kriegsanleihe ist das vortheilhafteste Anlagepapier!

Die Rühre und Kalbinnen von 200 K. bis 70 K., ausnahmsweise von 280 bis 320 K., Büffel von 160 K. bis 230 K., ausnahmsweise 234 bis 236 K., Heinalb und minderes Vieh von 120 K. bis 170 K., Jungvieh von 180 K. bis 250 K., ausnahmsweise 260 K. Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht. — Bei unverändertem Auftrieb sind die Preise bei minderer Qualität um 10 bis 15 K., übrige Qualitäten um 8 bis 10 K. per Meterzentner billiger. Tendenz: flau.

Budapest, 2. Juni. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 281 Stück Schweine, 7 Stück Frischlinge. — Stück Spanferkel. Nachtrieb 468 Stück Schweine, 2 Stück Frischlinge. — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 1232 Stück Schweine, 8 Stück Frischlinge. — Stück Spanferkel, zusammen 2081 Stück Schweine, 17 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1164 Stück Schweine, 17 Stück Frischlinge. — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 917 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte (Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent): Fetttschweine alte, über 350 Kilogramm schwere von 3 K. 80 H. bis 3 K. 90 H., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 3 K. 50 H. bis 3 K. 60 H., Auswurf von — K. — H. bis — K. — H., junge über 300 Kilogr. schwere von 4 K. 4 H. bis 4 K. 8 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 4 K. 20 H. bis 4 K. 30 H., leichte bis 220 Kilogr. von 4 K. 10 H. bis 4 K. 50 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge inländische (Lebendgewicht ohne jeden Abzug) von 2 K. 70 H. bis 2 K. 80 H., Spanferkel — K. — H. bis — K. — H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. —

Der Markt war wegen kleineren Auftriebs lebhafter, die Preise sind gestiegen.

Köbánya, 2. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vortriviehändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 31. Mai blieben 44,699 Stück. Am 1. Juni wurden aufgetrieben 667, abgetrieben 280 Stück, demnach verblieb am 2. Juni ein Stand von 45,086 Stück. — Wir notiren: Masttschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. Ungarische Bauernmaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H.

Wiener Stechviehmarkt vom 2. Juni. Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4027 Kalber, 1972 lebende Schweine, 1879 Weidnerschweine, 146 Weidnerschafe und 207 Lämmer. Auf dem Kalbermarkte erwiesen sich die Zufuhren für den heutigen achtstägigen und durch den morgigen Feiertag überdies erhöhten Bedarf als zu schwach und der Markt verkehrte in fester Tendenz bei anziehenden Preisen. Anfangs sind Primafälber um 10 bis 12 H., alle übrigen Sorten um 20 H. per Kilo gestiegen. Lebende Fleischschweine behaupteten schwach die gestrigen Preise. Weidnerschweine waren um 20 bis 30 H., Weidnerschweine um 20 H. per Kilo theurer als in der Vormoche. In Weidnerschafen und Lämmern belangloses Geschäft bei anziehenden Preisen. Man verkaufte: Weidnerfälber von K. 2.50 bis K. 3.30, Prima von K. 3.40 bis K. 3.60, Hochprima von K. 3.62 bis K. 3.70, lebende Kalber von K. 2.40 bis K. 3.—, Hochprima von K. 3.10 bis K. 3.20, lebende Fleischschweine von K. 3.— bis K. 3.60, Weidnerschweine von K. 3.80 bis K. 4.40, Weidnerschweine von K. 3.80 bis K. 4.10, Weidnerschafe von K. 3.30 bis K. 3.50 per Kilo, Lämmer zu K. 48.— per Paar. Alles exklusive Verzehrungssteuer.

Wasserstand.

Table with columns for location (e.g., Schärbing, Donau, Passau), date (2. Juni), and water level measurements in centimeters. Includes a sub-table for 'Erklärung der Zeichen' (Explanation of signs) and 'Eigentümer' (Owner).

Advertisement for Franzensbad. Includes text: 'Das erste Moorbad der Welt.', 'Bewährtes Herzheilbad.', '450 Meter über dem Meere mit gemäßigtem Gebirgsklima.', 'Gegen Frauenkrankheiten', 'Nach Feldzugserkrankungen', 'Gegen Herzkrankheiten', 'Kriegsjahr 1915: Bäder- und Kurtaxebefreiung für Feldzugsteilnehmer'.

Advertisement for Krapina (Kroatien) featuring 'Töplitz' and 'heilt Gicht, Rheumatismus, Ischias.'.

Advertisement for STOÖSZ GYÓGYFÜRDO (Abaujtorna-megye) featuring 'Elsörangu klimatikus gyógyhely és vizgyógyintézet.'

Advertisement for Kur- u. Wasserheilanstalt „Rudolfsbad“ Reichenau, N.-Oe. featuring 'Dr. W. Wertheimer. Prospekt durch die Direktion'.

Advertisement for Sanatorium „Priessnitztal“ in Mödling bei Wien. Features 'Heilanstalt für physikalische Therapie, für interne Krankheiten, Nervenranke und Erholungsbedürftige.'

Advertisement for 'Mäuse-? Plage' (Mice plague) from Tierärztliche Institut Wien, featuring 'Kostenlose Auskunft und Prospekt durch das Tierärztliche Institut'.

Advertisement for „Balatonszálló“ in Balatonlelle featuring 'mit drei Dependenzen.' and 'Das Hotel befindet sich am Ufer des Sees, gegenüber der Eisenbahnstation in staubfreier Lage...'.

Advertisement for Vihnye featuring 'Kiváló gyógyhatású fürdő női betegségek, vérszegénység eseteiben és idegbajokban!'.

Advertisement for Chokolade featuring 'beste böhmische Fabrikate, einige Waggon offerirt' by Gustav Kohn, Prag.

Advertisement for THURZÓFÜRED featuring 'KLIMATIKUS GYÓGYHELY LEGDÉLIBB SZEPESSÉGBEN' and 'junius hó 15-én megnyilik.'

Advertisement for HENNEFELD'SCHEN EISKÄSTEN featuring 'Die k. k. priv. patentirten' and 'BUDAPEST, GRÓF ZICHY JENŐ-UTCZA 5.'.

Advertisement for Millionen featuring 'leiden an Hühneraugen, Warzen, Hornhaut, obwohl durch Wurzeltilliger „Eibalsam“ in 3 Tagen eine schmerzlose Befreiung erzielt werden kann.'

Advertisement for Dr. KAJDACSY featuring 'Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt.' and 'Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten'.

# Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Kaufleute werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

## Unterricht

### Deutsche

Bonne wird gesucht, die die vollständige Pflege zweier Kinder (2 1/2 Jahre und 7 Monate) übernimmt. Vorzusprechen am Freitag von 3-4 Uhr. IV., Bessing-utca 1, II. 23. 68300

### Deutsches

Rel., Klavierunterricht, f. Stelle für Vermittlung od. Nachmittag. Intelligent u. tüchtig 209\* Exp. 68299

### Zuche

nur für die Sommermonate deutsches Fräulein zu einem 10-jährigen Mädchen. Lipót-körut 13. IV. em. 3. 18706

### Lehrerin.

deutsch-ungarisch, mit glänzenden Referenzen, perfekt Klavier, Malen, Handarbeit, sucht Engagement. Anträge für Luzzi an Woffe, Andrássy-utca 2. 41198

### Intelligentes

deutsches Fräulein wird gesucht. Chemikantenamt, Fehérvári-ut 36, III. 1. 18698

### Christliches Fräulein

oder Frau, reinlich, praktisch, heiter, mit guten Zeugnissen, gesucht zu zwei Kindern, 2 1/2 Jahre u. 7 Monate alt, zu Seitenfamilie. Ulló-ut 31, I. 8. 18704

### Deutsches Fräulein

sucht sehr gutes Haus zu Mädchen, 2 1/2 und 4 Jahren. Lipót-körut 10, II. 2. 46644

### Deutsches

Fräulein mit Jahreszeugnissen sucht Stellen zu Kindern. Hilft auch im Haushalt. Mariagasse 19, III. 12. 18709

### Deutsch.

französische Lehrerin wird für Vormittagsstunden zu 2 Mädchen gesucht. Offerte mit Honoraranfrage unter „Sehr ernst“ an die Exp. 44594

### Junge

französisch aus Schweiz, deutsche, ungarische Bonnen, Kindergärtnerinnen, Erziehenden empfohlen **Regine Kalmár**. Rákóczi-ut 6. Telefon. 41203

### Junge

deutsche Bonne, die im häuslichen mithilft, schöne Aussprache hat, zu einem Mädchen gesucht. Közraktár-utca 12, I. 2. Vorstellen von 2 Uhr. 41201

### Gyrosirás

(magyar, német), gépírási, kereskedelmi nyári tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában. IX., Ferencz-körut 39. Telefon József 38-86. Allásközvetítés 68097

**Deutsche**, sehr gebildet, sucht Nachmittagsstelle mit Mittagstisch. Hertha N., Szentkirályi-ut. 49, I. 9. 48564

### Hochdeutschen

Sprachunterricht, Korrespondenz ertheilt reichsdeutsche Lehrerin. Weisselengasse 72, II. 12. 18694

### Deutsches

Fräulein, das französisch und Klavier unterrichtet, wird zu 3 größeren Kindern gegen separates nettes Zimmer und Bezahlung aufgenommen. Herzog, Baross-ut. 103, II. 12a. 43909

### Intelligentes

deutsches Fräulein wird auf einem Landgute Nähe Budapests für die Sommermonate gesucht. Gebl. schriftliche Anträge mit Bezeichnung der Ansprüche an Bamberger, Csanády-utca 11, I. 1. 68218

### Deutsche

Bonne zu einem Knaben, d. in der Haushaltung mithilft, gesucht. Szendrő, Ránolder-utca 30. 44592

### Intelligentes

deutsches Fräulein wird zu 6- und 11-jährigen Kindern aufgenommen; das im Näheren mithilfend wird bevorzugt. Vorstellung von 11 bis 1 Uhr. Horváth, Vise-grádi-utca 62, I. 2. 68274

### Deutsche

Bonnen für vorzügliche Stellen gesucht. Centralbureau **Flemer**, Nagymező-utca 7. 46639

### Zuche

deutsches Fräulein zu zwei Kindern. Vilmos császár-ut 40, Buchhandlung. 68298

### Deutsches

Fräulein zu zwei größeren Mädchen gesucht. Eszterházy-utca 20, I. 11. 18698

### Deutsches

Kindersröulein zu zwei Knaben von 3 und 5 Jahren zum sofortigen Eintritt gesucht. Kindergärtnerin bevorzugt. Vorstellung Arany János-utca 31, III. 10. Von 2 1/2-3 1/2 Uhr. 45227

### Deutsche

Lehrerin mit französisch und Pragis, tüchtig in Unterricht, Erziehung und Pflege, sucht Erziehungsstelle. Anna Petr. St. Weit a. Glan, Klagenfurtvorstadt 10, Kärnten. 68233

### Schnittzeichnen.

Nähen, englisch-französische Methode, lehrt gründlich in einem Monat Lehrinstitut **Amalie Waller**, Calvin-tér 8. 68273

**Deutsches** Kinderfräulein, das auch nähen kann, wird gesucht. Liszt Ferencz-tér 1, II. 10. 45226

### Institutrice

diplômée, munie d'excellents certificats, donne leçons de français. Károly-körut 8, III. 16. 68295

### Deutsche

mit perfekt französisch sucht dringend, Französinen (Schweiz), deutsche, ungarische Kindergärtnerin empfohlen Bureau **Haimi**, Nagy mező-utca 21. Telefon. 68231

### Intelligentes

deutsch-ungar. Fräulein wird für Nachmittage gesucht. Stáhy-utca 13, Fabrik. 68284

### Erzieherinnen

und Bonnen jeder Nationalität empfehle und placire höchst gewissenhaft für Jahres- und Sommerengagement. **Louise Szeghed**, Budapest, VI., Dessoefy-utca 22. 48518

### Gesucht

zu sofortigem Eintritt aufs Land intelligentes deutsches Fräulein mit längeren Zeugnissen zu 14-jährigem Knaben und 10-jährigem Mädchen für drei oder vier Terminationen. Klavierkenntnisse bevorzugt. Persönliche Vorstellung I. Arok-utca 53, III. Stock. 68238

### Deutsches

Fräulein, intelligent, wird zu einem Knaben gesucht. Margit-körut 2, III. 10. 68138

### Sehr

energisches, älteres, gut deutsch sprechendes Fräulein wird per sofort zu 7-jährigem Knaben und 9-jährigem Mädchen gesucht. Müß auch in der Haushaltung mithilfen. Näheres Sölyom-utca 22, II. 19. 46636

### Unentgeltlicher

Stenographieunterricht. In der „Stenografia“ Landesz. **Gabelberger-Stenographie- und Maschinenschreibschule** beginnen Anfangs Juni ganz unentgeltliche ungarische, deutsche Stenographie, Maschinenschreib- und Orthographiekurse. Die Zöglinge werden von der Direction in guten Stellungen untergebracht. Einschreibungen täglich ausschließlich **Rákóczi-ut 20**. Telefon 101-25. 67958

**Oberrealschüler** mit bescheidenen Ansprüchen als Korrepetitor zu drei Kindern gesucht. Vorzustellen zwischen 10 und 11 Uhr Vorm. **Ilka-utca 22**, I. 5. 48563

### Institutrice

pour jeunes filles de douze à seize ans cherche leçons Budapest ou environs. Ecrite Madame Brandebourg, Lipót-körut 4, IV. 3. 68121

## Kauf u. Verkauf

### Gartensessel.

Eisbüchsen, Bierapparate, Billards, Geföhrensapparate, sämtliche Kaffeemaschinen und Wirthshausrichtungen verkauft billigt **Winter**, Dob-utca 3. 68206

### Egy pár

parádés 16 zsalus hintával és teljes felszereléssel jutányosan eladó. **Czim: Schmidt Albert**, II. Tégla-utca 18, déli 12-3 óra között. 68210

### Gebrauchte

Säcke für diverse Zwecke billig abzugeben. **Samu Weil**, Budapest, Orczy-ut 42. 18642

### Kaffeehausrichtung.

Wendebillards, Karambolische, Marmortische, Solztische, Thonessessel, Gartensessel, Weinpulte, Eßbestecke, Chinasilberwaaren, Luster, Wertheimkassen, Casójen verkauft **Braun**, Sip-ut. 14. 68205

### Raffen.

feuerfichere Bücherchränke, erfrangig ausgeführt, liefert billigst **Hirsch u. Komp.** Budapest, Alkotmánygasse Nr. 19. 48567

### Unverwüßliche

neue und einmal gebrauchte Säcke, Wagen-Decken in jeder Größe zu Fabrikpreisen. **Leihfäcke, Leihdecken** zu jedem Zwecke, preiswerth, wasserdichte Regenmäntel, einmal gebrauchte **Reisenbände, Zuteppdecken, Zuteppkleinwände, Pfefferkörben, erklaffige „Hungaria“ Garbenbänder** bei **Wolff Nagel**, Säcke- und Blachen-Verkaufs- und Leihanstalt, Budapest, V. kor., Arany János-utca 10. Telegramm-Adresse: **Ragela**. Interurban-Telephon 35-92. 48570

### Zum Tennis

ausgezeichnete Rakette billiger wie überall bei **Sternberg**, Dob-utca 30. 68290

**Gold**, Silber, Brillanten, Perlen, Verlobungsringe in vollem Werth. Juwelen verkaufen ich allerbilligst. **Schmelzer Benó**, Juwelier, Wesselényi-utca 1. Telefon 164-25. 68207

### Wegen des Krieges

angehäufte feine Damenmäße, Bett- und Tischmäße werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. **Bleyer Sándor**, Haris-bazar 68151

### Für Offiziere

Repetirpistolen, Prismengucker, Säbel usw., Militärausrüstungen bei **Sternberg**, Dob-utca 24. 68289

### Egy

Underwood-irógép, nikkelymölcsprés és vöröszórá eladó. **Rákóczi-ut 82**, III. 4. 18682

### Pneumatik-

gummik, elhasználtak is, megvételnek Hegyi gummijavitóműhelyben. Budapest, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 32. 46642

### Használt

üzemkészes gőz-szalmaprés megvételre kerestetik. Szives ajánlatok „**K. R. 200**” jelű alatt **Mosse Rudolf** hirdetőjébe, Budapest, Andrássy-ut 2, kéretnek. 41199

## Geschäfte

### Divatár.

rövid- és szövöttáru-fióküzletemet berendezéssel, Wertheim - pénzzsekreny, modern kirakatállványokkal en bloc eladom. Esetleg áru vagy berendezés külön eladó. **Varga**, Klauzál-utca 33. 18684

## Bekleidung

### Ein Gitterbett.

sonne verschiedene Kleidungsstücke für 8-9-jähriges Mädchen billig zu verkaufen. **Lehel-utca 6**, III. St. Thür 2. 68285

### Brautkleider.

Gelegenheitskleider und Entreekleider werden verborgt **Hársfa-utca 18**. 47768

### Von Herrschaften

abgelegte Herrenanzüge, Ueberzieher, Uebergangsröcke. Größte Auswahl. **Grad**, Smodingangänge, Leihanstalt. Polacsek és Társa, Budapest, Ankerpalota, Ankerköz, I. Galb-utca, Treppenhau. 68292

**Wegen** Kriegszustand verkaufe ich sämtliche lagernde **Damen- und Bettmäße** tief unter Erzeugungspreis, zu streng fixen Preisen. **Neuheiten in Damen- und Herrenhelferlecken** sind bereits angelangt. Feinste Kleider, Eppong und Kleiderleinen zu halben Preisen. Besichtigung ohne Kaufzwang, nicht Entsprechendes wird anstandslos retourgenommen und Geld retourgegeben. Vortheilhaftes **Offert Kaiser Wilhelm-Deinwands-Spezialität** und **Sindenburg-Chiffon**, 82 Cm. breit, Preis Kronen 1.05. Für die Qualität wird fünfjährige Garantie übernommen.

### Damen.

Modellkostüme, erstrangige Ausführung 40.—, **Damenjachen 25 K.**, Trauerkleider, **Bloufen**, **Schöbe** zu Gelegenheitspreisen **Hársfa-ut 18** Parterre. 47769

### Von Herrschaften

abgelegte Herrenkleider zu fabelhaft billigen Preisen bei **Braun és Társa**, Károly-körut 13, I. Stock kein Cassinetokal. 47769

## Diverse

### Poloskairást

jótállással, padlóberendezéssel, lakástakaritást, Pax vállalattal végeztessen. **Vilmos császár-ut 15**. Telefon 61-06. 68141

### Poloskairást.

lakástakaritást olvállal legmegbízhatóbban **Strasser**, Aggteleki-utca 5. Telefon 107-43. 18672

## Teppiche

### Perfekteppiche.

Delgemälde kaufe und verkaufe billigst. **Id. Müller**, Lipót, Dob-utca 10. 68177

### Perfekteppiche.

vom Verlagamt ausgeführt u. von **Ligitationen**, **Prachstücke**, bei **Sternberg**, Dob-utca 24. 68291

### Perfekteppiche

allerbilligst zu haben **Elisabethring 18**, Brandl. 18689

**Amerikanische GARBENBINDER**  
Original Johnston, 5 Fuss, zu K 1300  
Original Johnston, 6 Fuss, zu K 1350  
**MANILLA**  
prima Qualität, per 100 Kgr. zu K 280  
offerirt ab Lager Szabadka, solange der Vorrath dauert, gegen Nettokasse die Waarenabtheilung der „Kroatischen Landesbank - Aktiengesellschaft Filiale in Szabadka.“

**MÖBELKREDIT** neuen Systems.  
Möbel in bester Ausführung zu haben  
im Möbelwaarenhaus **Balázs és Társa**,  
Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus).  
Wir liefern trotz des Krieges an kreditfähige Personen zu günstigen Zahlungsbedingungen. Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Baarzahlungspreise, bloß 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen. Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten.  
Grosse Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- u. Messingmöbel.

100 Hektoliter  
**la ROTHWEIN**  
2jähriger, sind wegen Einrückens sofort zu verkaufen.  
Alles Nähere zu erfahren  
**Bräuhaus-Restaurant**  
**Temesvár-Gyárvaros.**

**Kein Milchmangel,** denn Jedermann ist in der Lage seinen täglichen Milchbedarf wann immer aus prima kondensirter Milch herzustellen. Die kondensirte Milch enthält ungefähr 40% Zucker und 10% Fett; ein Kilogramm mit vier Liter Wasser gibt 5 Liter ausgezeichnete süsse Milch, in die Zucker zu thun, überflüssig ist. Besondere Behandlung erfordert diese Milch nicht; sie muss nur an einem kühlen und trockenen Ort gehalten werden. Sie hält sich auch zwei Wochen hindurch in einem offenen Gefäss. **Erhältlich in Fässern zu 250 Kilogramm von 5 Kilogramm angefangen in neuen Blechgefässen zum Einkaufspreis, oder in eigenen Gefässen in jeder Quantität Unentbehrlich für Sanatorien, Spitäler, grösser Institute, Zuckerbäckereien, Bäcker, Kaffeehäuser.** Erhältlich bei **David Mellinger**, Budapest, VI., Telefon 18-23, 102-49, 104-18. Telegramm-Adresse: **Melling, Budapest**.

Handwritten notes: 39x3, 360, 117, 117

# Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

## Wohnungen

**Suchen**  
Sie Wohnung? So kaufen Sie Wohnungsanzeige. Zu haben in jeder Tabaktrafik oder Gizella-ter 3. 68212

**Dreizimmerige**  
Gassenwohnung, zweizimmerige Hofwohnung, Nebenlokalitäten, Lift, zu vermieten. Akácza-utca 45. 18677

**Négy**  
szoba kényelmes mellék-helyiségekkel azonnal vagy augusztusra kiadó. Ullói-ut 9. 18679

**Bier**  
geräumige Gassenzimmer, Ecker, billig, sofort oder p. August vergebbar. Bérkocsis-utca 23, neben Elisabethring. 67890

**Bierzimmerige**  
Gassenwohnung, modernste Ausstattung, sofort oder per August vermietbar. VII., Kofengasse 8. 67889

**Villa-lakások,**  
négy-ötzobások, melegvizifűtéssel, kerthasználat-tal, novemberre kiadó. VII., Abonyi-utca 19. 18703

**Herrschafthaus**  
in Ofen, 2. St., 3 Gassenzimmer, 1 Hofzimmer, Ecker, Veranda ufm. per 1. August zu vergeben. 68282

## Möblierte Zimmer

**Sehr**  
elegantes zweifelhafte Gassenzimmer, ev. 2 Gassenzimmer mit Badzimmerbenutzung zu vermieten. Ullói-ut 91, III. 22. 68259

**Elegant**  
möbliertes Zimmer mit Bad zc., separatem Eingang, non Dame gesucht. Offerte unter „R. 5. 283“ an die Exp. 68283

**Suche**  
für meine Frau bei deutschen Leuten nett möbliertes Zimmer m. separatem Eingang Nähe Park-Klub per sofort. Adresse: Palma-utca 3, Rainer. 68271

**Ältere**  
Dame, deren Sohn eingedrückt ist, sucht gutes, reines, möbliertes oder unmöbliertes Zimmer mit vollkommener guter Verpflegung im Stadtmädchen oder in dessen Nähe. Adresse: II., Szász Károly-utca 6, II. 7. 68267

**Elegant**  
möbliertes Zimmer, eigenes Wohnzimmer, elektrische Beleuchtung, umweit Lufteinlauf, für distinguierten Herrn zu vermieten. II., Hauptgasse 60, I. Privatfrühe. 41195

## Sommerwohnungen

**Sommerwohnung**  
zu vermieten Zugliget, Daniel-ut 50. Haltebusse Zalai-ut. Bestehend aus 3 Zimmern, Badzimmer, Glasveranda, Gas- u. Wasserleitung, großer Garten. Ruhige, schöne Lage. Telefon József 26-66. 18698

**In Batatonfüred,**  
im Centrum, der Post gegenüber, in idyllischem Garten, ist in der Liget-Villa eine aus drei Zimmern, großer Veranda, Küche, Speis, Dienbotenzimmer bestehende vollständig eingerichtete Sommerwohnung für 1400 Kronen zu verpachten. Garantiert rein. Näheres bei Koloman v. Horváth, Kurialrichter, in Batatonfüred. 68262

**Kellemes nyaralás!**  
A budai hegyvidéken, a Közuti villamos mentén, nagy árnyas kertben, remek kilátással a Margitszigetre, modern 4 szoba, fürdőszoba, veranda és megfelelő mellék-helyiségekkel álló villa butorozva, berendezve. Bővebbet 15-85 telefon alatt. 68299

**Sommerwohnung**  
mit Stall und Wagen-schuppen, nahe dem Walde, zu vergeben. Budahegy. Adr. in der Exp. 68237

**Rátságföld,**  
in der Nähe der Hauptstation, ruhige, staubfreie, komplet, elegant möblierte Sommerwohnung in großem, schattigen Garten, sofort zu übergeben. 3 große Zimmer, Badzimmer, Küche, Dienbotenzimmer, geschlossene Veranda nebst familiären Nebenräumen. Elektrisches Licht, Wasserleitung. Jeltz Ormos Beniczky-utca 103. 68265

**Der Vorstand**  
der Siofoker Großgemeinde und Heilbades hat zur Bequemlichkeit der Sommerfrischler ein **Wohnungsvermittlungsbureau** im Gemeindehause aufgestellt. Erleuchtet auch briefliche Anfragen. 49458

**Rosenhügel.**  
Ueber Sommer kleinere möblierte Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, zu vermieten. Garten. Borbolya-utca 5, Parterre. Zu besichtigen zwischen 12 und 2 Uhr. 68023

**Zwei**  
hochintelligente, distinguierte Mädchen möchten wegen gegenwärtiger Kriegsverhältnisse auf Bußta, möglichst Gebirgsgegend, einige Sommerwochen verbringen. Zuschriften unter „Wolfe Kostenvergütung 272“ an die Exp. 68272

## Mietung u. Vermietung

**Mosodahelyiség**  
teljes gépberendezéssel berendező Népszínház-utca 17. számú házban. Bővebbet Révész és Kollár építészknél, Zrínyi-utca 12. 46623

**Pinczehelyiség,**  
petroleum elhelyezésére alkalmas, lehetőleg Soroksári-ut közeleben, kerestetik. Ajánlatok: Hausser I., Lipót, IX., Hentes-utca 17, címre kéretnek. 44593

**Ein Kellermagazin,**  
in welchem seit 20 Jahren ein Holz- und Kohlenmagazin war, ist per sofort zu vermieten. Bajza-utca 27. 41196

**Bármilyen**  
áruháznak vagy raktárnak alkalmas仁nek üzlethelyiség üzleti és irodai berendezéssel együtt főforgalmu helyen, olcsó boltbér, azonnal kiadó. Bővebbet Wesselényi-utca 4, házfelügyelőnél. 68263

**Zür**  
Gewerbezwecke sehr geeignetes hochhohes Haus ist im 7. Bezirk, in der Danjannichgasse Nr. 5, per 1. August zu verpachten. Näheres Rottenbillergasse 33, beim Portier. 41205

## Realitäten

**Zu kaufen**  
Villa am Südbahnhof des Blocksberges oder in der Gegend des Kelenhegy-ut. Erwünscht 5-6 Zimmer mit den Nebenlokalitäten und möglichst 2 Küchen. Offerte unter „Blocksberg 163“ an die Exp. d. Blattes. 68183

**Schönes Eckhaus,**  
ganz neu gebautes modernes dreistöckiges Eckhaus mit sehr billigen Mietdingen, die sehr bald erhöht werden können, mit einer Amortisationsfrist und 120.000 Kronen auf reelle 10 Prozent, dringend zu verkaufen. Näheres Braun, Nefelejts-utca 45, auch brieflich. 48569

**Budapest,**  
nächst Rákóczistraße, kleines Zinshaus, in Rátságföld moderne Villa gegen wenig Baargeld preiswürdig veräußert. Nur erste Käufer erbittet Szandorics, Rákóskentmihály, Josephgasse 8. 18701

## Dienst u. Arbeit

**Harisnyakötő**  
elvállal fejlekedek, új harisnyakötést legszebb, legjobb kivitelben. Sas-utca 12, III. 10. Meghívásra hához jövök. 68195

**Mädchen**  
für Alles bei kleiner christl. Familie gesucht. József-utca 23, Thür 24. 18697

**Geschiedtes**  
Stubenmädchen, das deutsch spricht, wird aufgenommen. Nagy János-utca 43, II. 1. 46638

**Perfektes**  
besseres Stubenmädchen empfiehlt sich. Bajnok-utca 81, II. em. 37. 68268

**Deutsches**  
Mädchen für Alles wird in gutem Hause aufgenommen. II. ker., Medve-utca 32. Bastins. 68264

## Musik

**Pianinót**  
esetleg zongorát keresek megvételre. Rákos-utca 4 ajtó 1, Hukstett. 68132

**Pianinót**  
zongorát nyaralóknak bérbeadok, eladok, veszek cserélek, javítok, hangolok. Telefon 56-76, Szerocsen-utca 33, Kernács. 68131

**Ehrbar,**  
Höfendorfer, wenig benützt, halber Preis, 100 Klaviere, Pianinos lagern. Ehall Márton, Fabrikalager, Andrássy-ut 15. 18693

**Höfendorfer,**  
fura, kecsajait, und Möbel oringend veräußert. Csengeri-utca 22, földszint 2. 18692

## Maschinen

**Mähmaschinen**  
in erstklassiger Ausführung 380 Kronen, Getreidemäher mit kombinirtem Grasmäher für 495 Kronen Vorzugspreis gegen Garantie bis der Vorrath dauert liefert die Firma **Szűcs Sándor**, Budapest, VI., Nagymező-utca 66. 44307

**Elektromotorok**  
váltó- és forgóáramra 3-6 lóerőre kölcsönbe vagy eladók. Vértés, Vörösmarty-utca 53. 68102

**Stoff-Motorsflug**  
in bestem Zustande wegen Geschäftsverkauf preiswerth abzugeben. Anfragen unter „Stoffflug 275“ an die Exp. 68275

**Benzoitratör,**  
wenig gebraucht, unter voller Garantie preiswerth abzugeben. B. Dénes Kommanditgesellschaft, Budapest, Vilmos császár-ut 61/b. 68277

**6 HP. Dreihgarnituren**  
für Kohlenzölbetrieb, wenig gebraucht, unter voller Garantie preiswerth abzugeben. B. Dénes Kommanditgesellschaft, Budapest, Vilmos császár-ut 61/b. 68277

**Kohlenzöl und gewaschenes Benzol**  
für Benzinmotoren liefert billig, ausschließlich für Mühlen und landw. Zweck. B. Dénes, Kommanditgesellschaft, Budapest, Vilmos császár-ut 61/b. 68278

**Rastenauto**  
32 HP zu verkaufen. Langfelder, Figyelő-utca 14. 68297

## Gesundheitspflege

**Damen**  
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. **Julia Ellis**, VII., Baross-tér 12, I. Etoc 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 67621

**2 geschickte**  
deutsche Damen massiren. Hajós-utca 43, II. 23. 68250

**Raffeurin**  
empfehl sich den geehrten Damen. Erzsébet-körut 21, Parterre 2. 68215

**Massseuse**  
und Maniküre empfiehlt sich. Hajós-utca 26, I. 8. 68202

**Szálészabó**  
több évi klinikai gyakorlatl lebetegetedőket fogad. Podmaniczky-ut. 27, I. 7/a, nyugatinal, Nagy István-né. 18605

**Dame,**  
die nur ungarisch spricht, empfiehlt sich den Damen. IV., Molnár-utca 19, I. 11. 18699

**Damen**  
finden Aufnahme zur Verbindung unter Diskretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnet geprüfter Geburtshelferin. Madame **Lugosi, Rákóczistraße 71, I. 10.** nächst dem Centralbahhof. 18673

**Damen**  
finden Aufnahme zur Geburt unter Diskretion bei ausgezeichnet geprüfter Geburtshelferin. Feiner, Rákóczistraße 68, I. 18637

## Geld

**Verfäzzettel,**  
Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu bedeutend höheren Preisen als Jeder. **Singer** Jakob, Zume-lengésházi, Egyetem-utca 11. 47770

**Verfäzzettel**  
kaufe von Brillanten, Juwelen und Dinerse. Zahle höheren Preis wie Jeder. **Székely** Emil, Wesselényi-utca 6. 68230

**Penzelöleggel**  
beraktározok száraz tiszta raktárainba butort, zongorát, kerékpárt, varrógépet és más ingóságokat. **Braun** Gáspár, Kertész-utca 33. Telefon 49-76. 68208

**Penzelöleggel**  
is beraktározunk levonás nélkül, száraz, tiszta raktárhelyiségekbe butort, zongorát, varrógépet, kerékpárt, kereskedelmi árukat, egyéb ingókat. **Altalános Beraktározás**, Király-utca 88. Telefon 128-48. 68246

## Obst

**Risfchen,**  
Weichsel, erstklassige, per 5 Agr. 3 Kronen bei Rünftler, Obstexport, Kiskunhalas. 18674

**Risfchen**  
und Weichsel, großbeetige, ausgewählte, 5 Kilo-Postkorb 3 Kronen liefert **Egiziányi**, Obstexporteur, Kiskörös. 68198

## Lufter

**Bronzelufter**  
für Gas u. Elektrisch, Licht, anerkannt solides Fabrikat. **Neuherke Fabrikpreis**, Stern, **Merkel u. Komp.**, Budapest, VII., Kazinczy-utca 42. Telefon 26-95. 41182

## Möbel

**Herrschafthausmöbel**  
kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Herranzimmer, Teppiche, Lufter, Messingmöbel, Küchenmöbel **Lax, Almásy-tér 17.** Telefon 11-55. 68213

**Hadhavonulás**  
miatt ötven szoba butor minden áron eladó. Tóth István, műasztalos, Semmelweis-utca 4. 18628

**Nur**  
kurze Zeit. Ausverkauf schönste herrschafthaus Einrichtungen. **Dohány-utca 20.** Moderne und alte Möbelquelle. 68288

**Beste**  
Gartenmöbel, Ruhebetten, Schirme, Federkissen bei **Langraf** Mór, IV., Gerlóczy-utca 11. 41194

**Sabé**  
schöne Herrschafteinrichtungen gekauft und verkaufe dieselben zu jedem Preis. „Régi Butorszalon“, Ferencziék-tere 3. 68237

**Möbelkredit**  
neuen Systems, Möbel besser Ausführung erhältlich. **Balázs és Társa**, Vilmos császár-ut 43 (Eigenes Haus). Kreditanspruch Kassepreise, bei 6 Prozent Zinsen von verbleibender Schuld. 68286

## Stellen-Gesuche

**Komptoirist,**  
der deutschen und czechischen Sprache, Stenographie, Maschinschreiben sucht Stellung. Unter „Verlässlich“ an **Tenzer, Szervita-tér.** 45225

**Diplomate**  
Lehrerin an Bürgerschule, tüchtige junge Dame, perfekt Deutsch, Französisch, Stenographie, Klavierunterricht, etwas Ungarisch, sucht ab 15. Juni Stellung in Bureau als Sekretärin, Lehrerin oder in Familie. Anträge erbeten in Doppelcouvert unter Chiffre „Verlässlich 143“ an die Exp. 68143

**Fraulein**  
mit sehr guten Zeugnissen und langjähriger Thätigkeit sucht Stelle als Stütze oder Hausfräulein. **Gouvernantenheim, Maria-utca 7.** Fr. Tankl. 18696

**Deutsche Korrespondenz**  
übernimmt an Nachmittagen stundenweise erster Korrespondent einer Aktiengesellschaft gegen mögliches Honorar. Zuschriften an **G. C., VII., Akácza-utca 20, II.** emelet ajtó 14. 68249

**Brennerleiterer.**  
staatlich geprüft, 38 Jahre alt, aus Galizien, thätig in der Landwirthschaft, sucht entsprechende Posten. **Gest. Mittheilung an J. Wien, V., Randerstorfergasse 27, I. 21.** 68261

**Intelligente**  
vertrauenswürdig, israelitisch mit langjähriger Zeugnissen, wünscht als Hausleiterin, eventuell auch in die Provinz zu gehen. **Rónai Béla, Dembinszky-ut. 29, f. 3.** 18695

## Offene Stellen

**Probakissasszonyok**  
szabályos, magas terméletl azonnal felvételnek. **Rác Dániel** czégnél, Kigyó-utca 2. 41159

**Gépyári**  
vállalat keres azonnali belépésre egy hadmentes hivatalnokot és egy gyakornokot. Ajánlatok e lap kiadóhivatalába „Szorgalom 688“ jellegre kérelnék. 18688

**Gärtner,**  
in Obst- und Gemüsekultur bewandert, für baldigen Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüche und näheren Angaben unter „II. 245“ an die Exp. erbeten. 68245

**Ein Spezerer-**  
und ein Eisenwaarenkommiss, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, von Joseph Weiß u. Sohn in Gyereb zum sofortigen Eintritt gesucht, wohin Offerte mit Gehaltsansprüche zu richten sind. 49450

**Fabriksteher**  
für eine modern eingerichtete Möbelfabrik für Maschinenfabrikation gesucht. Nur solche, die in gleicher Eigenschaft sich auf langjährige Praxis berufen können, mögen ihre Offerte unter „Massive Commercemöbel 136“ an die Exp. abgeben. 68136

**Technische Werkzeugen-**  
brande sucht fachkundigen Beamten. Handgeschriebene Offerten in deutscher Sprache mit Lebenslauf an: **Brunner u. Co., Budapest, Teréz-körut 13.** 46640

**Haushälterin,**  
sympathisch, tüchtig u. ordnungsliebend, wird bei bejahrterem alleinstehenden Herrn für dauernde angenehme Stellung gesucht. **Dien, II., Alvinczi-ut 13/15.** 68280

**Betriebsbuchhalter,**  
auch in Kalkulation bewandert, ferner **Lohnschreiber,** beide militärisch, idyllischer **Korrespondent**, mit der Schreibmaschine und deutsch-ungarischer Stenographie vertraut, werden in der **Flugzeugfabrik in Aszód** sofort aufgenommen. Offerten mit Kopien der Zeugnisse sind vorzuzuschicken. 41200

**Tüchtiger**  
Kauditeurer (speziell für Lage gesucht. Adresse in der Exp. 49464

**Bilanzfähiger Buchhalter,**  
der auch deutsch-ungarisch berichtet **Korrespondent**, zum sofortigen Eintritt gesucht. **Gest. Offerten unter „Deutschausprüfungsfabrik 50293“** an **Joseph Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7.** 46641

**Két fűszerkereskedő-**  
segéd, kik a magyar, német és a tót nyelvet bírják, azonnali belépésre felvétetik **Hoffmann** Gyula czégnél. Sopron. 49462

**Irártáros,**  
dossier-rendszerben jártas, elsöranu iparvállalathoz **azonnali belépésre keresetik.** Ajánlatok „Szorgalmas 50300“ alatt **Schwarz József** hirdetőjébe, Andrassy-ut 7 (postán küldve: kettős borítékban). 46643

**Raktárnok**  
mezőgazdasági gép vagy motorkamából gépgyárban alkalmazást nyer. **Ovadekképesek** előnyben részesülnek. „Gyakorlott 705“ jellegre kettős borítékban a kiadóhivatalba küldendők. 18705

**Faktorista**  
és strazista rövidáru-nagykereskedésben azonnal felvétetik. Ajánlatokat „Német nyelvű tudás“ jellegre dupla borítékban **Blockner** irodába, Semmelweis-utca. 41204

**Kézműár-**  
nagykereskedésbe perfect könyvelő felvételre keresetik. Ajánlatokat „Dupla könyvvitel 279“ jellegre a kiadóhivatalba. 68274

**Anyagraktárnokot**  
keres első magyarországi vasáruvárral. Tanult vas-kereskedő előnyben részesül. Ajánlatok az eddigi működés és fizetési igények megjelölésével **Langyel Miksa** névre **Blockner** hirdetőbe, Semmelweis-utca 4, küldendők. 41197

## Heirathsanträge

**Heirathsmittler,**  
die in vornehmerem Alteren Herrenkreise Bekanntheit haben, wollen ihre Adresse unter „Heirathsmittler 266“ in der Exp. abgeben. 68266

**Behufs Ehe!**  
Ein aus Verhältnissen der Frau gerichtlich nachweisbar, gefehlich geschiedener 43jähriger israelitischer Charaktervoller, guttuender Kaufmann sucht gelbes, häusliches und geschäftsfähiges Mädchen oder Witwe reiferen Alters, mit tadellosem Vorleben und aus achtbarer Familie ehestens zu heirathen. Selbe kann auch Geschäftsinhaberin sein. Gefällige ausführliche Anträge, die ehrenmüthlich diskutiert behandelt werden, unter „Lebensglück 270“ an die Exp. 68270

## Korrespondenz

**Anyuaci.**  
Haragja érthetetlen. Övátosságom az Ön érdeke volt. Ha kívánja, rögtön írök. 68269

Gerichtshalle.

Budapest, 2. Juni. (Der Urlaub der Richter.) Der Präsident der Budapester königlichen Tafel hat in Angelegenheit der Urlaube der Richter an die zum Hofon dieser Tafel gebörenden Gerichtshöfe eine Verordnug gerichtet. In derselben wird darauf hingewiesen, daß in den gegenwärtigen kritischen Zeiten sich ein besonders wichtiges Staatsinteresse daran knüpft, daß die Nichtsverletzungen je eher sanirt werden. Dieses Ziel konnte in Folge der Einrückung zahlreicher Richter nur mit gesteigerter Thätigkeit der Jurisgelehrten erreicht werden, weshalb die Inanspruchnahme der gesetzlich gewährleisteten Urlaube den angestrebten Zweck in hohem Maße gefährden würde. In Folge dessen spreche der Justizminister die Erwartung aus, daß das richterliche Personal es als patriotische Pflicht erachten werde, seine Urlaubsanträge nur im Maße der unumgänglichen Nothwendigkeit geltend zu machen.

(Der erschossene Polizeikontrollor.) Der Konstabler Dominik Csont hat seinen Vorgesetzten, den Polizeikontrollor Michael Bányai, am 26. Oktober n. J. auf der Straße erschossen. Der Kontrollor hatte den Patronendienst leistenden Konstabler nicht auf seinen Posten angetroffen und ihm wegen seiner Nachlässigkeit Vorwürfe gemacht. Csont widersprach, doch erhielt er sofort Befehl, seine Waffe abzugeben und dem Kontrollor zum Oberkommando zu folgen. Csont hat, von dieser Maßregelung abzusehen, und erinnerte seinen Vorgesetzten daran, daß er schon einmal seine Bestrafung veranlaßt habe, trotzdem er sich keines Vergehens bewußt war. Bányai gab aber nicht nach, es kam dann zwischen beiden auf der Straße zu einem Konflikt und schließlich erschoss Csont den Polizeikontrollor. Der Attentäter meldete diesen Vorfall telephonisch der Polizei, welche den Konstabler verhaften ließ. Das Budapester Geschworenengericht sprach Csont, der wegen vorläufiger Tödtung zur Verantwortung gezogen wurde, frei, denn seine Angabe, er sei von seinem Vorgesetzten mit der Waffe attackirt worden und habe aus Nothwehr gehandelt, fand bei der Verhandlung keine Widerlegung. Die Kurie, welche heute über die gegen dieses Urtheil angemeldete Nichtigkeitsbeschwerde verhandelte, kassirte dieses Urtheil und verurtheilte den Angeklagten wegen des Verbrechens der in großer Auswählung begangenen vorsätzlichen Tödtung zu zwei Jahren Kerker.

(Der unbezahlte Miethzins.) Im Juli v. J. konnte der Kellner Deider Horvát, der mit seiner Mutter Gólnagasse 5 wohnte, wegen Erwerbslosigkeit die 37 Kronen betragende Hausmiete nicht bezahlen. Da der Hausbesorger Ludwig Schenauis jene zwei Kronen, mit welchen Horvát sich allmonatlich sein Wohlwollen zu erkaufen pflegte, nicht erhalten hatte, verweigerte er dem Miether die verlangte Fristerstreckung. Horvát begab sich nun zum Hauseigentümer, der ihm die Zahlung stundete. Als dann der Kellner am 20. Juli, Nachts, heimkehrte, verlangte der Hausbesorger von ihm den rückständigen Miethzins. Der Kellner theilte ihm mit, daß der Hausbesitzer ihm eine Fristerstreckung gewährt habe. Darob gerieth der Hausbesorger in Zorn und er begann mit Hilfe eines mit ihm befreundeten Individuums Namens Reich den schwachen, brustkranken Kellner zu mißhandeln. In seiner Angit zog der Kellner den Revolver und schoß auf den Hausmeister, ohne ihn zu treffen. Der Kellner wurde verhaftet und wegen in großer Auswählung verjüchter vorsätzlicher Tödtung unter Anklage gestellt. Horvát berief sich in der heute unter Vorsitz des Gerichtsrathes Karl Au er stattgehabten Verhandlung darauf, daß er bloß deshalb geschossen habe, weil er sein Leben bedroht sah. Der Gerichtshof vernahm noch zwei Zeugen, sah sich aber schließlich hemichtigt, die Verhandlung zu vertagen, weil der Hausmeister, dessen Einvernehmung nothwendig erschien, derzeit auf dem Kriegsschauplatz weilt.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 2. Juni 1915, 8 Uhr Morgens.

In Mittel-Europa blieb das Wetter mild und trocken. Die Temperatur hat sich erhöht. In Ungarn war das Wetter bewölkt. Regen gab es in den nordwestlichen Komitaten, in der südöstlichen Hälfte

Transdanubiens, zwischen Donau-Theiß, im Süden, im nordöstlichen und im östlichen Hochland. Stärkere Gewitterregen (über 10--20 Mm.) waren im Süden und in den Komitaten Krassó-Szörény und Hunyad. In Temesvár gab es Niederschläge von über 100 Mm. mit heftigem Hagelschlag, welcher Verwüstungen anrichtete. Die Temperatur war, ausgenommen die südöstlichen Gebiete, unter dem Normale. Das Maximum von +27 Gr. C. war in Nagyheben, das Minimum von +5 Gr. C. in Tátrafüred. — Prognose Es ist Temperaturzunahme, wärmeres Wetter, stellenweise mit Gewitterregen voraussichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists weather data for various stations like Ungvár, Késmárk, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +21 Gr. C., das Minimum hingegen +14 Gr. C.

Die Regeln des Archimedes



sind nicht dauerhafter, als die schmerzstillende Wirkung des echten

Diana-Franzbranntweins

Innerlich und ausserlich verwenden ihn täglich 15.000 Seelen mit glänzendem Erfolge. Ein ausgezeichnetes Mundwasser für den täglichen Gebrauch.

Diana-Franzbranntwein

um 60 Heller überall erhältlich.

Nur dann echt, wenn auf jeder Flasche der Name des Erzeugers, des Apothekers Erényi ersichtlich ist.

Diana Handels-G., Budapest, Rádor-utca 6.

Auf die neue Kriegsanleihe

übernimmt Vormerkungen laut Prospekt die

Ungarische Bank und Handels-Aktiengesellschaft

BUDAPEST, V., Vilmos császár-ut 32.

Höchste Provision. Höchste Bevorschussung der Obligationen zu coulantestem Zinsfuß.

Advertisement for KRIEGLNER products: „Akácia“-Krem, „Akácia“-Puder, „Akácia“-Szappan. Includes text about benefits and contact information.

Advertisement for Mutter & Schrantz Aktiengesellschaft, Draht-, Siebwaaren- und Filzstichfabriken. Includes text about products and contact information.

Advertisement for OMNIA at Mozgókép-palota, VIII., József-körút 31. Promoting Italian wine and theatrical performances.

Die Erziehung Victor Emanuel's III.

Die englische Erzieherin. — Ein sonderbarer Lehrer. — Oberst Osto. — Eine „geistvolle“ Spitzfindigkeit

In den politischen Erörterungen und diplomatischen Veröffentlichungen über den Treubruch Italiens ist die Gestalt König Victor Emanuel's III. immer mehr in den Vordergrund getreten, und die Frage wird lebhaft besprochen, welche Rolle er in der Entwicklung der Ereignisse gespielt hat. Das Charakterbild des Königs ist in sehr verschiedener Beleuchtung geschildert worden; einen Schlüssel dazu können vielleicht die in Rom erschienenen Aufzeichnungen des Parlamentariers Luigi Morandi, eines der Lehrer des Königs, bilden, denn sie lassen eine merkwürdige und verworrene Erziehung verfolgen, die einen Herrscher von solcher Charakterchwäche schuf und zugleich seinen politischen Neigungen eine bestimmende Richtung gab. Der pädagogisch recht ansehbare Grundsatz dieser Erziehung war formuliert: „Von etwas Alles und von Allem etwas zu wissen.“ Die Verwirklichung des ersten Theiles dieses Programms — das auch die „gehobenen“ Schulen Italiens beherrscht und die jetzt so lauten „Intellektuellen“, das heißt Halbgebildeten, züchtet — bestand in der „Verbrüderung“ des Prinzen, wie Klopstock gesagt hätte.

Seine Erzieherin war eine Engländerin; englisch zum großen Theil seine reichhaltige Kinderbibliothek, englisch ward er gelehrt, seine Bücher zu katalogisieren, seine Rechnungen zu führen, mit seiner Mutter zu sprechen, und kein Geringerer als der gelehrte William Bligh führte ihn in die englische Literatur ein. So ward der sardinische Königssohn ein guter Engländer. Und noch in anderer Hinsicht bewährte sich bei ihm das Dichtermotiv: „Des Knaben Wille ist wie des Windes Wille, aber die Gedanken der Jugend sind lange, lange Gedanken.“ Morandi hielt es für angebracht, mit dem Zwölfjährigen Silvio Pellico's „Meine Gefängnisse“ zu lesen. „Bei der Geschichte von dem armen Bein des Maroncelli“, eines Dichter- und Leidensgefährten Pellico's, der mit ihm in den Kerker des Spielberges bei Brünn saß und erst nach monatelangen Qualen und Verhandlungen sein krankes Bein amputirt bekam, kamen ihm die Thränen in die Augen, und er brach in einen Ruf der Entrüstung aus, der mich nöthigte, ihn an unsere gegenwärtigen guten Beziehungen zu Oesterreich zu erinnern.“ So erzählt der sonderbare Lehrer und notirt behaglich weiter, wie der erste Ball, an dem der Prinz theilnahm, bei dem österreichischen Botschafter Baron v. Brud im Februar 1888 stattfand und wie ihn sein Zögling beglückwünscht habe, daß er „zuletzt gekommen und zuerst weggegangen war“. Die Mutter des Prinzen mißte sich oft recht eigenartig in die Erziehung, wofür nur ein Beispiel. Als der königliche Vater einmal mit dem Unterzeichnen von Dekreten sehr beschäftigt war und deshalb der Beginn der Frühstücksstunde sich hingog, bekam der Prinz gut menschlich Hunger. Auf seine Klage nahm die Königin Dante's „Gött-

liche Komödie“, schlug den Gesang vom Hungertode des Grafen Ugolino auf und sagte zu ihm: „Dies das hier, und der Hunger wird vorübergehen...“

Wohl hatte der Prinz in dem Oberst Osto einen strengen und einsichtigen Gouverneur, der einmal den geschmeidigen Morandi echt soldatisch derb ansuhr: „Vergessen Sie nicht, daß der Sohn eines Königs gleich dem Sohne eines Schusters, wenn er ein Esel ist, eben ein Esel ist!“ Aber er drang nicht durch. Der Prinz bekam die merkwürdigsten Auffachthemata. Der Elfjährige sollte bearbeiten: „Brief eines Jungen an seine Mutter, um sie zu überzeugen, daß sie ihm nicht verbieten darf, sich im Turnen, Reiten und Schwimmen zu üben“; ein andermal mußte er eine Erzählung liefern über „Seltames oder kurioses oder gefährliches oder heiteres Mißverständnis“ — leider berichtet sein Lehrer Morandi, der diese „geistvolle“ Spitzfindigkeit ersonnen, nicht, wie der Zögling sich mit der Sache absand. Au Selbstzucht wurde er nie gewöhnt, er konnte stets den Launen seines Willens folgen, was manchmal seine Umgebung in recht gefährliche Situation brachte. So durfte er mit Dynamit (!) experimentiren, „wobei er am 1. Mai 1888 eine Verwundung davontrug, die weniger leicht war, als damals gesagt wurde“, und wobei einige Anwesende schwer verletzt wurden.

In solchem merkwürdigen Sinne war die ganze Erziehung gehalten, die begreiflicherweise keine charaktervolle Persönlichkeit auf dem Königsstern schaffen konnte.

Der Zwist der Königinnen.

— Königin Margherita und Königin Elena. —

Als am 24. Oktober 1896 sich Kronprinz Victor Emanuel mit der Prinzessin Helena von Montenegro verheiratete, herrschte nur sehr wenig Zufriedenheit über diese Ehe in Italien. Man sah den Fürsten der Hannuelidie, wie der nunmehrige König Nikita allgemein in Rom genannt wird, nicht für einen Mann an, mit dessen Haus sich das sardische hätte verippen dürfen. Gewiß, der Kronprinz war kein Adonis und auch kein geistig hervorragender Mensch, aber schließlich war er der Thronerbe Italiens und der brauchte doch nicht in die „Schwarzen Berge“ zu eilen, um sich aus ihnen seine Gattin zu holen. Konnte er, wegen der bekannten Differenzen mit dem Vatikan, keine katholische Prinzessin freien, so gab es protestantische genug, die ihm gern gefolgt wären. Auch die guten Beziehungen, die Italien zu Rußland durch die Partie erhalten sollte, imponirten nicht, denn damals hielt man es in der ewigen Stadt noch nicht für eine Ehre, die Zuchtschloß des Czaren mit Jubrust küssen zu dürfen.

Kronprinzessin Elena hielt sich zunächst flug zurück und versuchte nur, die Herrschaft über ihren Gatten zu gewinnen, und vor allen Dingen den Einfluß der Königin Margherita auf ihren Sohn zu überwinden. Diese bedeutende Frau, die dem unbedeutenden Victor Emanuel

bisher die Richtlinien für sein Handeln vorgezeichnet hatte, unterlag der Montenegrinerin, die im täglichen Verkehr den Kronprinzen so sehr für sich einzunehmen verstand, daß er völlig ihrem Einfluß verfiel. Seit jenen Tagen datirt der latente Kampf der beiden fürstlichen Frauen. Es kam hinzu, daß Königin Margherita, eine fromme Katholikin, mit Recht der Befehrerin ihrer orthodoxen Schwiegertochter mißtraute. Elena blieb ihrer Gesinnung nach völlig orthodox und ward später die eifrigste Gegnerin einer Versöhnung mit dem Vatikan, sie war es, die jeden darauf hinstellenden Schritt zu hintertreiben wußte.

Als nach der Ermordung König Humbert's, am 29. Juli 1900, Victor Emanuel König ward, nahm — so schreibt man der „B. Z. am Mittag“ — der geheime Streit der beiden Königinnen eine politische Form an. Die Königin-Witwe, deren Mutter eine Prinzessin von Sachsen war, hing aufrichtig an dem Dreibund, den sie unbedingt für nothwendig zum Gedeihen und Wachsen Italiens hielt. Es kam hinzu, daß die innigste Freundschaft sie und ihren Gatten mit dem deutschen Kaiserhause verbunden hatte und ihr ein Abweichen von der bewährten Politik König Humbert's und Crispi's als ein Verbrechen erscheinen ließ. Königin Elena hingegen war, wie alle ihre Schwestern, in Petersburg erzogen worden, war mit der Czarenfamilie, besonders mit dem Czaren selbst, eng befreundet, blickte mit Achtung auf den alten Hof der Bewohner der Czernagora und setzte daher Alles daran, nach und nach den König in das russisch-französische Lager zu bringen. Sie hatte sich bald eines ersten bedeutenden Erfolges zu erfreuen. Königin Margherita nahm es für selbstverständlich, ihr Sohn werde seine Antrittsbesuche in Berlin bei dem bewährten Freund beginnen. Königin Elena wandte ihre ganze Macht auf Victor Emanuel an, um ihn dahin zu bringen, daß er zunächst nach Petersburg fahre. Sie setzte ihren Willen durch, und zum Erstaunen der gesammten politischen Welt führte seine erste Auslandsreise den neuen König an die Neva.

Seitdem herrschte der Einfluß Elena's noch mehr als früher vor, die Rathschläge der Königin Margherita fanden immer weniger Gehör, und die gekränkte Frau verzichtete nach einigen Jahren darauf, auf ihren Sohn zu wirken. Nun hatte Königin Elena vollkommen freies Spiel, und immer mehr und mehr führte sie ihren Gatten dem Lager der Entente zu. In dieses ist er eigentlich schon im Jahre 1910 mit klingendem Spiel eingedrückt. Der König schwankte noch immer, ob er seiner privaten Neigung oder den Geboten der Klugheit, Ehre und Pflicht folgen sollte. Da verabredete Königin Elena mit dem Czarenhof den letzten größten Sturm auf das Herz ihres Gatten. Die Welt hatte nie daran geglaubt, daß Nikolaus II. sich in das Land der Altinate verfügen werde, und nun erfuhr sie, daß der Czar auf dem Schlosse Racconigi eingetroffen sei und dort als Gast Victor Emanuel's und Elena's weilte. Natürlich erhielt die offiziöse Dreibundpresse in Berlin und Wien die Parole, Alles wieder am besten auf dieser besten aller Welten zu finden

Vergoldete Wappen.

Roman nach fremdem Motiv von A. Casetti.

Diese Empfindung währte indessen nur eine Sekunde, denn wie hätte sie wirklich voraussehen können, daß Stephanie, nur um wieder unbeschränkt über ihren Gatten herrschen zu können, sich an den ruchlosen Manövern betheiligt habe, die gegen Terrigan gerichtet waren und seine Stellung, seinen Reichthum ernstlich gefährden konnten? Aber welche Motive lagen all diesen unerklärlichen Dingen zu Grunde? Und in ihrer Rathlosigkeit warf sie einen hagerfüllten Blick auf ihre Stiefmutter, die das Auge jetzt mit einem ausgesprochen liebevollen Ausdruck auf sie gerichtet hielt, denn die konnte auch gütig sein, wenn sie nur ihre Zwecke erreichte. Dem jungen Mädchen war die Zärtlichkeit ihrer Stiefmutter in diesem Moment unerträglich, und da ihr das aufsteigende Schluchzen überdies die Kehle zuschnürte, eilte sie nach flüchtig gestammelmtem Gruß hinaus, um in ihrem Zimmer dem ungestümen Schmerz ihres Herzens freien Lauf zu lassen.

8.

Am Montag Morgens, gerade als Philipp sein Hotel verlassen wollte, um sich zu Peter Terrigan zu begeben, wurde ihm ein Brief überreicht, den ein Diener des Amerikaners soeben abgegeben. Er enthielt die kurze Mittheilung:

„Sie werden hiemit verständigt, daß Sie sich nicht mehr als Angestellter des Hauses Peter Terrigan zu betrachten haben. Ihre Bezüge werden Ihnen nebst der herkömmlichen Entschädigung mittels Check überwiesen werden.“

Er war wie vom Donner gerührt und fragte

sich, ob er richtig gelesen, denn bisher hatte er noch immer nicht verstanden, besser gesagt, nicht verstehen wollen. Gewiß, er hatte eine Ungeschicklichkeit begangen, das heißt, Unglück in der Ausführung eines erhaltenen Auftrages gehabt; allein, es wäre doch der blaue Anjimm gewesen, ihn dafür so schwer zu bestrafen, nachdem er schon so viele Beweise seiner Geschicklichkeit und Ergebenheit gegeben! Terrigan hatte ihm nicht einmal sonderliche Vorsicht aufgetragen, und wie hätte man denken können, daß auch Jemand Anderer von der Ankunft Joe Claimant's in Newyork Kenntniß habe? Daß Terrigan beim letzten Zusammentreffen so übler Laune gewesen, erklärte er sich mit seinem Aerger über den mißlungenen Handel; im Uebrigen mußte er wissen, wie hingebungsvoll Philipp seine Interessen jederzeit wahrte, da er ihm einen mehrtägigen Urlaub förmlich aufgedrungen hatte, und während diesesurlaubes hatte sich Philipp voll und ganz der Liebe seiner Mutter hingeeben, ohne ihr eine Silbe von den Vorfällen dieser Woche zu sagen. Wozu sie in ihrer Ruhe zu hören? Aber auch sonst war das Benehmen des Millionärs ein so väterlich wohlwollendes gegen ihn gewesen, daß er nicht weiter an die nichts weniger denn freundlichen Blicke denken wollte, mit denen ihn Frau Terrigan wiederholt gemessen, und immer wieder die wenigen Zeilen durchlas, als wollte er seinen Augen nicht trauen, oder deren verborgenen Sinn ergründen. Er starrte eine ganze Weile auf das Stück Papier in seiner Hand; dann färbte sich sein Gesicht mit einem Male blutroth und einen Moment übermannte ihn solcher Zorn, daß er wie ein Wahnsinniger hinausstürmte und den Weg nach dem Palais Terrigan einschlug, um daselbst eine Auseinandersetzung herbeizuführen. In der Fluth wilder Gedanken, die auf ihn eindrangen, erinnerte er sich

jedes einzelnen Wortes, das der Amerikaner an ihn gerichtet, und deren Sinn ihm erst jetzt in seiner vollen Bedeutung offenbar wurde. Terrigan konnte wirklich glauben, daß ihn bei der Ausführung eines doch recht bedeutungslosen, alltäglichen Auftrages etwas Anderes als eine kleine Ungeschicklichkeit, ein gewisser Mangel an Geistesgegenwart zum Vorwurf gemacht werden könne? Nein, da mußte er doch Aufklärung haben, mußte er erfahren, wer etwas gegen ihn einzumenden hatte oder wer gar eine Anklage gegen ihn zu erheben gewagt.

Das kriegerische Blut der Anglenmonds, das in seinen Adern roste, hätte ihn in diesem Augenblicke jedwede Unbesonnenheit begehen lassen; doch zum Glück beherrschte er sich noch rechtzeitig, nicht nur, weil er es als Lebensregel betrachtete, sich niemals von der ersten Aufwallung hinarbeiten zu lassen, sondern auch, weil er sich mit einemmale an die Prophezeiung seiner Mutter erinnerte, wonach sich Frau Terrigan als Gegnerin zu erkennen geben werde, sobald sich die Gelegenheit dazu bieten würde. Somit würde er gegen eine Frau ankämpfen müssen. Aber Ellen war ja auch da! fuhr es ihm plötzlich durch den Sinn, und der Gedanke that ihm unendlich wohl. Nein, die würde an die gegen ihn erhobene Anklage nicht glauben, wenngleich ihm der Abschied in so unerhört rauer, unfreundlicher Art ertheilt worden. Die herkömmliche Entschädigung würde ihm überwiesen werden, hieß es in dem famosen Schreiben. Ja, glaubte man denn, er würde sie an der Kasse beheben? Schon reute es ihn, daß er die schöne Summe behoben hatte, die ihm Terrigan gleich für den ersten Monat angewiesen. Aber was hielt er sich da mit der elenden Geldfrage auf? Vor allen Dingen galt es, eine Unterredung mit Terrigan herbeizuführen, um den Sachverhalt auf-

und zu versichern, wie der Czarenbesuch nur zur Stärkung und Erhaltung des Friedens in Europa dienen werde. Selbstverständlich war man in den wissenden Kreisen vom Gegenteil überzeugt. Damals sagte ein sehr kluger österreichisch-ungarischer Diplomat zu mir: „Königin Elena arbeitet daran, Italien der Entente mit Haut und Haaren zu verschreiben. Gelingt ihr das, so wird sie den zweifelhaften Ruhm ihrer antiken Namensschwester theilen, einen der größten Kriege mitentfesselt zu haben.“ Es ist ihr heute gelungen, sie hat ihr Ziel erreicht. Ob aber sie und ihr schwacher Gatte nicht bald es bitter bereuen werden, nicht den Rathschlägen Königin Margherita's gefolgt zu sein, das wird die nächste Zukunft zeigen!

Allerlei.

(Präsident Theophilo Braga.) Republikaner und Freiheitskämpfer, der den Positivismus in Portugal einführte und im schärfsten politischen Gegensatz zu den Konserverativen stand, sagte in einer Autobiographie von sich selbst: „Theophilo Braga ist geboren auf der Insel San Miguel im Archipel der Azoren. 1861 verläßt er das väterliche Haus mit dem wenigen Gelde, das ihm seine ersten Gebichte, „Folhas verdes“ eingebracht haben. Er begibt sich nach Coimbra, wo er, aller Existenzmittel beraubt und mit einem unbändigen Stolz ausgestattet, einen hartnäckigen Kampf ums Dasein zu führen hat. Dabei besucht er die Universität und macht 1868 den Doktor juris. Noch im selben Jahre betheiligte er sich an dem Wettbewerb um den Lehrstuhl für politische Oekonomie an der Hochschule zu Oporto. Ein Dummkopf, dessen Verwandt dem Professorenkollegium angehört, wird ihm vorgezogen. 1871 bewirbt er sich wieder um den Lehrstuhl mit einer Schrift: „Der Geist des modernen Zivilrechtes“. Zwei unbekannt Mittelmäßigkeiten werden ihm vorgezogen, und damit ist ihm die Richterlaufbahn dauernd verschlossen. Im Jahre 1872 wird an der Lissaboner Universität ein Lehrstuhl für moderne europäische Literatur frei. Ein furchtbarer Kampf entbrennt. Alle konserverativen, katholischen, metaphysischen, ultramontanen, monarchisch gesinnten Elemente thun sich mit den im Solde der Regierung stehenden Journalisten zusammen, um ihm den Zutritt zu verwehren. Doch die einen lebhaften Anteil nehmende Oeffentlichkeit jubelt ihm zu. Der Minister setzt eine Extraberathung an — er wird bestätigt. Theophilo Braga's ganzes Dasein ist von jetzt ab nur noch der geistigen Arbeit gewidmet. Als einziger Lebensunterhalt dienen ihm die spärlichen Erträge seiner Professur, da er die Gesamtzahl seiner veröffentlichten Druckschriften den Bibliotheken überweist, um so gegen das systematische Todtschweigen anzukämpfen. Die Akademie der Wissenschaften entschießt sich erst nach zehnjähriger Erwägung, ihn 1890 aufzunehmen. Seine vierbändige Geschichte der Universität Coimbra erscheint in dieser Zeitspanne.“ Braga, der jetzt im 73. Lebensjahre steht, wurde 1911 von dem ersten verfassungsmäßigen Präsidenten Arrago abgelöst.

(Eine seltsame Ueberraschung) erlebte dieser Tage ein Einwohner der thüringischen Ortschaft Oberroßla bei Apolda. Der Mann wollte sich gerade zu Bett begeben, als vor seinem Hause ein ziemlich lebhaftes Stimmengewirr laut wurde. Schließlich klopfte es an die

Thür. Der Bauer öffnete und sah sich zu seiner Ueberraschung einer Schaar von siebzehn Personen gegenüber, die ihn in der Dunkelheit zu verstehen gaben, daß sie sämmtlich Einlaß begehrten. Der Bauer wollte entrüstet gerade die Thür zuschlagen, als ihm eine der Frauen fragte, ob er sie und die zwei anderen Frauen, die jetzt in den Vordergrund traten, nicht an der Stimme erkenne. Bald löste sich das Räthsel: es waren drei verheirathete Schwestern des Mannes, die er seit vielen Jahren nicht gesehen hatte. Sie erzählten ihm, daß sie nach dem Untergang der „Lusitania“ mit ihren vierzehn Kindern aus Liverpool ausgewiesen worden seien, während die erwachsenen Söhne und Väter in Gefangenenlagern festgehalten würden. Sie hatten die weite Reise, all ihrer Habe beraubt, zurücklegen müssen und seien schließlich ohne einen Pfennig Geld in Apolda angekommen. In ihrer Noth sei ihnen nichts Anderes übrig geblieben, als noch in der Nacht den Weg bis Oberroßla mit ihren kleinen Kindern zu Fuß zu machen. Der Bauer nahm die Seinen auf, so gut es ging, und auch die Nachbarn schafften herbei, was sie nur irgend an Kleidungsstücken und Decken entbehren konnten, um die Unglücklichen, die völlig erschöpft waren, wenigstens augenblicklich vor der äußersten Noth zu schützen.

(Seit wann ist Großbritannien eine Insel?) Diese allgemein interessante Frage wird von Dr. Th. Arlt im neuesten Heft der naturwissenschaftlichen Monatschrift „Himmel und Erde“ mit genauer Berücksichtigung geologischer und zoologisch-botanischer Gesichtspunkte eingehend behandelt. Danach dürfte es wahrscheinlich sein, daß die Abtrennung Großbritanniens vom Festlande erst etwa 4000 Jahre alt ist. Früher bildete Großbritannien mit Irland einen Theil der großen Landbrücke, die von Westeuropa nach Grönland führte. Man kann im Ganzen vier größere Landbrücken unterscheiden, die Großbritannien und Irland nach allen Richtungen hin mit dem Festlande verbanden: die Lusitanische (Richtung Irland-Portugal, den Lande der alten Lusitaner), die isländische, die skandinavische und endlich die Kanalbrücke. Gerade in dieser jedoch angegebenen Reihenfolge dürften auch jene Landbrücken nacheinander unterbrochen worden sein; erst durch Einbrechen der Kanalbrücke wurde Großbritannien endgiltig zur Insel. Die Abtrennung Irlands von Großbritannien kann sich auch erst nach der letzten Eiszeit, aber immerhin noch vor der oben erwähnten Loslösung Englands vom Festlande vollzogen haben.

(Die kaltblühende Henne.) Vor dem Schöffengericht München hatte sich ein Bauer zu verantworten, weil er eine Henne des Nachbarn, die auf seinem frisch befäeten Grundstück scharrte, mit einer Mistgabel erschlagen hatte. Sein Verteidiger versocht mit Temperament die Sache seines Klienten, besprach zuerst die Unarten des Hühnervolkes im Allgemeinen und dann die Streiche des gemordeten Hühnes im Speziellen. Er nannte das Benehmen der Henne offensichtlich provozierend und meinte dann wörtlich: „Das Thier dachte sich zweifellos, nachdem es einige Tage straflos auf dem Felde des Angeklagten herumgelungert war, a ha, der sieht mir nicht danach aus, der traut sich ja doch nicht ordentlich zuzuschlagen! In dieser Erwägung tratte und scharrte das Huhn kaltblühend weiter. Da frage ich Sie denn doch, meine Herren, ob es dem Huhn erlaubt sein soll, straflos in dem Schweiß des Angeklagten zu

mühlen!“ Dann beantragte er die Freisprechung seines Klienten, für den er den Nothwehrparagrafen geltend machte. Das Gericht sprach den Hühnertödter auch frei; allerdings aus anderen Erwägungen, als der Verteidiger vorgebracht hatte.

(Das nüchterne Rußland.) „Nowoje Wremja“ erzählt folgendes Geschichtchen: In einem Ort des Kaukasus gestattete der Gouverneur von Dagestan den Beamten, im Klub in „beschränktem Umfange“ Wein zu trinken. Dem Verwalter des Klubs wurde befohlen, genaue namentliche Listen über den allabendlichen Verbrauch jedes Beamten zu führen. Da alle Klubmitglieder Beamte waren, wollte keiner auf der „Betrunkenen-Meldung“ figuriren. Es stand also allabendlich hinter dem Namen jedes Beamten: „Eine Flasche“. Dafür tauchte aber auf der Liste ein von niemandem gefannter „Artist“ auf und jede Meldung schloß mit der Nachschrift: „Der Herr Artist trank: 30 Flaschen Raketmerwein, 5 Flaschen Abchajier.“ Lange duldete der General den Artisten, schließlich wurde es ihm zu bunt und er verfügte: „Mögen Artisten im Allgemeinen trinken müssen, den Artisten des Klubs bestrafe ich mit Ausweisung innerhalb 24 Stunden.“ Der Artist war zur Zustellung dieses Befehls nirgends zu finden.

(Die 6500 Kilometer lange Telephonlinie.) Da New York demächst mit Los Angeles und San Francisco durch direkte Fernsprecheitung verbunden sein wird, wird die menschliche Stimme im Stunde sein, einen Weg von 6500 Kilometern zurückzulegen. Der Erfolg der Linie New York—Denver, 3300 Kilometer, erlaubt die Hoffnung, daß auch der neue, kühne Versuch Erfolg haben wird. Alle vierzig Kilometer werden Kontrollapparate angebracht werden, die alle Stromschwankungen berichtigen.

(Das Testament Vanderbilt's.) Der „Totalanzeiger“ meldet aus dem Haag: Das Testament Vanderbilt's, der beim Untergang der „Lusitania“ umgekommen ist, verfügt über einen Besitz von 30 Millionen Dollars. Davon erhält der fünfjährige Sohn aus seiner ersten Ehe 5 Millionen Dollars. Die beiden jüngeren Söhne aus zweiter Ehe erhalten dagegen den größten Theil des Vermögens. Seiner Witwe hinterläßt Vanderbilt eine Million Dollars, außerdem zwei Millionen, die sie schon früher erhalten hatte, ferner ein lebenslangliches Einkommen aus dem Vermögen von 5 Millionen Dollars.

(Kriegstraumung eines blinden Offiziers.) In der Kirche zu Ostramondra bei Merseburg fand die Kriegstraumung des Oberleutnants im Kaiserin Auguste-Gardegrenadierregiment Nr. 4 Karl Debo v. Krosigk mit der Johanniterschwester Emma v. Gockel in Weimar statt. Oberleutnant v. Krosigk war kurz nach Ausbruch des Krieges verwundet und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Nach seiner Genesung kehrte er auf den Kriegsschauplatz zurück. Er erhielt einen Schuß, der ihm das Licht beider Augen raubte.

(Demolirte Kinos in Livorno.) In Livorno kam es zwischen zwei Kinobesitzern zu Streitigkeiten, die in eine Prügelei ausartete. Der Unterliegende, Lazzari, feuerte aus Wuth fünf Revolvergeschosse ab, wobei er einen Feldwebel tödtete und einen Polizeiagenten verletzte. Das Volk war darüber so aufgebracht, daß es die Kinos „Splendor Luz“ und „Umbra“ überfiel und das Kino „Splendor“ und das „Theatre Politeama Livornese“ demolierte.

zuklären; doch ein Bangen erfaßte ihn bei dem Gedanken, daß ihm eine solche vielleicht gar nicht gewährt werden würde. Wenn der Amerikaner ihn auf so schonungslose Art entließ, so hatte er sicherlich auch dafür gesorgt, daß er persönlich nicht belästigt werden könnte, und wenn Philipp käme, um sich melden zu lassen, so würde er zweifelsohne abgewiesen werden; bei einem so vielbeschäftigten und obendrein von einem schmerzhaften Uebel geplagten Manne wird es an einer Ausflucht nicht fehlen. Nun, wenn ihn der Vater nicht anhören wollte, so würde er bei der Tochter vielleicht mehr Glück haben, und sein verdüstertes Auge bliete heiterer, als er an die sonnige Erscheinung des jungen Mädchens dachte.

Er war, während diese und ähnliche Erwägungen seinen Geist beschäftigten, beim Centralpark, diesem herrlichen Winkel Newyorks, angelangt und instinktiv, unbewußt lenkte er dahin ein, um im Schatten der vielhundertjährigen Bäume, die im Herzen der großen Stadt ein Stück Waldesamkeit hinaubern, seine Lage reiflicher zu durchdenken. Erst als ihm eine Schaar Reiterinnen entgegenesprengt kam, dachte er an die Möglichkeit, Miß Ellen hier anzutreffen, denn wenn sie am Vormittag nicht mit ihrem Vater ausging, so unternahm sie einen kleinen Spazierritt an diesem Orte. Er verließ den Gehweg, und längs der Reitallee dahinschlendernd, legte er sich seinen Plan zurecht, den er zu befolgen hatte, wenn er sich bei Terrigan rechtfertigen wollte. Noch heute wollte er einen Brief an Terrigan schreiben, um ihn von seinem namenlosen Staunen in Kenntniß zu setzen und eine Unterredung zu erbitten; wohl würde dieser Brief keine Wirkung haben, jedoch den ersten natürlichen Schritt bedeuten, den er unternehmen mußte, um Ellen erkennen zu geben, daß er die

Sache nicht auf sich beruhen, den gegen ihn gerichteten Argwohn nicht un widerlegt lassen werde. Und sollte ihm eines Morgens das Glück zutheil werden, das junge Mädchen an diesem Orte anzutreffen, so würde sie ihn auch hinsichtlich der seinerseits weiterhin zu unternehmenden Schritte aufklären. Keinen Bruchtheil einer Sekunde setzte er voraus, daß sie über ihn in Zweifel sein könnte.

Gerade wollte Philipp, als er so weit in seinen Gedanken gekommen, quer über die Allee schreiten, um nachhause zu gehen und unverzüglich seinen Brief an Terrigan zu schreiben, als er auf ein Haar von einer Reiterin niedergeworfen worden wäre, die im Galopp dahersprengt kam und durch die Biegung, die der Weg an dieser Stelle beschrieb, seinem Blicke entzogen worden war. Mit einem gewandten Seitensprung brachte er sich in Sicherheit; als aber das erschrockene Pferd sich zu bäumen begann, sagte er es mit nerviger Faust am Zügel, um im nächsten Momente mit freudestrahlendem Gesichte auszurufen:

— Miß Ellen!

— Herr Philipp! murmelte sie und ihre Blässe war mehr noch ihrer Aufregung über die unerwartete Begegnung, als dem überstandenen Schrecken zuzuschreiben. Führt Sie der Zufall oder Absicht mir in den Weg?

— Gnädigstes Fräulein, erwiderte er mit glühenden Wangen, hier kam der Zufall meinem heißen Begehren zu Hilfe, denn ich hatte das innige Sehnen mit Ihnen zusammenzutreffen.

Einen Moment blickten sie einander schweigend an, gleicherweise von dem Verlangen erfüllt, sich die Hand zu reichen, zumal beider Hände in diesem Momente auf dem Halse des Pferdes lagen und sie sich das gegenseitige Vertrauen förmlich aus den Augen lasen; doch Ellen vermaß nicht die Pflicht, die sie

ihrem Vater schuldig war. Ueberdies wollte sie nicht romantisch sein, war es auch thatsächlich nicht, und wünschte zumindest überzeugende Worte zu hören, ins solange man ihr keine überzeugenden Beweise liefern konnte.

— Herr Philipp, sagte das junge Mädchen, ich habe kaum einen Moment Zeit, denn mein Vater und meine Stiefmutter würden sich nicht genug wundern, wenn ich mich nicht in der Hauptallee befände, wenn sie daselbst in ihrem Wagen anlangen.

— Also nicht Sie, begann er mit leiser Ironie.

— Nein, nicht ich begleitete ihn heute, ergänzte sie. Ich... ich hatte heute keine Lust zum Fahren, sondern wollte reiten. Und als sie das ruhige Lächeln sah, mit dem er sie betrachtete, sprach sie ungestüm: Hoffentlich werden Sie sich rechtfertigen, Herr Philipp. Das sind Sie mir schuldig, denn ich trage die Verantwortung dafür, daß Sie in unserem Hause aufgenommen wurden.

— Aber doch nicht für die ein wenig ungewohnte und unerklärliche Art, in der man mir mittheilte, daß ich nicht mehr dazu gehörte?

— Sie haben den Brief meines Vaters erhalten?

— Den Brief? Das ist kein Brief, sondern die denkbar kürzeste und schonungsloseste Benachrichtigung, daß man meiner nicht mehr benöthige. Wäre ich sonst nicht schon längst auf meinem Posten? Und ihr die wenigen Zeilen reichend, die er erhalten, fügte er hinzu: Dies wurde mir übergeben, gerade als ich mich zu Herrn Terrigan verfügen wollte.

Sie zuckte zusammen, als sie die kurze Postkarte las; dann sagte sie erstaunt:

— Man sollte meinen, dies lasse Sie ganz unberührt, Herr Philipp!

(Fortsetzung folgt.)

**Vigszínház.**  
Délután 3 órákor  
**A kék egér.**  
Egjáték 3 felvonásban. Irták: Vogel és Horst. Fordította: Marton Ferencz.

Franchon	Péchy
Lebaudieau	Sarkadi
Eveline	Szende
César Rubin	Tanay
Clarisse	Makay
Mosquitier	Vendrey
Ravassoll Philippe	Kardoss
Briquet	Balassa
Mathieu	Gyözö
Michel	Sándor
Fourboire	Tapolczay

Este fél 8 órákor:  
**Zsuzsi kisasszony.**  
Operett 3 felvonásban. Irták: Marton Ferencz és Brody Miksa. Zsuzsát szerette Kálmán Imre.  
Falsetti Csontos  
Fribicey Vendrey  
Gyámleánya Diósy  
Lauffen-Lauffen Kardoss  
Szeráfin Paliay  
Félerl Sziklay  
Dinnye, riportér Sarkadi  
Falgármester Balassa  
Falgármester Czeglédiné  
Színigazgató Szerémy  
Színházi orvos Bárdi

**Király Színház.**  
**A bájos ismeretlen.**  
Operett 3 felvonásban. Irták: Jakobson és Stein.  
Szentpál Pista Király  
Bányai Emil Rátkai  
Lydia Petrács  
Az ezredes Latabár  
Elly, a leánya Tiszá  
Zombory kapitány Raskó  
Fleky Márkus  
Papp, hadnagy Sárosy  
Tanos, hadnagy Tibor  
Krasznóthy Horráth  
Jurck, karmester Boda  
Kezdeté 8 órákor.

**OLYMPIA.**  
VII. Erzsébet-körút 26.  
**Der Schatz der Kathedrale.**  
Kriminalgeschichte in 3 Akten.  
**Kehe zurück, Alles ist verziehen!**  
Detektivkomödie in 3 Akten.  
**Zimmer zu vermieten.**  
Lustspiel in 1 Akt.  
**Neueste Kriegsbilder**  
Fortsetzungsweise Vorstellungen von 5 Uhr bis nach Mitternacht.

**Repertoire des Lustspieltheaters.** Freitag, 4. Juni, „Takarodó“. Samstag, 5. Juni, zum ersten Male „Nyári kabaré“. Sonntag, 6. Juni, Nachm. „Zsuzsi kisasszony“, Abends „Nyári kabaré“.  
**Repertoire des Ungarischen Theaters.** Freitag, 4. Juni, „Az eji el or“. Samstag, 5. Juni, „Kabaret a Magyar színházban“. Sonntag, 6. Juni, „Ökörzem“.  
**Repertoire des Hauptstädtischen Theaters.** Freitag, 4. Juni, „Tang és mód“. Samstag, 5. Juni, „Végre egyedül“. Sonntag, 6. Juni, Nachm. „A szöke csoda“, Abends „Végre egyedül“.  
**Repertoire des Königstheater.** Freitag, 4. Juni, bis inkl. Samstag, 5. Juni, „A bájos ismeretlen“. Sonntag, 6. Juni, Nachm. „Tiszavirág“, Abends „A bájos ismeretlen“.

**Mozgóképek Oltthon**  
11. Teréz körút 28. Telefon 14496  
Heute, Donnerstag, vollständig neues Programm.  
**Das Verbrechen.** Detektiv-Drama. 3 Akte.  
Reprise **NACH!** Reprise.  
Lustspielschlag. 3 Akte.  
**Die grosse Bittprozession in Budapest für den Sieg unserer Waffen,** aufgenommen auf Weisung des Magistrats der Haupt- und Residenzstadt Budapest durch Kinoripport. Diese Aufnahme wird Sr. Majestät vorgeführt. Lebensgetreue Photographie von über 200,000 Teilnehmern. Die Vorführung dieser Aufnahme wurde mit Ausschliesslichkeitsrecht dem Mozzgóképek-Oltthon zugesichert.  
1. Die zu Ehren seiner kaiserl. u. königl. Hohelt Erzhertog Joseph gelegentl. seines 25jährigen Soldatenjubiläum durch das Korpskommando am Kriegsschauplatz veranstalteten Festlichkeiten. 2. Se. kaiserl. u. königl. Hohelt Erzhertog Joseph auf dem Kampffelde in den Karpathen. Kriegsbilder und das grosse vollkommen neue Programm. Die Vorstellungen sind fortsetzungsweise und beginnen Nachmittag um 4 u. 6, Abends um 8 und 10 Uhr. Alle Plätze numerirt. Karten können telephonisch bestellt werden.

**CASINO MULATÓ**  
nyári helyisége: Budapest, Hermina-ut 65 sz.  
Telefon 116-84. Igazgató: Keleti Hermann.

**Operette:** **Operette:**  
**Mozgalmas éjszaka.**  
Nagy operette: Irták: Tábori Emil, zenéjét szerző: Hetényi Heidelberg Alberti  
és a számos kiváló variété attrakció.  
Kezdeté este 10 órákor.

**Női** A Pozsonyi Kereskedelmi és Iparkamarától fenntartott nyilvános, három évfolyamu **FELSŐ KERESKEDELMI ISKOLA POZSONYBAN**  
Érettségi vizsgálat. Állásközvetítés. Ertesztést kívánatra küld az Igazgatóság.

**Magyar Színház.**  
**Kabaret a Magyar színházban.**  
Kezdeté 8 órákor.

**Uránia Színház.**  
**Művészeszt.**  
Kezdeté fél 8 órákor.

**Föv. Nyári Színház.**  
Délután 3 órákor:  
**A hajusz.**  
Operette 3 felvonásban. Irták: Verő György.  
Este fél 8 órákor:  
**A kis király.**  
Operette 3 felvonásban. Irták: Bakonyi és Martos. Zenéjét: Kálmán Imre.

**NATIONAL ROYAL-ORFEUM.**  
VII., Elisabethring 31.  
Heute, Donnerstag, den 3. Juni zwei Vorstellungen, Nachmittags 3 Uhr bei sehr billigen und Abends 8 1/4 Uhr bei ermässigten Preisen die Revue  
**„Der Heirathsschwindler“**  
Pester Geschichte in sechs Bildern von Szöke Szakáll. Ausserdem: Chester Dick u. Co., Karl Adler und Freund Nicki, Paul Morgan, Latoure, Schenk-Trio, Jandro-Duett, Hermine K. Solti und Eugen Virágh mit ihren Solti und die anderen erstklassigen Attraktionen.  
Jeden Donnerstag, Sonn- und Feiertag Nachm. 3 Uhr Familienvorstellung bei sehr billigen Preisen mit vollständigem Abendprogramm.

**Vilmos oszár mozgó vormalis**  
**„THE ROYAL VIO“**  
Stadtwaldchen.  
**Kammermusik.**  
Drama in 4 Akten.  
**Kriegsberichten.**  
Neueste Aufnahme von Kriegsschauplatze.  
**Scharmützel in der Küche.**  
Lustspiel in 3 Akten und das neue Programm.

**FOLIES CAPRICE**  
**Sommer-Etablissement**  
Arenastrasse 84. Telefon 14-22.  
Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.  
1/2 10 Uhr! **Egy magyar negykettes**  
Bohózat 1 felvonásban. Irták: Le petit. Magyar színtre alkalmazta és rendezte Tábori Emil.  
1/2 11 Uhr! **„U 77“**  
Schwank in 1 Akt von Josef Armin. Regie: Armin Springer.  
Karten im Vorverkauf: FOLIES CAPRICE, Tagoskassa Arenastrasse 84. HIRSCH (Grosstrafik), Andrásystrasse 19. SOPRONY, Grosstrafik), Rakóczi-ut 8/B und bei BREUER NÖVÉREK (Trafik) Theresienring 54.  
Sommer-Etablissement. Omnibus u. elektrischer Verkehr nach allen Richtungen.

**NATIONAL ROYAL-ORFEUM.**  
Elisabethring 31. Telefon 110-22.  
Heute, Donnerstag, den 3. Juni, zwei Vorstellungen: Nachmittags 3 Uhr bei sehr billigen und Abends 8 1/4 Uhr bei ermässigten Preisen Die neue Revue  
**„Der Heirathsschwindler“**  
Pester Geschichte in 6 Bildern von Szöke Szakáll. Ausserdem: Chester Dick u. Co., Karl Adler und Freund Nicki, Paul Morgan, Latoure, Schenk-Trio, Jandro-Duett, Hermine K. Solti und Eugen Virágh mit ihren Solti und die anderen erstklassigen Attraktionen.  
Jeden Donnerstag, Sonn- und Feiertag Nachmittags 3 Uhr Familienvorstellung bei sehr billigen Preisen mit vollständigem Abendprogramm.

**NATIONAL ROYAL-BIERCABARET.**  
Artisticheiter Leiter: Szöke Szakáll.  
Jeden Abend 12 Uhr das **ausserordentlich amüsante neue Programm.** Lauter Neuheiten! Alles Schlager! Neue Scherze! Neue Aktualitäten! Neue Couplets! Auftritten von Giza Viola, Ilona Mezei, Paul Morgan, Karl Arnyai, Vilmos Szirmai, Irma Geiger, Jenő Forgács, Ilona Fraknoi etc.  
**Entrée 1 Krone.** Nach der Vorstellung grosse Tanzunterhaltung bei freiem Entrée. Das amüsanteste Lokal in Budapest.

**Cirkus Beketow**  
Városliget. Telefon: 107-46.  
Heute, Donnerstag,  
**2 VORSTELLUNGEN 2**  
**FEIERTAG GANZ NEUES PROGRAMM.**  
Nachmittag 4 Uhr trotz des Feiertags halbe Preise für Kinder und Erwachsene.

**Tom Jack, der Eiskönig**  
Abends 8 Uhr, grosse Vorstellung.

**„TÉLIKERT“**  
vormalis: JARDIN D'HIVER.  
Telefon 167-25. Nagymező-utca 22-24.  
**FRITZ WERNER.**  
Hermine Ferry, Rátkai Márton, Somogyi Nusi, Szalontai Ferkó, Sziklai József.

**Dr. RENNER'S SANATORIUM und ERHOLUNGSSORT**  
**GIZELLATELEP**  
Im Pester Komitat, Schiffstation der M. F. T. R. (Abfahrtsstation Eötvösplatz 2), Eisenbahnstation: Nagymaros-Visegrád. Telefon: Környék Visegrád, 3 Diät-, Mass- u. Entfettungskuren, moderne Wasserheilanstalt, Sonnen- u. Luftbäder, Erstklassige Verpflegung. Komplette Pension mit Wohnung von 10 Kronen an. Die Mitglieder unserer und der verbündeten deutschen Armee genossen grosse Begünstigungen.

**Kostüme**  
Kriegs **Fagon Kr. 50** Erstklassige Arbeit!!  
**Wozasek, IV., Váci-utca 10.**

**Olcsó lakások Budán,**  
I. Bercsényi-utca 8, 9 és 10 (legközelebbi villanyos megálló Bertalan-utca). I. Fehérvári-ut 40, 41 és 56c. sz. házakban, legközelebbi villanyos megálló Fehérvári kávéház, két-három- és négyosztás lakások modern kényelomucsi, azonnalra vagy augusztusra **küldök.**

**STERN'sche Mädchen-Lehr- und Erziehungsanstalt,**  
Wien, I., Werderthorgasse 12.  
Erfolgreiches Mädchenpensionat, Fortbildungsinstitut, Volkshochschule, öffentliche Spinnerei. Staatliche Jugendhilfe. Besondere Pflege der Musik und fremder Sprachen. Vorbereitung zur Militärhochschulung. Erfolgevolle Referenzen.  
Gegründet 1866. Broschüre auf Verlangen.  
Internurbaner Telefon Nr. 23827.

**Die Musterkollektion der hochmodernensten**  
Sommerseiden u. Waschstoffe  
Crepe, Grenadine, Eponge, Kleiderleinen, Levantine, gesticktem Crepe, Foulardseide, Rohseide, Lüster und Poupline  
senden wir auf Wunsch  
**gratis und franko zu.**

**STERN JÓZSEF,**  
k. u. k. Hoflieferant,  
**BUDAPEST, CALVINPLATZ Nr. 1.**

**Villa Zugliget Csillagvölgy**  
im Ganzen **sofort zu vermieten.** Bestehend aus 4 Zimmern, grosse Veranda, Badezimmer, Küche und alle dazu gehörigen Räume. Modern eingerichtet im besten Zustand. Näheres:  
**Galitzenstein, VII., Dohány-utca 68, I.**  
Zu sprechen zwischen 1-2 Uhr.

**EISKÄSTEN,**  
**Bierkühlapparate**  
Badewannen in bester Ausführung und billigst zu haben bei  
**WIESEL ADOLF,**  
Eiskastenfabrikant,  
Vilmos császár-ut 47/F,  
Ecke Podmaniczkygasse.  
Preiscurant gratis und franko auf Verlangen.



**Im TURNOVSKY LEÁNYOTTHON**  
(Internat und Externat) **Budapest, Géza-utca 3,** wird **FORTBILDUNGUNTERRICHT** mit ungarischem und mit **deutschem** Vortrage erteilt. Privat-Schulunterricht (ung. und deutsch) mit garantirtem Erfolg. Gesellschaftl. Ausbildung. **Sprachen,** Musik, Malen, Tanz, Sport etc. Heim für studirende junge Mädchen. Aufnahme auch für kürzere Zeit. Prima Referenzen. Auf Wunsch Prospekt. Telefon 169-20.

**GYERMEKFOCSI**  
  
**MAGYAR KISGYERMEKFOCSI**  
Budapest, V. Lipótváros 15  
Kérje még ma 41. számú ingyen árjegyzékünket.